

# Gollhofen

Lkr. Neustadt an der Aisch – Bad Windsheim  
Regierungsbezirk Mittelfranken

## Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen

August 2019

Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege

**Dr. Matthias Wieser**

- M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt -

**Katharinengasse 6**

**97286 Sommerhausen**

Telefon 09333-90148

Telefax 09333-90149

E-Mail: [info@bauforschung-wieser.de](mailto:info@bauforschung-wieser.de)

🏠 [www.bauforschung-wieser.de](http://www.bauforschung-wieser.de)

## Inhaltsverzeichnis

		Seite
<b>0.</b>	<b>Benutzerhinweise</b>	<b>3</b>
<b>I.</b>	<b>Naturraum und Lage</b>	<b>4</b>
<b>II.</b>	<b>Siedlungsgeschichte</b>	<b>6</b>
<b>III.</b>	<b>Historische Dorfstruktur</b>	<b>10</b>
	Historische Abbildungen	
	Urberechnung (1833)	
	Gebäude mit besonderen Funktionen	
	Parzellenstruktur	
	Sozialtopographie – Gesamtbesitz im 19. Jahrhundert	
	Sozialtopographie – Berufsstruktur im 19. Jahrhundert	
<b>IV.</b>	<b>Gegenwärtige Dorfstruktur</b>	<b>15</b>
	Änderung der Flächenüberbauung seit 1833	
	Altersstruktur der Bebauung	
<b>V.</b>	<b>Räume und Bauten des historischen Ortsbildes</b>	<b>18</b>
	Denkmalpflegerische Interessen	
<b>VI.</b>	<b>Eingetragene Denkmäler – Denkmalüberprüfungen</b>	<b>24</b>
<b>VII.</b>	<b>Archäologische Geländedenkmäler</b>	<b>26</b>
<b>VIII.</b>	<b>Quellen</b>	<b>26</b>
<b>IX.</b>	<b>Karten</b>	<b>27</b>
<b>X.</b>	<b>Abbildungen</b>	<b>27</b>
<b>XI.</b>	<b>Literatur</b>	<b>28</b>
<b>XII.</b>	<b>Grundsteuerkataster</b>	<b>30</b>
<b>XIII.</b>	<b>Kartierungen</b>	<b>Anhang</b>
	Plan [1]: Urberechnung (1833)	
	Plan [2]: Gebäude mit besonderen Funktionen	
	Plan [3]: Darstellung der Parzellenstruktur	
	Plan [4]: Sozialtopographie - Darstellung des Gesamtbesitzes im 19. Jahrhundert	
	Plan [5]: Sozialtopographie - Darstellung der Berufsstruktur im 19. Jahrhundert	
	Plan [6]: Änderung der Flächenüberbauung seit 1833	
	Plan [7]: Altersstruktur der Bebauung	
	Plan [8]: Karte der denkmalpflegerischen Interessen	
	Plan [9]: Karte der Bodendenkmale nach Art. 1 (4) DSchG.	
	<b>Fotodokumentation</b>	
	Fotografien denkmalpflegerisch relevanter Bauten, Räume und Details mit Kurzbeschreibung	<b>1 Ordner 89 Tafeln</b>

## 0. Benutzerhinweise

### Abkürzungen und Zeichenerklärung

<b>Denkmalbestand (D)</b>	Anwesen mit nicht unterstrichener <b>Straßenangabe und Hausnummer</b> sind als Einzeldenkmal erfasst.
<b><u>Denkmalprüfung / -vorschlag (DV)</u></b>	Anwesen mit unterstrichener <b>Straßenangabe und Hausnummer</b> sind nicht als Einzeldenkmal erfasst. In dieser Rubrik erscheinen Bauten, die ein für das Quartier charakteristisches sowie zeittypisches Gepräge aufweisen, so dass deren Bewertung als Einzeldenkmal vorgeschlagen wird. Die Begründung ist im Beschrieb enthalten. Eine Aufnahme in die Liste wäre seitens des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege zu prüfen!
<b>Denkmalabgang</b>	Baudenkmale mit durchgestrichener <b>Straßenangabe und Hausnummer</b> sind entweder abgegangen und deshalb aus der Liste zu streichen, oder es wird die Streichung vorgeschlagen; die Begründung ist im Beschrieb enthalten.
<b><u>Erhaltenswerte ortsbildprägende Bebauung<sup>1</sup> (EO)</u></b>	<b>Straßenangabe und Hausnummer</b> mit unterbrochener Unterstreichung kennzeichnen Bebauungen, die nicht in der Denkmalliste enthalten sind, die aber aufgrund ihres Alters und/oder ihrer Erscheinung erhaltenswert, für das Ortsbild prägend und für die Ortsgeschichte bedeutsam sind. Eine Aufnahme in die Denkmalliste wird jedoch nicht vorgeschlagen.
<b>Beschreibungsmodus</b>	Benennung, ggf. Name sowie hist. Nachrichten, Haustypus, Angabe der Dimensionen wie Geschößzahl und Dachform, Angabe der Bauweise und Materialien, Fassadengestaltung mit Durchfensterung, ggf. denkmalpflegerisch relevante Ausstattungsdetails, Angabe von Bezeichnungen, Datierung der Anlage, ggf. bekannte Veränderungen, ggf. zugehörige Nebengebäude.
<b>bez. 1834</b>	Vorgefundene Inschriften - Jahreszahlen, Initialen sowie sonstige Epigraphia - werden, um den Quellencharakter hervorzuheben, in <b>Kursivschrift</b> wiedergeben.
<b>Datierung</b>	Vorgabe einer Datierung der Anlage, der Bauteile bzw. der Bauplastik, zumeist mit stilkritischen Mitteln, darüber hinaus aufgrund naturwissenschaftlicher Erkenntnisse (Dendrochronologische Fälljahrbestimmungen).
<b>Flurnummer</b>	Flurstücksnummer aus dem aktuellen Katasterplan in [eckigen Klammern].
<b>Urkataster</b>	Hausnummerangabe in der Urberechnung des frühen 19. Jahrhunderts.
<b>Grundsteuerkataster (1843)</b>	Renoviertes Grundsteuerkataster, z. B. von 1843; Angabe von Hausnummer, ggf. Beruf, Besitzer, ggf. hist. Hofbenennung, Bestandsbeschreibung, Gesamtbesitz in Tagwerk, i. e. = 0,3407 Hektar.
<b>Literatur/Abbildungen</b>	Die Angabe von Erwähnungen bzw. von Abbildungen des Einzelobjektes in der Literatur erfolgt durch eine Kurzzitangabe. Der ausführliche bibliographische Nachweis (Vollzitat) ist im Schrifttumsverzeichnis (Abschnitt XI) nachzuschlagen.
<b>Tafel</b>	Signatur der denkmalpflegerischen Fotodokumentation. Siehe Anhang (Ordner).

Der denkmalpflegerische Erhebungsbogen ist keine wissenschaftliche Neubearbeitung der Ortsgeschichte oder der städtebaulichen Entwicklung, vielmehr stellt er eine „planungsbezogene Übersicht auf der Grundlage vorhandener Arbeiten“<sup>2</sup> dar, auf die jeweils in den Anmerkungen verwiesen wird.

<sup>1</sup> „Bei einem erhaltenswerten ortsbildprägenden Gebäude handelt es sich immer um historische Bausubstanz (Baualter vor 1968), auch wenn die Schwelle zur Denkmalbedeutung nicht überschritten wurde. Das erhaltenswerte ortsbildprägende Gebäude ist Ausdruck einer dorfgemäßen und regionaltypischen Bauweise oder städtebaulichen Ausrichtung. Seine Einbindung in historische Zusammenhänge und lokale Verhältnisse ist noch erkennbar (z. B. über die Lage oder Baumaterialien).“ Vgl. Gunzelmann, Mosel, Ongyerth (1999), S. 113, Anm. 83. – Vgl. zuletzt: Thomas Gunzelmann: Das Kommunale Denkmalkonzept (KDK) – Aufbau, Inhalt, Methodik. Konzept. In: Das Kommunale Denkmalkonzept (=Denkmalpflege-Themen, hg. vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, München 2017, S. 16f.

<sup>2</sup> Thomas Gunzelmann, in: Stadtbild Würzburg (1997), S. 15.

## I. Naturraum und Lage

Gollhofen ist auf halber Strecke zwischen Würzburg und Ansbach im sogenannten Gollachgau gelegen, einem flachwelligen, stark agrarisch geprägten Landschaftsraum im Nordwesten von Mittelfranken. Der Name ist abgeleitet vom Fluss Gollach, der als Hauptfluss die Landschaft von Osten, im Steigerwald entspringend, nach Westen durchzieht und westlich in die Tauber mündet. Gemeinsam mit dem landschaftlich sehr ähnlichen, nordwestlich angrenzenden unterfränkischen Ochsenfurter Gau bildet der Gollachgau innerhalb der Mainfränkischen Platten die naturräumliche Haupteinheit Ochsenfurter Gau und Gollachgau - nordöstlich grenzt der Steigerwald an, im Südosten die Windsheimer Bucht und gegen Südwesten die Hohenloher Ebene. Die Landschaft liegt geologisch im wenig verfalteten Unterkeuper, der überwiegend aus eher weichem Tonstein und Mergel mit vereinzelt Kalksteinbänken und Sandsteinschüttungen besteht. Bereichsweise werden in Tälern die Kalksteine des darunter liegenden Oberen Muschelkalks angeschnitten. In den Eiszeiten wurde fast flächendeckend Löss abgelagert: Der Lösslehm (am Ort Braunerde aus Schluff und Schluffton) kleidet die gesamte Landschaft aus und sorgt für den sanftwelligen Charakter des Reliefs. Im Löss konnten sich in den letzten 12.000 Jahren sehr fruchtbare Böden entwickeln.<sup>3</sup> Das Klima ist ganzjährig feucht mit Niederschlägen um 600–640 mm pro Jahr bei jährlichen Durchschnittstemperaturen um 8,5 °C. Die guten Böden, das günstige Klima und das geringe Relief sind die Grundlage für die starke ackerbauliche Prägung des Raumes. - In den Baumaterialien der Gebäude und Skulpturen in der Region macht sich die Geologie bemerkbar: Der gut zu bearbeitende Werksandstein des Unterkeupers (Gewände, Reliefs) und die harten Kalksteine des Muschelkalks (Mauerwerk) fanden ihren Eigenschaften entsprechend umfassend Verwendung.

Das am Gollachtalrand in einer Mulde (Tafel 9-10) gelegene Haufendorf (Tafel 3) wird an seiner Nordseite vom Holzbach tangiert, der westlich außerhalb des Ortes in die Gollach einmündet. Die an der Gollach gelegenen Jörgleins- sowie Herrnmühle gehören zur Gemarkung von Gollhofen. Weitläufig wird der Ort in Flusstallage mit 320 m über NN. umstanden von kleinen Hügeln, im Süden der Mohnbühl (332 m ü. NN), im Westen der Mühlbuck (332 m ü. NN.) und im Norden vom Saubuck (324 m ü. NN) mit dem Ippesheimer Rain (Topographische Karte und Tafel 3).

---

3 Bayern-Atlas: Geologische Karte von Bayern M.: 1:500.000.

Das heute ca. 870<sup>4</sup> Einwohner zählende Gollhofen liegt an der hochfrequentierten Bundesstraße 13, welche den Ort im diagonalen Verlauf von Südwesten nach Nordosten kurvenreich durchzieht und teilt. Die heutige B 13 stellt die historische Fernverbindung von Ansbach nach Würzburg und die ehemalige Haupteinfahrt des Ortes dar. Vor dem Bau der Staatsstraße im Jahr 1774 bildete die sog. *Alte Straße* den Verbindungsweg nach Uffenheim.<sup>5</sup> Die B 13 kreuzt heute im Norden des Ortes die in Ost-West-Richtung entlang des Holzbaches verlaufende Verbindungsstraße zwischen Weigenheim im Osten und Aub an der Gollach im Westen. Durch die Nord-Süd verlaufende Bundesautobahn 7 und die östlich tangierende Bahnstrecke Treuchtlingen – Ansbach – Würzburg ergibt sich für Gollhofen heute eine relativ verkehrsgünstige Lage. Innerhalb des Gollachgaaes hat das benachbarte Uffenheim bis heute noch immer eine zentrale Versorgungsfunktion. Seine administrative Bedeutung musste die Kleinstadt 1972 aufgeben, als der Alt-Landkreis Uffenheim im Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim aufging. - Die Entfernungen zu den nahen Oberzentren betragen: Ansbach 46 Kilometer, Würzburg 38 km und Nürnberg 82 km. Die Entfernung zu den Unterzentren beträgt nach Bad Windsheim 23 km und nach Ochsenfurt 16 km. Bis zur nordwestlich gelegenen Autobahn-Anschlussstelle 105 Gollhofen an der BAB A 7 Würzburg – Ulm sind es drei Kilometer. - Die Gemarkung des Ortes umschließt Gollhofen ringsum gleichförmig; lediglich gegen Westen dehnt sich die Gemarkung deutlich weiter aus und bindet das benachbarte Gollachostheim mit ein. Das in der Markung zentral gelegene Gollhofen wird allseits gleichförmig von Wirtschaftsflächen in Form von großzügig geschnittener Blockflur umgeben. Nordwestlich gelegen befindet sich das Landschaftsschutzgebiet des Gollhöfer Güterwaldes. - Der Ort hat sich deutlich in Nord-Süd-Orientierung entlang des Fernweges der B13 entwickelt: Gegen Süden ist ein ausgedehntes Neubau-Wohngebiet entstanden und gegen Norden prägt den Ort ein kleines, mit einer Ziegelei um die Jahrhundertwende angelegtes Industriegebiet, welches sich in ein Areal zur modernen Solarstromerzeugung entlang der Bundesstraße fortsetzt. Weiter außerhalb nahe dem Autobahnanschluss befindet sich das Gewerbegebiet Zweckverband Gollipp (Gollhofen/Ippesheim).

---

4 Mit Ortsteil Gollachostheim – ohne die Ortsteile ca. 650 Einwohner.

5 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 28.

## II. Siedlungsgeschichte

Gollhofen dürfte einer der ältesten Orte im Gollachgau sein. Auch wenn die frühesten urkundlichen Nachrichten erst in das Jahr 822 datieren, darf dennoch die Ortsgründung bereits zur Zeit der merowingischen Landnahme<sup>6</sup> angenommen werden. Die erste Benennung des Ortes erfolgt nämlich indirekt mit dem Jahr 741, als die Kirche von Gollhofen neben 26 weiteren Kirchen zur Bistumsgründung Würzburgs<sup>7</sup> von Karlmann der dortigen Kirche geschenkt<sup>8</sup> wurde, samt dazugehörigem Königshof. Günstige naturhafte Grundlagen (Boden, Wasser) trugen wohl dazu bei, hier einen Königshof als Verwaltungsmittelpunkt des Gollachgaves zu errichten; die Standorte dieser beiden frühen Bauten lassen sich jedoch nicht mit Sicherheit bestimmen.<sup>9</sup> Wichtige Belege des Siedlungsnamens lauten 822 ...*in pago* (im Gau) *Guligauginse*.... *In uilla* (im Dorf) *Gullahaoba*, 923 *Gollehoua*, 1157 *Gollahouen*; 1344 *Gollehofen* und 1599 *Gollhofen*.<sup>10</sup> Das Grundwort des Erstbelegs ist zu althochdeutsch *huoba* (Stück, Land, Zinsgut, Siedlung) zu stellen; das Grundwort der späteren Belege ist meist eine Pluralform von *hof*, (ländliches Anwesen Wirtschaftshof). Bestimmungswort ist der Flussname *Gollach*, der 1305/06 als *Golla* und 1366 als *daz wazzer die Gollach genant* bezeugt ist und auch Bestandteil der frühen Gau-Bezeichnungen ist.<sup>11</sup> Die erste Niederlassung war vermutlich also ein nahe der Gollach gelegener Hof, aus dem sich später das Dorf entwickelte. Jener Königshof als Verwaltungsmittelpunkt wird 846 in einer Bestätigungsurkunde zur o. g. Schenkung genannt.<sup>12</sup> Als Standort wird das Umfeld des Rathauses in der nordöstlichen Ortsmitte vermutet.<sup>13</sup> Dort wird auch der Siedlungskern des anfänglichen Reihendorfes zur frühmittelalterlichen Gründungszeit angenommen (Tafel 21). Der Straßennamen Bischofsbrunnen soll von der Flurbezeichnung *Im Busch*, einem mit Büschen bewachsenen, erst zu rodendem Areal abgeleitet sein.<sup>14</sup> Aus der ursprünglich als Reihendorf angelegten Siedlung ist ein weiträumiger Haufenwegeort entstanden, der wohl bereits im Mittelalter seine überlieferte

6 Zur fränkischen Landnahme im Frühmittelalter allgemein vgl. 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 13f.

7 Keller/Bertlein (1990), S. 6.

8 Der Abdruck der Urkunde BayHStA, Kaiserselekt 11, in: 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 18-20.

9 Keller/Bertlein (1990), S. 6.

10 Reitzenstein (2009), S. 85. Vgl. auch ausführlich Fuchshuber-Weiss (1982), S. 75ff.

11 Reitzenstein (2009), S. 85.

12 Vgl. 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 16.

13 Vgl. zum vermuteten Königshof 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 16ff.

14 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 27.

Ausdehnung erreicht hat. Vor dem 30jährigen Krieg soll sich der Ort noch weiter nach Osten erstreckt haben.<sup>15</sup>

Zur bodenarchäologischen Situation<sup>16</sup> gibt es nur wenige Nachrichten: Ein frühgeschichtlicher Einzelfund aus der Zeit um 700 ist am südwestlichen Dorfrand nahe der heutigen Kirche bezeugt; deren Vorläuferin stand angeblich mitten im Dorf.<sup>17</sup> Mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde sind somit nicht nur im Bereich der Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Johannes und des befestigten Kirchhofs (Tafel 69-73), sondern auch im gesamten ehemals befestigten Ortsbereich von Gollhofen anzunehmen. Südlich außerhalb von Gollhofen ist zudem eine Siedlung vorgeschichtlicher Zeitstellung nachgewiesen. (Vgl. Plan 9 zur archäologischen Situation). Weitere prähistorische Funde liegen nicht vor.

Bezüglich der Herrschafts- und Rechtsverhältnisse war der Ort zu Beginn des 12. Jahrhunderts in den Händen der Grafen von Berchthaim und wechselte zu einem nicht genau festgelegten Zeitpunkt an die Herren von Hohenlohe über. Um 1412 gelangte der Ort als einziger im Gollachgau an den Erbschenken von Limp(b)urg. Im Jahre 1461 erstürmte Markgraf Albrecht während einer Fehde mit Schenk Georg von Limpurg Dorf und Kirchhof; vermutlich war der Ort zu dieser Zeit bereits mit Wall und Graben befestigt.<sup>18</sup> Das Geschlecht der Limpurg, es kam immer wieder zu Erbteilungen, übte bis 1806 die Grund- und Lehensherrschaft aus. Bei der Limpurgischen Landesherrschaft verblieben auch nach 1806 die niedere und mittlere Gerichtsbarkeit sowie das Patronatsrecht. Die standesherrliche Gerichtsbarkeit wurde erst 1848 vom Landgericht Uffenheim übernommen. Das Patronatsrecht bestand bis 1970.<sup>19</sup>

Die erste Kirche von Gollhofen wird urkundlich im Jahr 822 als *ecclesia in honore sancti Johannis baptist(ae)* benannt. Der Standort dieser frühen Taufkirche, wohl ein Holzbau, ist unbekannt. Sie diente wohl bis zur Erbauung der neuen Johanniskirche 1493 als Hauptkirche. Bis zur Einführung der Reformation soll diese als Frühmesskapelle und schließlich von 1595 bis 1794 als Rathaus genutzt worden sein.<sup>20</sup> - Der erste namentlich genannte Geistliche war *Henricus Plebanus de Gollenhoven*, der 1248

---

15 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 27.

16 Vgl. die Übersicht über die Vor- und Frühgeschichte des Gollhöfer Umlandes in: 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 11f.

17 Fuchshuber-Weiss (1982), S. 75f.

18 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 29.

19 Keller/Bertlein (1990), S. 6.

20 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 31; Abbildung Seite 32.

urkundlich als Zeuge aufgeführt wird. Der Umfang der Pfarrei scheint beträchtlich gewesen zu sein, denn Custenlohr und Seenheim unterstanden bis zur Reformation der Pfarrei von Gollhofen. Der Pfarrhof befand sich vor 1493 wohl nicht am jetzigen Standort, sondern im Bereich der Hauptstraße 17. Das Kirchenpatronat hatte vor der Herrschaft Limpurg der Bischof von Würzburg inne. Das heutige Kirchengebäude lässt sich durch folgende Inschrift datieren: Auf der Außenseite des südöstlichen Chores (Tafel 72) ist das limpurgische Wappen mit der Aufschrift *limpurck 1493* angebracht.<sup>21</sup> Mit einbezogen wurden am Turm befindliche Bauteile aus romanischer, möglicherweise noch vorromanischer Zeit (Tafel 69, 74). Die Zeichnung der Kirchenanlage um 1815 (Tafel 2) gibt Hinweis auf das mögliche Erscheinungsbild der spätmittelalterlichen Kirchenburg fortifikatorischen Charakters. - Im Gebiet der Erbschenken von Limpurg ging die Reformation langsam voran, wenngleich der katholische Pfarrer bereits 1533 nicht mehr gut angesehen war. Die Einführung am Ort erfolgte 1552 unter Pfarrer Christoph Zeller.<sup>22</sup> Unter gegenreformatorischen Bestrebungen hatte der Ort durch die geschickte Kirchenpolitik Limpurgs nicht zu leiden.<sup>23</sup>

Im Bauernkrieg von 1525 nahmen auch Gollhöfer Bauern an Raubzügen teil. Schenk Karl von Limpurg soll nach Unterdrückung des Aufstandes je vier Mann aus Einersheim, Winterhausen, Sommerhausen und Gollhofen hingerichtet haben lassen.<sup>24</sup> Der 30-jährige Krieg brachte dem Ort großes Elend: Um 1630 drangen Kroaten trotz Wall, Graben und Gebüsch mehrfach in das Dorf ein und plünderten es. Von 1630 bis 1640 starben 223 Personen, geboren wurden dagegen nur 88. Im Jahr 1632 wurden allein 62 Menschen beerdigt. Auch im 17. und 18. Jahrhundert kam das Dorf durch zahlreiche Einquartierungen und Truppendurchmärsche nicht zur Ruhe.<sup>25</sup>

Im Jahre 1806 wurde die Markgrafschaft Ansbach Bayern zugesprochen. Auch die limpurgischen Gebiete fielen an die Krone Bayerns. Gollhofen wurde am 09. Oktober 1806 Bayern eingegliedert.<sup>26</sup> Die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges trafen Gollhofen hart: Am 07. April 1945 wurde der Ort von Tieffliegern bombardiert und die Gebäude zu 80 % nahezu vollständig zerstört (Tafel 8).<sup>27</sup>

21 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 34.

22 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 39.

23 Keller/Bertlein (1990), S. 7.

24 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 41.

25 Keller/Bertlein (1990), S. 6; 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 42f.

26 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 43.

27 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 49.



Die Bevölkerungsentwicklung von Gollhofen blieb während der letzten zwei Jahrhunderte nahezu konstant. Lediglich in der Folgezeit des Zweiten Weltkrieges stieg die Einwohnerzahl mit dem Wiederaufbau etwas an, um dann ab den 60er Jahren wieder zurückzugehen. Die Gemarkungsgröße betrug 1904 1.121 Hektar.

<b>Jahr</b>	<b>Einwohner gesamt</b>	<b>Häuser</b>	<b>Wohn- gebäude</b>
1818 <sup>28</sup>	601		
1846 <sup>29</sup>	650		129
1867 <sup>30</sup>	698	281	
1875 <sup>31</sup>	724	377	145
1885 <sup>32</sup>	696		144
1904 <sup>33</sup>	661		143
1925 <sup>34</sup>	684		128
1950 <sup>35</sup>	744		115
1961 <sup>36</sup>	670		138
1970 <sup>37</sup>	673		
1987 <sup>38</sup>	561		153

- 28 Alphabetisches Verzeichniß aller im Rezatkreise nach seiner durch die neueste Organisation erfolgten Constituirung enthaltenen Ortschaften: mit Angabe a. der Steuer-Distrikte, b. Gerichts-Bezirke, c. Rent-ämter, in welchen sie liegen, dann mehrere anderer statistischen Notizen. Ansbach 1818, S. 31.
- 29 Eduard Vetter (Hrsg.): Statistisches Hand- und Adressbuch von Mittelfranken im Königreich Bayern. Ansbach 1846, S. 285.
- 30 Joseph Heyberger (Hg.): Topographisch-statistisches Handbuch des Königreichs Bayern nebst alphabetischem Ortslexikon. München 1867, Sp. 1093.
- 31 Kgl. Statistisches Bureau (Hrsg.): Vollständiges Ortschaften-Verzeichniß des Koenigreichs Bayern. Nach Kreisen, Verwaltungsdistrikten, Gerichts-Sprengeln und Gemeinden unter Beifügung der Pfarr-, Schul- u. Postzugehörigkeit. ... mit einem alphabetischen General-Ortsregister enthaltend die Bevölkerung nach dem Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1875. München 1877, 2. Abschnitt, Sp. 1259.
- 32 Karl von Rasp: Ortschaften-Verzeichniß des Königreichs Bayern. Nach Regierungsbezirken, Verwaltungsdistrikten, ... sodann mit einem alphabetischen Ortsregister unter Beifügung der Eigenschaft und des zuständigen Verwaltungsdistriktes für jede Ortschaft. LIV. Heft der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern. Hrsg.: K. Bayer. Statistisches Bureau. München 1888, Abschnitt III, Sp. 1194.
- 33 K. Bayer. Statistisches Bureau (Hrsg.): Ortschaften-Verzeichnis des Königreichs Bayern, mit alphabetischem Ortsregister. LXV. Heft der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern. München 1904, Abschnitt II, Sp. 1267.
- 34 Bayerisches Statistisches Landesamt (Hrsg.): Ortschaften-Verzeichnis für den Freistaat Bayern nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 und dem Gebietsstand vom 1. Januar 1928. Heft 109 der Beiträge zur Statistik Bayerns. München 1928, Abschnitt II, Sp. 1305.
- 35 Bayerisches Statistisches Landesamt (Hrsg.): Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern – Bearbeitet auf Grund der Volkszählung vom 13. September 1950. Heft 169 der Beiträge zur Statistik Bayerns. München 1952, Abschnitt II, Sp. 1132.
- 36 Bayerisches Statistisches Landesamt (Hrsg.): Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Gebietsstand am 1. Oktober 1964 mit statistischen Angaben aus der Volkszählung 1961. Heft 260 der Beiträge zur Statistik Bayerns. München 1964, Abschnitt II, Sp. 829.
- 37 Bayerisches Statistisches Landesamt (Hrsg.): Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern. Heft 335 der Beiträge zur Statistik Bayerns. München 1973, S. 175.
- 38 Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (Hrsg.): Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Gebietsstand: 25. Mai 1987. Heft 450 der Beiträge zur Statistik Bayerns. München 1991, S. 339.

### III. Historische Dorfstruktur

#### ■ Uraufnahme (Plan 1)

Die historische Ortstruktur des Straßendorfes dokumentiert die Urberechnung aus der Zeit nach dem Jahr 1828. Diese gibt die bebauten Flächen mit den jeweiligen Haus- bzw. Hofnummern (noch ohne Flurstücksnummern), sowie die zu diesem Zeitpunkt bestehenden Grünflächen wieder. Haupt- und Nebengebäude werden hierin voneinander geschieden. Innerörtliche, den Hofstellen zugehörige Gartenflächen zeigen eine feine grünliche Schraffur, während Grünflächen explizit mit der Symbolik von (Obst-) Baumbestand gekennzeichnet sind. Der in der weiteren Region vorkommende Weinbau (Symbolik von Reben) kommt im direkten Umfeld von Gollhofen nicht vor. Obwohl die gebräuchliche historische Flurbezeichnung *An den Weinbergen* auf einen Weinbau in früheren Zeiten hinweist, findet sich dieser in der Urberechnung nicht kartiert. Historische Gewässer und Bachläufe sind blaugrau angelegt. Um die Aussage des Ortsblattes zu verdeutlichen, wurde die Katastersekte vergrößert und entsprechend der genannten Schraffuren farbig<sup>39</sup> angelegt. Es lassen sich dabei die nachfolgenden Aussagen zur Bebauung sowie zur historischen Ortsstruktur machen:

Das aus insgesamt 115 Hofstellen (Nr. 01-99 befindet sich innerhalb des Berings, >100 außerhalb, siehe Anhang) bestehende Feldbauerndorf in Haufenform besitzt eine längsovale Form mit einer scharfen äußeren Kontur. Es wird umgeben von einem stets gleich tiefen Randstreifen, der auf die ehemalige Ortsbefestigung<sup>40</sup> in Form eines tiefen, teils mit Wasser befüllten Grabens, der von einem bewachsenen Wall begleitet wurde, zurückgeht. Dieser Graben wurde 1783 eingeebnet (Wallreste siehe Tafeln 18, 75) und in Grundstücke (*Grabentheile*) parzelliert, die an die Gemeindemitglieder verteilt wurden.<sup>41</sup> Diesen aufgefüllten Graben begleitet außenseitig ein schmaler Ortsrandfußweg, der den ganzen Ort umgürtet (Tafeln 44-46).

Gollhofen hatte bis in das 19. Jahrhundert drei besonders befestigte Ausgänge: Am südlichen Ortsausgang befand sich das Uffenheimer Tor (Oberes Tor), das 1829 niedergelegt wurde. Als nördlicher Ausgang fungierte das Iphöfer Tor, das bereits 1780

39 Hauptgebäude: rot; Nebengebäude: gelb; Gärten hellgrün; Grünflächen (Streuobst): hellbraun; Gewässer dunkelblau. Der dem Ort umgürtende Bering der bis 1783 bestehenden Ortsbefestigung aus Wall und Graben ist als umlaufender Grünstreifen in kräftigem Grün angelegt.

40 Vgl. Keller/Bertlein (1990), S. 12.

41 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 29.

beim Bau der Chaussee, der heutigen B 13, abgebrochen wurde. Das dritte Tor gegen Osten war die sog. Pforte<sup>42</sup>, auch als Gefängnis bezeichnet und wohl um 1626 errichtet (Tafel 48); sie wurde nach 1945 niedergelegt.<sup>43</sup> Der breit angelegte Fernweg durchzieht den Ort kurviert in Nord-Süd-Richtung und besitzt in Ortsmitte eine angerartige Aufweitung, die sicherlich einst einen örtlichen Schwerpunkt bildete und in deren Bereich der Kern des ursprünglichen Straßendorfes zu vermuten ist. Einen zweiten und wohl sehr frühen innerörtlichen Schwerpunkt bildet der bis in spätromanische Zeit zurückreichende Kirchhof mit Friedhof (Tafel 69-73) am südwestlichen Rand der Ortsumwehrgung. Auf einem Hügel deutlich erhöht über dem Ort (Tafel 3) gelegen und von einer massiven Wehrmauer umgeben, bildet der Kirchhof sicherlich mit das älteste Siedlungszentrum von Gollhofen (Tafel 62, 69-73). Der zentrale Kappelbrunnen, der in das 16. Jahrhundert zurückreicht, bildet das Zentrum einer weiteren innerörtlichen Platzbildung (Tafel 38).

Das Gros der innerörtlichen Bebauung ist westlich des Durchfahrtsweges gelegen. Die Binnenerschließung des Ortes gibt sich netzartig, so dass durch den Zusammenschluss einzelner Hofstellen insgesamt etwa 13 unterschiedlich große Bebauungsblöcke gebildet werden. Bei der Betrachtung der Bebauung (Vgl. auch Fotografien des Zustandes vor der Kriegszerstörung Tafeln 4-7) fallen regelmäßig gebildete Gehöfte auf, deren Haupthäuser als Wohngebäude zumeist giebelständig, im Einzelfall traufständig, und fast immer von der Straße zurückgesetzt, d. h. selten straßenbündig stehen. Die Hauptgebäude sind häufig als Wohnstallhäuser ausgewiesen, d. h. der straßenseitigen Wohneinheit wird unter gleichem First rückwärtig ein kleiner Stallteil angegliedert. Die zugehörigen größeren Wirtschaftsteile (Hauptscheunen) sind in der Regel separiert und liegen rückwärtig unter 90° gedreht winklig zum Haupthaus. Ein vollständig durchgängiger Scheunenriegel wird nicht gebildet, jedoch bewirken die traufständigen Scheunen einen weitgehend dicht geschlossenen Bebauungsring nach außen zur Flur hin. Zwei- bzw. Dreiseit- oder Dreikanthöfe, die Wohn- und Nutzgebäude rechtwinklig zueinander stellen, sind der Regelfall und werden straßenseitig häufig durch ein Hoftor abgeschlossen. Die Hofstellen werden vereinzelt durch weitere Scheunen, Ställe und Holzlegen entlang einer Grundstückslängsflucht ergänzt und belegen den agrarischen Charakter des Bauerndorfes im 19. Jahrhundert. Darüber

---

42 Vgl. den Plan in: 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 28.

43 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 29.

hinaus sind zahlreiche Grünareale erkennbar; sie sind aufgrund ihrer Kleinteiligkeit als Nutzgärten zu deuten. - An innerörtlichen Wasserflächen ist der Bischofsbrunnen im Südwesten des Ortes erkennbar (Tafel 13). Nach lokaler Überlieferung soll an dieser Quelle der erste von St. Kilian bekehrte Bewohner Gollhofens getauft worden sein. Der Bischofsbrunnen entließ sein Wasser früher in Form eines offen über die Straße gegen Norden entlang der Ringstraße ziehenden Rinnsales. Im Nordosten ist an der heutigen Raiffeisenstraße der bis heute bestehende große Löschweiher mit Zufluss von Süden und Abfluss gegen Norden erkennbar (Tafeln 53-54).

#### ■ Gebäude mit besonderen Funktionen (Plan 2)

Bei der Evang.-Luth. Kirche St. Johannes (1), Hs.-Nr. 115, handelt es sich um einen spätgotischen Kirchenbau aus der Zeit nach 1482 mit einem älteren romanischen Turm des 13. Jahrhunderts sowie späteren Anbauten des 17. Jahrhunderts. – Das zugehörige Pfarrhaus (2), ehem. Hs.-Nr. 42, entstammt der Barockzeit und datiert in die Zeit um 1730. - Das neben der Kirche befindliche Pfarrhaus (3), ehem. Hs.-Nr. 41, entstammt aus der Zeit um 1804 und wurde einmal erweitert. – Das ehemalige Rathaus (4) im Nordosten des Ortes, ehem. Hs.-Nr. 102, wurde abgetragen und in ähnlichen Formen in den 50er Jahren neu errichtet. – An gemeindlichem Besitz sind das Schäferhaus (5), ehem. Hs.-Nr. 101, die Schäferscheune (6), ehem. Hs.-Nr. 104, sowie das Hirtenhaus (7), ehem. Hs.-Nr. 107, zu nennen, die sich einst am nördlichen Ortsrand befanden und zwischenzeitlich niedergelegt wurden. - Ebenfalls ersatzlos aufgegeben wurden der westliche Ortszugang, die sog. Pforte (8), ehem. Hs.-Nr. 108, und das südliche Tor (9), ehem. Hs.-Nr. 109, der ehemalige Ortszugang aus Richtung Uffenheim. Auch im Gemeindebesitz war das Armenhaus (10) ganz im Süden des Ortes, ehem. Hs.-Nr. 114, welches ebenfalls nicht mehr existiert. – Am Ort gab es im 19. Jahrhundert vier Gasthäuser: Das größte war der Gasthof zum Goldenen Stern (11), ehem. Hs.-Nr. 111, der vor dem südlichen Ortszugang gelegen war. Ferner gab es drei Gasthäuser (12, 13, 14), die jeweils Teil einer Brauerei (ehem. Hs.-Nr. 10, 19, 70) gewesen sind. - Zuletzt ist die Zehntscheune der Grafen zu Castell (15), ehem. Hs.-Nr. 103, am heutigen Bischofsbrunnen zu nennen, welche ebenfalls heute nicht mehr besteht.

### ■ Parzellenstruktur (Plan 3)

Die Parzellenstruktur von Gollhofen zerfällt in zwei grundsätzlich unterschiedliche Formen: Trennung ist dabei der den Ort umschließende ehemalige Bering aus Wall und Graben. Innerhalb des aufgeschütteten Grabens zeigen sich regelmäßig geschnittene Parzellen länglichen Charakters, die mit ihrer Schmalseite an den umschließenden Befestigungsgürtel angrenzen. Zudem werden in der Ortsmitte insgesamt 13 unterschiedlich große Binnenblöcke gebildet; die innere Blockflur wird von einem Netz aus kleinen Gassen erschlossen. - Der umfassende Wall mit Graben selbst wurde nach seiner Aufschüttung in ganz regelmäßige, nahezu quadratische Grundstücke gleichförmig aufgeteilt und unter den Ortsbewohnern zur Nutzung vergeben. - Außerhalb des Berings herrscht überwiegend Gewannflur in Form von teils sehr schmalen und extrem langen Parzellen vor, die die ehemalige landwirtschaftliche Orientierung des Ortes verdeutlichen.

### ■ Sozialtopographie – Gesamtbesitz (Plan 4)

Der Plan [4] visualisiert farblich differenziert die Besitzverhältnisse für die Mitte des 19. Jahrhunderts. Für die einzelnen Hofanwesen wurde der im Grundsteuerkataster verzeichnete Gesamtbesitz in Tagwerk (1 Tagwerk = 0,3407 Hektar; 1 Hektar = 2,935 Tagwerk) kartiert: Die Gemarkungsfläche von Gollhofen ist fast ausschließlich in der Hand von mittelgroßen bis großen Betrieben. Das Dorf weist durchschnittlich große landwirtschaftliche Anwesen mit überschaubaren Besitzgrößen wie auch zugleich sehr große Hofstellen mit ausgedehntem Gesamtbesitz nebeneinander auf; kleinbürgerliche Anwesen sind eher die Seltenheit.

Nach dem Grundbesitz sind im Einzelnen aufgeführt: Ein privates sowie sieben gemeindliche Kleinstanwesen mit zwischen 0 und  $\frac{1}{2}$  Tagwerk, vier Anwesen mit zwischen  $\frac{1}{2}$  bis 1 Tagwerk, vierzehn Anwesen zwischen 1 und 2 Tagwerk, neun Anwesen zwischen 2 und 5 Tagwerk, elf Anwesen zwischen 5 und 10 Tagwerk, sowie das Gros mit 31 Anwesen zwischen 10 und 25 Tagwerk. An noch größeren Anwesen finden sich 29 Hofstellen mit zwischen 25 und 50 Tagwerk; zudem sind 17 Hofstellen mit sogar über 50 Tagwerk verzeichnet. Der gemeindliche Besitz beträgt ca. 114,49 Tagwerk. - Für die insgesamt 115 Hofstellen des Ortes errechnet sich damit eine durchschnittliche Betriebsgröße von bedeutsamen 24,67 Tagwerk; dies entspricht achteinhalb Hektar. Lässt man den gemeindlichen Besitz außer Acht, reduziert sich der durchschnittliche

Hofbesitz geringfügig auf etwa 24,09 Tagwerk, d. h. gut acht Hektar. - An besitzrechtlichen Qualitäten werden explizit acht Bauerngüter, zwei Hofgüter, fünf Güter, ein 1/16 Hofgut, 73 Wohnhäuser, drei halbe Wohnhäuser, zwei Bäckereigerechtigkeiten, vier Braugerechtigkeiten, eine Schmiedegerechtigkeit sowie neun Leerhäuser (1/32 Anwesen / Kleinsthau) benannt.

Die aufgezeigten Besitzverhältnisse führen die Stellung der hier ansässigen Bevölkerung vor Augen: Im 19. Jahrhundert lebte man in Gollhofen in durchschnittlichen Verhältnissen. Betrachtet man die entsprechende Kartierung von Lage der Hofstelle und zugehörigem Gesamtbesitz, ist grundsätzlich eine homogene Verteilung von kleineren und großen Hofstellen festzustellen. Eine Quartierbildung in Abhängigkeit der Besitzverhältnisse ist nicht festzustellen.

#### ■ Sozialtopographie – Berufsstruktur (Plan 5)

Die Besitzer der 115 Hofstellen in Gollhofen lebten nahezu ausschließlich von der Landwirtschaft. Das Grundsteuerkataster aus den Jahren 1833/34 benennt neben insgesamt 46 Bauern und Landwirten ferner noch sieben Wirtshäuser (jeweils in Verbindung mit einer Brauerei oder Metzgerei), sieben Betriebe der Lederverarbeitung (Schuhmacher und Sattler), fünf metallverarbeitende Betriebe (Wagner und Schmiede), fünf stoffverarbeitende Betriebe (Weber und Schneider), acht Tagelöhner, drei Bäcker, drei Müller, drei Betriebe des Baugewerbes (Zimmermann, Maurer, Schreiner) sowie drei Anwesen mit sonstigem Gewerbe bzw. Handwerk (Bader, Handelsmann, Wagenmeister). 19 Anwesen befinden sich im Witwen-/Privatbesitz; ergänzt wird der Befund durch elf öffentliche Gebäude (Kirche, Gemeinde). Weiteres Handwerk oder Handel sind nicht aufgeführt. Der in der nahen Region betriebene Weinbau wird mit einem Häckeranwesen explizit benannt. Obgleich im Urkataster Weingärten am Ort nicht kartiert erscheinen, ist aufgrund des im nahen Umfeld betriebenen Weinbaues davon auszugehen, dass dieser auch am Ort umfassend im Haupt- und Nebenerwerb betrieben wurde. – Die Aussagen des Grundsteuerkatasters zur beruflichen Zusammensetzung und zu den bereits o. g. Besitzverhältnissen beschreiben einen im 19. Jahrhundert überwiegend landwirtschaftlich orientierten Ort in durchschnittlichen Lebensverhältnissen. Handwerk erscheint offenkundig nur insoweit, als es den Bedarf der ansässigen Bevölkerung zu decken gilt.

## IV. Gegenwärtige Dorfstruktur

Mit dem 20. Jahrhundert war in Gollhofen wirtschaftlicher Aufschwung zu beobachten: Stationen auf diesem Weg sind Elektrifizierung, Flurbereinigung, Motorisierung und Technisierung in der Landwirtschaft sowie vermehrte Viehhaltung und Düngung mit Handelsdünger.<sup>44</sup> Im Flurplan von 1834 sind in der Gollhöfer Flur 7.000 Plannummern eingetragen. Vor der Flurbereinigung vor dem Ersten Weltkrieg war ein 50 Morgen großes Besitztum in 150 Parzellen zerteilt.<sup>45</sup> Die *Grabentheile* der ehemaligen Ortsfestigung wurde teilweise bei der Flurbereinigung 1920 aufgegeben oder als Bauplatz verwendet.<sup>46</sup> Seit dieser Zeit wurde der historisch überkommene Bering zunehmend durch Überbauung verunklärt (Tafel 12). Weitgehend unberührte Partien des grünen Ortsrandes haben sich vorzugsweise im Osten und im Westen erhalten (Tafel 11, 18, 45). - Der Zweite Weltkrieg endete für Gollhofen mit dem Fliegerangriff vom April 1945 in einer 80%-Zerstörung (Tafel 8). Da die Wohnraumnot groß war, begann man umgehend mit dem Wiederaufbau der Häuser und Scheunen. 1951 war der Rathausbau auf den Grundmauern des Vorläuferbaues beendet. Ab 1958 erfolgt die Bebauung an der Aspachhöfer Straße im Süden außerhalb des Berings (Tafel 12). Zwischen 1966 und 1969 wird die Kanalisation verlegt und fertig gestellt. Ab 1974 erfolgt eine erneute Flurbereinigung. Im Zuge der Gebietsreform in den 1970er Jahren löste sich der Landkreis Uffenheim, zu dem Gollhofen bis dahin gehörte, im Kreis Neustadt an der Aisch/Bad Windsheim auf. Ab dem 01.05.1978 bilden Gollhofen und Gollachostheim eine gemeinsame Gemeinde. - Nach dem Wiederaufbau und dem Ausbau des Ortes, verbunden mit einem erneuten wirtschaftlichen Aufschwung, zeigt das Ortsbild heute das Gepräge eines stattlichen mittelfränkischen Bauerndorfes.<sup>47</sup> Durch die weitgehende Aufgabe der Landwirtschaft (ehemals 60 Bauern mit Milchvieh und Zuckerrübenanbau) hat sich der Ort jedoch zu einem Pendlerort gewandelt.

### ■ Änderung der Flächenüberbauung (Plan 6)

Die Siedlungsstruktur des historischen Gollhofen hat sich deutlich verändert; der Wiederaufbau ist grundsätzlich mit einer bemerkenswerten inneren Verdichtung

---

44 Keller/Bertlein (1990), S. 6.

45 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 27.

46 Keller/Bertlein (1990), S. 12.

47 Keller/Bertlein (1990), S. 6.

einhergegangen. Die alte Wegestruktur des sanft kurvierten Fernweges (Tafel 20-21) ist zwar noch erhalten, jedoch heute schwer erfahrbar. Grund dafür ist der Ausbau zur Bundesstraße 13, der besonders in der Ortsmitte mit Verbreiterung sowie Begradigung einherging. In den Binnenflächen selbst ist die Wegestruktur, wenngleich modern ausgebaut, weitgehend unverändert geblieben. - Hingegen hat sich Gollhofen besonders auffällig in seiner Peripherie aufgrund des zunehmenden Wohn- und Nutzflächenbedarfes gewandelt: Der Ort hat sich durch zahlreiche Zubauten besonders in Richtung Norden sowie in Richtung Süden entwickelt und ist über seine historische Kontur hinausgewachsen. Mit der Ausweisung von Neubauflächen gegen Süden und dem kleinen Industriegebiet gegen Norden prosperierte Gollhofen über den historischen Ortsrand hinaus. Die Ortseingänge sind nach außen gewandert und – verstärkt durch die Niederlegung der Torhäuser – heute nicht mehr wahrnehmbar (Tafel 47).

Die baulichen Veränderungen innerhalb der letzten eineinhalb Jahrhunderte veranschaulicht aussagekräftig die synoptische Überlagerung von Urberechnung und aktuellem Kataster. Darin werden farbig-differenziert alle Flächen wiedergegeben, die 1833 nach Aussage der Urberechnung bebaut (violett) gewesen sind, und jener Areale, deren Bebauung seit diesem Zeitpunkt ersatzlos abgebrochen (grau) wurden. Gelb wiedergegeben sind die seit 1833 errichteten Bauten, einschließlich all jener Gebäude, die einen abgebrochenen Vorläuferbau ersetzen.

Die Kartierung führt eindringlich vor Augen, dass die historische Bausubstanz nach der Kriegszerstörung des Ortes ab 1946 (Tafel 8) fast vollständig modern ersetzt wurde. Die Bebauung aus der Mitte des 20. Jahrhunderts greift aber häufig dabei die überkommene Grundrissdisposition von vor 1833 wieder auf: Die Neubebauungen haben zumeist den Zuschnitt ihrer historischen Vorläuferbauten übernommen. Auch die historische Gebäudestellung wurde in der Regel aufgegriffen, in Einzelfällen wurde das Haupthaus in einer Orientierung gedreht. Insgesamt konnte sich Gollhofen etwa 15 historisch bedeutsame Gebäude, besonders im Südwesten des Ortes im direkten Umfeld der Kirche, bis zum heutigen Tag bewahren.

An ersatzlosen Niederlegungen sind zahlreiche Beispiele in der Ortsmitte ablesbar. Häufig wurden die Hofstellen mit dem Wiederaufbau gänzlich neu strukturiert. Das Beispiel der ersatzlosen Aufgabe der straßenbündigen Scheune von Hofstelle Rathausstraße 10, Flurnummer 120, mit der dadurch entstandenen Freifläche verdeutlicht den Verlust einer wichtigen historisch-innerörtlichen Kante im Straßenraum.



#### ■ Altersstruktur der Bebauung (Plan 7)

Die Alterskartierung der Bausubstanz spiegelt die umfangreichen innerörtlichen Umgestaltungen und Erneuerungen in diesem Jahrhundert, besonders nach 1946, wieder. Nach gegenwärtigem Kenntnisstand reicht der heutige Baubestand nur in vier Fällen bis in das 18. Jahrhundert zurück. Lediglich der Kirchenbau St. Johannes datiert in spätgotische Zeit (1493); er befindet sich im wehrhaft ummauerten Kirchhof, der zusammen mit dem Turmunterbau in das 13. Jahrhundert zurückreicht (Tafel 69-73). Ein glattkantiges (wiederversetztes) Keilsteinportal (Tafel 74) ist sicherer Beleg von spätromanischer Bausubstanz. Weitere spätmittelalterliche oder frühneuzeitliche Bausubstanz ist darüber hinaus im Aufgehenden nicht mehr feststellbar.

Die Plandarstellung der mit den Ortsbegehungen nach Augenschein erfassten Altersstruktur<sup>48</sup> vermittelt einen summarischen Überblick über die Entstehungszeiten der Hofanlagen: Möglicherweise in die Zeit um 1561 reicht der das Zentrum bildende Brunnen auf dem Dorfplatz, der sog. Kappelbrunnen, zurück; seine Datierung mit 1722 ist sicher auf eine Erneuerung bzw. Umgestaltung bezogen (Tafel 39). - Als das wohl älteste Profangebäude am Ort ist das Pfarrhaus Ringstraße 15, ein zweigeschossiger Walmdachbau mit Hausteinrahmung aus den Jahren 1729-30 zu nennen (Tafel 80-81). Das ehemalige Gräflich Limpurgisches Amtshaus Kettenbrunnen 9, ein zweigeschossiges Walmdachhaus mit geohrten Rahmungen, ist mit 1751 bezeichnet (Tafel 42-43). Das ehemalige Schulhaus Ringstraße 13, ein zweigeschossiger Walmdachbau, ist mit der Jahreszahl 1804 bezeichnet (Tafel 77-78). - Neben den genannten Baudenkmalen gehören weitere 15 Gebäude möglicherweise noch in das späte 18. bzw. frühe 19. Jahrhundert (siehe Plan 7).

Der Großteil der heutigen Bebauung im Ortskern entstammt aus dem späten 19. Jahrhundert (erhalten, beschädigt, Instand gesetzt) sowie aus der Mitte des 20. Jahrhunderts (zerstört, erneuert): Deren Fülle verleiht Gollhofen - zusammen mit der Großzahl moderner Bauten – heute sein maßgebliches Gepräge. Aufgrund von Überformungen und Modernisierungen sowie Zubauten ist stets in Erwägung zu ziehen, dass ein jung anmutendes Gebäude noch einen älteren historischen Kern inkorporiert.

---

<sup>48</sup> Viele der innerörtlichen Bauten geben sich heute modern; eine Zuweisung in das 20. Jahrhundert ist jedoch oft nicht richtig, da oft unter der modernen Überformung ältere Kernsubstanz zu vermuten ist, deren Bestimmung rein nach dem äußeren - weil überformten - Erscheinungsbild heute nicht mehr gelingt.

## V. Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

### ■ Denkmalpflegerische Interessen (Plan 8)

Die abschließende Plandarstellung veranschaulicht die nachfolgend beschriebenen denkmalpflegerischen Interessen zusammenfassend: Die Kartierung verzeichnet durch die farbig differenzierte Anlage alle als Einzeldenkmal bewerteten Bauten (rot), die das Ortsbild prägenden und erhaltenswerten Bauten (orange), alle unter Schutz gestellten Einzelobjekte wie Hausfiguren, Bildstöcke o. ä. (roter Kreis), weiter die bedeutenden Straßen und Platzräume (rot gestreift gemustert), sowie die bedeutsamen Grün- und Freiräume (grün gestreift gemustert). Eine Reihung braun angelegter Kreise kennzeichnet den Verlauf von historischen Fußwegen. Historisch bedeutsame Gewässer sind blau angelegt. Weitere Bewertungen sind der dem Plan beigefügten Legende zu entnehmen.

Gollhofen prägt zunächst seine topographische Situation in relativ ebener Flusstalage. Zum nördlich tangierenden baumbestandenen Holzbach öffnen sich die Grünflächen der Flussaue, darüber hinaus umgeben den Ort allseitig sanft ansteigende, landwirtschaftlich genutzte Ackerflächen. Das kompakte Haufendorf (Tafel 3) wird über weite Strecken eingefasst von historischen Grünflächen der ehemaligen Ortsbefestigung, die den Übergang zur Flur markieren. Innerorts bildet die im Südwesten dezentral liegende evangelische Kirche St. Johannes durch ihre erhöhte Lage ein weithin sichtbar markantes Landzeichen (Tafel 3); zusammen mit dem umgebenden Kirchhof ist hier noch bis heute das jüngere der beiden ursprünglichen Ortszentren erlebbar.

Den Ort prägt die bis heute erhaltene Grundstruktur der nahezu unveränderten historischen Wegführung: Die Hauptachse bildet der kurvierte Fernweg Uffenheim-Ochsenfurt. Obgleich in ihren Oberflächen modern ausgebaut, verbreitert (Tafel 20) und begradigt, reicht die Wegstruktur bis in mittelalterliche Zeit zurück. Authentisch übernommen und zwingend zu erhalten ist der schmale, den Ort vollständig umfassende Ortsrandweg außerhalb des aufgefüllten Grabens (Tafel 44-46, 48) - eine besonders qualitätvolle und in der Pflege ausbaufähige Kapitalie des historischen Gollhofen.

Ganz besondere Qualität birgt der Ort in sich durch die noch gut erhaltene Ablesbarkeit der historischen Ortsrandlage, besonders gegen Westen und gegen Osten hin. Der einstige Grüngürtel (erkennbar auf Tafel 6, 18) ist dort noch über weite Strecken unbebaut geblieben und hat sich in Form von bewirtschafteten Flächen erhalten (Tafel

11). Nach Norden und besonders gegen Süden hat die Bebauung den historischen Ortsrand in Form von Neubaugebieten überschritten. - Die historischen Ortseingänge von Süden wie von Norden sind heute in Anbetracht der nach außen gewanderten Bebauung (Tafel 47) nicht mehr anschaulich. Im Gegensatz dazu hat sich die historische Ortseingangssituation an der Ostseite von der Flur gut erhalten, wengleich die sog. Pforte niedergelegt wurde (Tafel 48).

Die innerörtliche Gebäudestruktur ist eng mit der Siedlungsstruktur und mit der Ortsentwicklung verknüpft. Betrachtet man die innerörtliche Raumbildung, so ist auch hier als bedeutendster und gut erkennbarer Gestaltungsfaktor das Bauernanwesen zu nennen: Das Zusammenstehen von Zwei- und Dreiseithofanlagen, aus älterer Zeit regelmäßig mit giebelständigem und straßenbündigem Haupthaus, in jüngerer Zeit auch traufständig, prägt das Ortsbild von Gollhofen. Die zugehörigen Scheunen stehen regelmäßig zurückgesetzt quer zum Haupthaus und nehmen zumeist etwa die halbe Grundstücksbreite ein; ergänzt werden die Hofstellen noch vereinzelt durch schmale, die Längsseiten besetzende Nebengebäude wie Holzlegen und ehemalige Ställe. Den komplettierenden straßenseitigen Abschluss zur Dreiseitanlage erhielt die Hofstelle regionaltypisch einst durch eine Toranlage, von der sich leider nur wenige erhalten haben (Tafel 15, 28, 31, 50, 53). - Der Typus des längsgestreckten Einfirstgebäudes (sog. Wohnstallhaus, das Wohnen und Stall unter einem Dachfirst vereint) ist am Ort ebenfalls noch nachweisbar. Bei der ortsüblichen Bebauung handelt sich ursprünglich um zumeist große, dreiseitig orientierte Hofstellen, die wiederholt erscheinen. Kleinbürgerliche Anwesen und Tropfhäuser sind nicht anzutreffen.

Die eindrucksvollste innerörtliche Raumbildung hat sich im großen Zirkelschlag des Kirchengrundstücks erhalten: Die evangelische Kirche St. Johannes (1493) mit ihrem umgebenden Friedhof und der umschließenden spätmittelalterlichen Ringmauer erscheint nahezu unverändert. Die diese umgebenden Reste des historisch-bewachsenen Walles mit dem nicht verfüllten Graben (Tafel 75) vermitteln bis heute das wehrhafte Erscheinungsbild des historischen Gollhofen.

Neben den Straßenräumen trägt insbesondere die historisch bedeutsame Bausubstanz zur Erlebbarkeit des alten Ortsbildes bei. Sie verleiht Gollhofen heute noch ansatzweise ein Gepräge, wie es dem landwirtschaftlich-handwerklich orientierten Ort im 19. Jahrhundert zu Eigen war. Im Baubestand sind gegenwärtig fünf integral erhaltene Gebäude als Einzeldenkmal nach Art. 1 (2) DSchG. eingetragen: Bedeutendstes

Baudenkmal am Ort ist die spätgotisch geprägte evangelische Dorfkirche St. Johannes, ein Satteldachbau mit verputztem Bruchsteinmauerwerk und Fassadenturm mit Spitzdach; der Turm in seiner Anlage ist romanisch; das Langhaus wurde 1482 errichtet und der Polygonchor ist mit 1493 bezeichnet. (Tafel 69-72). Besonders bedeutsam ist die umgebende Kirchhofbefestigung: Es handelt sich um eine gut erhaltene, nahezu rechteckige Wallgrabenanlage aus spätstaufischer Zeit. Im abgesetzten Maueroberteil sind Schießscharten erhalten und es wird ein ehemals innen umlaufender hölzerner Wehrgang angenommen. Die sehr gut erhaltene Friedhofsmauer und der angrenzende Wallgraben sind letzte Zeugen der ehemaligen Wehrkirche. Die auf der Rekonstruktionszeichnung (Tafel 002) erkennbaren Mauertürme wurden zu unbekanntem Zeitpunkt abgebrochen. An der Ostseite hat sich ein (wohl wiederversetztes) Portalgewände aus glatten Keilsteinen erhalten, das in spätromanische Zeit datiert (Tafel 73-74). - Das zugehörige Pfarrhaus, ein zweigeschossiger Walmdachbau mit Hausteinrahmungen und 7 zu 4 Fensterachsen sowie Freitreppe stellt ein herausragendes Beispiel barockzeitlicher Profanarchitektur aus der Zeit um 1729-30 dar (Tafel 80-81). - Das guterhaltene ehemalige Schulhaus, ein zweigeschossiger Walmdachbau mit Hausteinrahmung in Sandstein, ist am Portalsturz 1804 bezeichnet; sein Fachwerkobergeschoss zeigt einfaches Holzwerk als Sichtfachwerk mit Ockerfassung. Der Bau wurde nachträglich gegen Westen verlängert (Tafel 77-78). Von der Kriegszerstörung weitgehend verschont blieb offenkundig das ehemalige Gräflich Limpurgisches Amtshaus Kettenbrunnen 9, ein mächtiges zweigeschossiges Walmdachhaus mit geohrten Rahmungen bei 7 zu 3 Fensterachsen; das mit 1751 bezeichnetes Baudenkmal zeigt über dem Portal das limpurgische Wappen A° 17 *Limburgischer Zoll 51* (Tafel 42-43). – Ein für das Ortsbild herausragendes Denkmal ist der sogenannte Kappelbrunnen auf dem Dorfplatz mit oktagonalem Steinbecken, drei Steinsäulen sowie Zwiebdach; er ist benannt nach der bis 1794 anstelle des Rathauses gestandenen Frühmesskapelle; das Holzgesims über den steinernen Säulen soll die Inschrift Jörg Endres – Hans Guder 1561 getragen haben. Heute sichtbare Metallbänder zur Steinverbindung mit Schlagzeichen im Eisen zeigen die Bezeichnung 1722 (Tafel 39). – Die zum Ort gehörige Herrnmühle (Tafel 32-37) liegt außerhalb des Ortskerns.

Flurdenkmale wie Bildstöcke und Hausfiguren, sonst regelmäßig Ausdruck einer tiefen Religiosität in den katholischen Teilen Frankens, konnten im überwiegend protestantischen Mittelfranken am Ort nicht festgestellt werden. – An bodenarchäologischen

Denkmalen in unmittelbarer Ortsnähe (vgl. Plan 9) ist besonders das Kirchhofumfeld der bereits benannten Johanneskirche zu benennen, wo mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde gemacht wurden bzw. noch zu erwarten sind. Aufgrund des ungeklärt-lokaliserten Siedlungsursprunges in frühmittelalterlicher Zeit sind derartige Befunde für das gesamte Ortsareal innerhalb der historischen Wallbefestigung zu erwarten. Darüber hinaus wurde südlich außerhalb des Ortes eine Siedlung vorgeschichtlicher Zeitstellung festgestellt.

Für eine Aufnahme in die Denkmalliste werden die nachfolgenden Bauten und Bauteile vorgeschlagen: Zu prüfen wäre die Denkmalqualität für das Kleinhaus Ringstraße 35; es handelt sich um ein eingeschossiges, giebelständig-massives Wohnhaus mit Fachwerkgiebel des 18./19. Jahrhunderts; es besitzt profilierte Traufgesimse und ein Satteldach mit historischer Biberschwanzdeckung. Seine Ausstattung, ein Galgenfensterbestand mit Verdachung und Pilasterbesatz sowie die beschnitzte Haustüre stammen aus der Zeit um 1870/80 (Tafel 87). - Der Denkmalcharakter wäre ferner zu prüfen beim (fragmentierten) Kriegerdenkmal an der Hauptstraße, 1886 zum Gedenken der Opfer des Feldzuges errichtet; es erinnert an den Krieg gegen Frankreich 1870/71, als drei Männer des Dorfes nicht zurückkehrten (Tafel 22), sowie beim Kriegerdenkmal zum Gedenken der Opfer des Ersten Weltkrieges aus der Zeit nach 1918 (Tafel 23). Ergänzt werden die vorgenannten Bauten und Werte von einer größeren Zahl ortsbildprägender und damit erhaltenswerter Bauten und Bauteile, die mehr oder weniger nah an die Denkmaleigenschaft heranreichen, diese jedoch nicht erlangen<sup>49</sup>. Jene nicht in der Denkmalliste enthaltenen Gebäude und Bauteile sind jedoch aufgrund ihres Alters und/oder ihrer Erscheinung für die Ortsgeschichte bedeutsam und für das Ortsbild prägend. Es handelt sich hier in der Regel um Wohnbauten des späten 19. und des frühen 20. Jahrhunderts mit ihrem zeittypischen Gepräge. Erhaltenswert und ortsbildprägend sind besonders: Hofstelle Bischofsbrunnen 11, ein giebelständiges zweigeschossiges Wohnhaus mit Kantenverquaderung, Natursteingewänden und geschoßteilenden Gesimsen, bez. 1910, das nach Teilkriegszerstörung wieder Instand gesetzt wurde (Tafel

49

„Bei einem erhaltenswerten ortsbildprägenden Gebäude handelt es sich immer um historische Bausubstanz (Baualter vor 1968), auch wenn die Schwelle zur Denkmalbedeutung nicht überschritten wurde. Das erhaltenswerte ortsbildprägende Gebäude ist Ausdruck einer dorfgemäßen und regionaltypischen Bauweise oder städtebaulichen Ausrichtung. Seine Einbindung in historische Zusammenhänge und lokale Verhältnisse ist noch erkennbar (z. B. über die Lage oder Baumaterialien).“ Vgl. Gunzelmann, Mosel, Ongyerth (1999), S. 113, Anm. 83. – Vgl. zuletzt: Thomas Gunzelmann: Das Kommunale Denkmalkonzept (KDK) – Aufbau, Inhalt, Methodik. Konzept. In: Das Kommunale Denkmalkonzept (=Denkmalpflege-Themen, hg. vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege), München 2017, S. 16f.

17); Anwesen Hauptstraße 17, ein giebelständiges zweigeschossiges, unverputztes Fachwerkhaus mit Halbwalmdach aus dem späten 18./frühen 19. Jahrhundert (Tafel 29); Anwesen Hauptstraße 20, eine Hofstelle mit giebelständigem, einmalig aufgestockten Haupthaus aus der Zeit von 1930 (Tafel 30); Hauptstraße 28, ein traufständiges Wohnhaus mit Satteldach und mit Fenstergewände sowie Verdachungen (Tafel 32); Anwesen Pfortenweg 2, ein zweigeschossiger traufständiger Wohnbau mit Halbwalmdach von 1930 (Tafel 50); Raiffeisenstraße 2, ein giebelständiges Wohnhaus, Muschelkalkmauerwerk mit grünen Sandsteinfenstergewänden (von 1851 Spolie?) (Tafel 55); Raiffeisenstraße 8, ein giebelständiges massives Wohnhaus mit hofseitigem zwerchhausartigen Mittelrisalit, Hofeinfahrt mit Torpfosten und Verdachung, erneuert 1946 (Tafel 61). - Bedeutsam ist abschließend der alte, schon als Taufbrunnen benutzte Bischofsbrunnen; der Straßenzug Bischofsbrunnen verdankt seinen Namen der Quelle, an der nach lokaler Überlieferung der erste von St. Kilian bekehrte Bewohner Gollhofens getauft worden sein soll. Es handelt sich um ein tiefgelegenes Brunnengehäuse mit stichbogiger Steinwölbung und flachem Steinsatteldach (Tafel 13), dessen Alter ungeklärt ist. Der Bischofsbrunnen entließ sein Wasser früher in Form eines offen über die Straße ziehenden Rinnsales.

Durch die Kriegszerstörung (vgl. Tafel 8) hat sich mit dem Wiederaufbau ein eigenständiger Charakter in der Bebauung herausgebildet: Zusammenfassend handelt es sich bei den erhaltenswert-ortsbildprägenden Bauten summarisch um meist giebelständige, seltener traufständige, über einem Bruchsteinsockel zweigeschossig errichtete Bauernhäuser und Scheunen in Massivbauweise sowie in Fachwerkbauweise mit verputzten Bruchsteinausmauerungen (Tafel 16, 29, 68), selten auch noch mit Lehmgefachen (Tafel 77), die das Ortsbild prägen. Als Konstruktionsweise erscheint am Ort akzentuiert Naturstein, zumeist Muschelkalk sowie roter und grüner Sandstein als Fenstergewände (Tafel 32, 42, 50, 55, 61) oder Kantenverquaderung (Tafel 17, 26, 61, 89). Muschelkalk erscheint oft als unverputztes Quadermauerwerk mit Fugennetz (Tafel 30, 32, 55, 62). - Die Dachlandschaft des Ortes prägen viele Satteldächer des 19./20. Jahrhunderts sowie Walm- bzw. Halbwalmdächer (Tafel 42, 50, 77, 80), die eher noch dem 18. Jahrhundert zuzuschlagen sind. Mansarddächer treten nicht in Erscheinung; bemerkenswert sind auch noch einzelne einhüftig-ausgebildete Frackdächer (Tafel 68, 82), die sich in der Region Mittelfrankens Beliebtheit erfreuen. Die in dieser Hauslandschaft vermehrt erscheinenden, breit angelegten Fledermausgauben

in Form sogenannter Dachhechte sind in Gollhofen nicht mehr anzutreffen, jedoch überliefert (Tafel 4). Als regional übliche Dacheindeckungen sind die historische Biber-schwanzdeckung (Tafel 16, 41, 61, 80), neben dem Rund- oder Segmentschnitt in der Gegend auch mit Spitze als Wappenbiber, sowie die jüngere naturrote Falzziegeldeckung zu nennen. - Häufig finden in der Gegend Brettschalungen als äußere Wandverkleidung, besonders an Scheunen, Verwendung; gegenwärtig sind am Ort keine Brettschalungen mehr anzutreffen. Für das Ortsbild bedeutsam sind neben historischen Fenstern (Tafel 40) die Schlagläden sowie die erhaltenen Hofeinfahrten mit Natursteinpfeilern (Tafel 28, 31, 50, 52, 61), von denen viele bewusst mit Hauswurz (Tafel 66) bepflanzt erscheinen. Vereinzelt haben sich auch historische Gartenflächen erhalten (Tafel 18). Bedeutsam ist die dominante Platzgestaltung nahe dem Rathaus durch die sog. Hindenburglinde aus dem Jahr 1928, die über eine aufwändige Sandsteineinfassung verfügt (Tafel 19). - In Gollhofen ist ein historischer Ortsboden leider nicht überkommen: Die Oberflächengestaltung der Straßen – sonst bedeutsamer Träger von Denkmalqualität – gibt sich heute durchgängig modern versiegelt. Alle Ortswege, im 19. Jahrhundert in der Regel noch gänzlich unbefestigt oder bereits gepflastert, wurden mit Bitumenbelägen versehen. Lediglich an der Hauptstraße hat ein historischer Wegstein (Tafel 21) die Umgestaltungen überdauert und sollte erhalten werden.

Wer heute Gollhofen auf der Bundesstraße 13 durchfährt, gewinnt zweifellos zunächst den Eindruck einer neuzeitlichen Siedlung. Die großzügig ausgebaute Ortsdurchfahrt und die begleitenden modernen Wohnbauten des Wiederaufbaues prägen das Ortsbild der Gemeinde entlang der Hauptachse. Im weniger zerstörten südwestlichen Ortskern hingegen lassen sich die historische Struktur und das Ortsbild von Gollhofen zusammenfassend als noch sehr gut erhalten bezeichnen. Aus diesem Grund ist es wichtig, den Fortbestand aller beschriebenen, bis in die Gegenwart erhaltenen Qualitäten, zunächst die des Ortes selbst, ferner insbesondere die des Bestandes an denkmalgeschützten und erhaltenswert-ortsbildprägenden Bauten, durch einen einfühlsamen planerischen Umgang sicherzustellen.

Dr. Matthias Wieser

Sommerhausen, den 31. August 2019

## VI. Eingetragene Denkmäler

Kurzbeschreibung der in die Denkmalliste<sup>50</sup> eingetragenen Gebäude und Objekte

### Herrnmühle 1.

Herrnmühle, Mühlgebäude, zweigeschossiger Satteldachbau mit Zwerchhaus, Außentreppe und westlichen Anbau, bez. 1664, 1763 und 1866; Scheune, Sandsteinquaderbau mit Satteldach, Anbau z.T. mit Fachwerk, 18./frühes 19. Jahrhundert; Wirtschaftsgebäude, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach, bez. 1773; Einfriedungsmauer, Sandsteinquader- und Bruchsteinmauerwerk, wohl 18. Jahrhundert. Nachqualifiziert. Die Herrnmühle liegt ca. 1 km westlich von Gollhofen an der Gollach.

Datierung:	Bez. 1664, 1763, 1866.
Flurnummer:	[4716]
Inventarnummer:	D-5-75-127-8
Nummer der Hofstelle [1833]:	104, 105.
Literatur:	Denkmalliste.
Abbildungen:	Tafel 33-37.

### Kettenbrunnen.

Brunnen auf dem Dorfplatz, sog. Kappelbrunnen, oktogonales Steinbecken mit drei Steinsäulen und Zwiebdach, 17./18. Jahrhundert, nachqualifiziert. Benannt nach der bis 1794 anstelle des Rathauses gestandenen Frühmesskapelle, profiliertes Holztraufgesims, sechsseitiges schiefergedecktes Zwiebdach mit Knauf und Wetterfahne. Zwischen Säulen und Traufgesims geschmiedete Kopfbügel, Metallbänder zur Steinverbindung mit Schlagzeichen im Eisen, bez. 1722. Das Holzgesims über den steinernen Säulen soll die Inschrift *Jörg Endres – Hans Geuder 1561* getragen haben.

Datierung:	1541? Bez. 1722.
Flurnummer:	[107/2]
Inventarnummer:	D-5-75-127-5
Nummer der Hofstelle [1833]:	---
Literatur:	Ramisch (1966), S. 101; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Keller/Bertlein (1990). S. 19; Dehio HdK (1999), S. 395; Denkmalliste.
Abbildungen:	Tafel 39.

### Kettenbrunnen 9.

Ehem. Gräflich Limpurgisches Amtshaus, zweigeschossiges Walmdachhaus mit gehörten Rahmungen im Erdgeschoss, 7 zu 3 Fensterachsen, bez. 1751, über Portal limpurgisches Wappen A° 17 *Limburgischer Zoll 51*. Nachqualifiziert.

Datierung:	Bez. 1751.
Flurnummer:	[111]
Inventarnummer:	D-5-75-127-1
Nummer der Hofstelle [1833]:	94.
Literatur:	Ramisch (1966), S. 101; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Denkmalliste.
Abbildungen:	Tafel 42-43.

### Ringstraße 11.

Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Johannes, Satteldachbau mit verputztem Bruchsteinmauerwerk und Fasadenturm mit Spitzdach, Turm im Kern romanisch, Läutgeschoss erneuert 1667-70, Langhaus errichtet 1482, Polygonalchor bez. 1493, Um- und Anbauten 17. und 18. Jh.; mit Ausstattung. - Kirchhofbefestigung, gut erhaltene, nahezu rechteckige Wallgrabenanlage, hohe Steinmauer aus Brockenquadern,

<sup>50</sup> Stand 11. Juni 2019.



Ende 13. Jh., verstärkt 1621; im abgesetzten Maueroberteil Schießscharten, ehemals innen umlaufender hölzerner Wehrgang. Mauertürme zu unbekanntem Zeitpunkt abgebrochen, der Karner 1750 abgetragen. Friedhof, mit Grabmälern des 18. und 19. Jahrhunderts, nachqualifiziert.

Datierung:	13. Jh., 1482, 1493.
Flurnummer:	[70]
Inventarnummer:	D-5-75-127-2
Nummer der Hofstelle [1833]:	115.
Literatur:	Ramisch (1966), S. 96-100; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Dehio HdK (1999), S. 394f; Denkmalliste. Tafel 69-76.
Abbildungen:	

### Ringstraße 13.

Ehemaliges Schulhaus, zweigeschossiger Walmdachbau, massives Sockelgeschoss mit Hausteinrahmung in Sandstein, am Portalsturz bez. 1804, Fachwerkobergeschoss einfaches Holzwerk als Sichtfachwerk mit Ockerfassung, profilierte Traufgesimse, Walmdach mit Biberschwanzdeckung, Fenster erneuert, Schlagläden. Der Bau nachträglich gegen Westen verlängert, die Baufugen am Traufgesims erkennbar, die Westwand deshalb massiv, nachqualifiziert.

Datierung:	Bez. 1804, Anbau später.
Flurnummer:	[74, 75]
Inventarnummer:	D-5-75-127-3
Nummer der Hofstelle [1833]:	41.
Literatur:	Ramisch (1966), S. 101; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Denkmalliste.
Abbildungen:	Tafel 77-79.

### Ringstraße 15.

Pfarrhaus, zweigeschossiger Walmdachbau von Georg Tauber aus Herrberchtheim, das Erdgeschoß massiv mit Hausteinrahmung in Sandstein, Fachwerkobergeschoss mit 7 zu 4 Achsen, Fenster vierflügelig mit Brettbekleidungen, Schlagläden, Freitreppe, 1729-30, nachqualifiziert. Zugehörig historische Gartenfläche, darin Scheune des 18./19. Jahrhunderts mit Satteldach mit Halbwaln, Toreinfahrt; erhaltungswert – ortsbildpädagogend.

Datierung:	1729-1730.
Flurnummer:	[76]
Inventarnummer:	D-5-75-127-4
Nummer der Hofstelle [1833]:	42.
Literatur:	Ramisch (1966), S. 101; Keller/Bertlein (1990), S. 59; Dehio HdK (1999), S. 395; Denkmalliste.
Abbildungen:	Tafel 80-81.

## Denkmalüberprüfungen

Überprüfung der Denkmalliste mit Neuvorschlägen sowie Streichungen

### Hauptstraße gegenüber Nr. 16.

Kriegerdenkmal, zum Gedenken der Opfer des Feldzuges, 1886 errichtet. Es erinnert an den Krieg gegen Frankreich 1870/71, als drei junge Männer des Dorfes nicht zurückkehrten.

Datierung:	1886.
Flurnummer:	[110]
Inventarnummer:	---
Literatur:	Keller/Bertlein (1990), S. 18.

Abbildungen:

Tafel 22.

---

### **Hauptstraße vor 18.**

Kriegerdenkmal, zum Gedenken der Opfer des 1. Weltkrieges, nach 1918.

Datierung:	Nach 1918.
Flurnummer:	[15/1]
Inventarnummer:	---
Abbildungen:	Tafel 23.

---

### **Ringstraße 35.**

Eingeschossiges giebelständiges massives Wohnhaus mit Fachwerkgiebel des 18./19. Jahrhunderts, profiliertes Traufgesims, Satteldach mit Biberschwanzdeckung, historischer Galgenfensterbestand mit Verdachung und Pilasterbesatz, historische Haustüre beschnitzt.

Datierung:	18./19. Jahrhundert, Ausstattung um 1870.
Flurnummer:	[151]
Historische Hofnummer:	[58]
Inventarnummer:	---
Abbildungen:	Tafel 87.

---

## VII. Archäologische Geländedenkmäler

Auszug aus der Denkmalliste<sup>51</sup>:

Siedlung vorgeschichtlicher Zeitstellung nahe Gollhofen. Nachqualifiziert - D-5-6427-0044

Mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im ehem. befestigten Ortsbereich von Gollhofen. Nachqualifiziert - D-5-6427-0233

Mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Johannes und des befestigten Kirchhofs in Gollhofen. Nachqualifiziert - D-5-6427-0234

## VIII. Quellen

- Nürnberg, Bayerisches Staatsarchiv (St. A. N.)

-Grundsteuerkataster wie auch Grund-, Saal- und Lagerbuch in der Steuergemeinde Gollhofen, Königlichen Rentamts Uffenheim, Herrschaftsgericht Markt Einersheim, im Rezatkreis, geschlossen 1834, 5 Bände.

---

51

Stand 11. Juni 2019.

## IX. Karten

- Ansbach, Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken

\*Aktueller Flurplan, M.: 1 : 2.500 [2018].

\*Luftbild senkrecht (ohne Codierung).

- München, Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung

\*Urberechnung Gollhofen NW -LXLX-43 [1828], M.: 1:5.000.

\*Topographische Karte Bayernatlas, M.: 1 : 25.000, [2019], Ausschnitt ohne Maßstab.

Plan [0] Urberechnung [~1828] ohne Eintragungen – M.: ~ 1 : 2.000

Plan [1] Urberechnung [~1828] mit Darstellung von Haupt- und Nebengebäuden u. Grünflächen – M.: ~ 1 : 2.000

Plan [2] Urberechnung [~1828] mit der Eintragung von Gebäuden mit besonderen Funktionen – M.: ~ 1 : 2.000

Plan [3] Urberechnung [~1828] mit Darstellung der Parzellenstruktur – M.: ~ 1 : 2.000

Plan [4] Urberechnung [~1828] mit Darstellung des Gesamtbesitzes im 19. Jahrhundert – M.: ~ 1 : 2.000

Plan [5] Urberechnung [~1828] mit Darstellung der Berufsstruktur im 19. Jahrhundert – M.: ~ 1 : 2.000

Plan [6] Verschneidungsplan [2019] mit Änderung der Flächenüberbauung seit 1828 – M.: ~ 1 : 2.500

Plan [7] Flurplan [2019] mit Altersstruktur der Bebauung – M.: ~ 1 : 2.500

Plan [8] Flurplan [2019] mit Eintragung der denkmalpflegerischen Interessen – M.: ~ 1 : 2.500

Plan [9] Auszug Bayern-Viewer [2019] Karte der Bodendenkmale nach Art. 1 (4) DSchG.

## X. Abbildungen

Markt Gollhofen

Sammlung historischer Ortsaufnahmen, publiziert in Keller/Bertlein (1990).

## XI. Literatur

### Bibliographie der heimatkundlichen und ortsgeschichtlichen Literatur

Kurzzitat	Vollzitat
Bergdolt (1952)	<b>Johannes Bergdolt</b> Aus der Geschichte des Gollachgaves. Bad Windsheim 1952.
Bertlein (1970)	<b>Hermann Bertlein</b> Gollhofen – ehemaliger Königshof im fränkischen Gollachgau: Beiträge zu seiner Ortsgeschichte. Gollhofen 1970.
Bundschuh (1799)	<b>Johann Kaspar Bundschuh</b> Geographisch-statistisch-topographisches Lexikon von Franken. 6 Bde. Ulm 1799-1804.
Dehio HdK (1999)	<b>Georg Dehio</b> Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler – Bayern I: Franken. Bearb. von Tilmann Breuer, Friedrich Oswald, Friedrich Piel, Wilhelm Schwemmer u.a. München, Berlin 1999, S. 394f.
Denkmäler Bayern V, MF (1986)	<b>Michael Petzet (Hg.)</b> Denkmäler in Bayern. Band V: Mittelfranken; bearb. von Hans-Wolfram Lübbecke. München 1986, S. 372.
Fuchshuber-Weiss (1982)	<b>Elisabeth Fuchshuber-Weiss</b> Uffenheim: ehemaliger Landkreis Uffenheim. Aßling-Pörsdorf 1982.
Gemeindeverzeichnis (1953)	<b>Historisches Gemeindeverzeichnis</b> - die Einwohnerzahlen der Gemeinden Bayerns in der Zeit von 1840-1952. Hg. vom Statistischen Landesamt, München. München 1953.
Gunzelmann, Mosel, Ongyerth (1999)	<b>Thomas Gunzelmann, Manfred Mosel, Gerhard Ongyerth</b> Denkmalpflege und Dorferneuerung – Der denkmalpflegerische Erhebungsbogen zur Dorferneuerung. (= Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Nr. 93). München 1999.
Gunzelmann (2017)	<b>Thomas Gunzelmann</b> „Das Kommunale Denkmalkonzept (KDK) – Aufbau, Inhalt und Methodik“. In: Das Kommunale Denkmalkonzept (= Denkmalpflege-Themen Nr. 8), hg. vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, München 2017, S. 11-23.
Hahn (1994)	<b>Willi Hahn</b> Ein ordentlicher Bub sollte ich werden...: Kindheits- und Jugenderinnerungen. Uffenheim 1994.
Hoepfner (1972)	<b>Reinhold Hoepfner (Hg.)</b> Landkreis Uffenheim. Aßling-Pörsdorf 1972, S. 70–73.
Hoernes (1880)	<b>Joseph Hoernes</b> Das Sacramentshäuschen in der Pfarrkirche zu Gollhofen, Amtsgerichts Uffenheim: eine kunsthistorische Studie. Ansbach 1880.
Hofmann (1953)	<b>Hanns Hubert Hofmann</b> Neustadt-Windsheim (= Historischer Atlas von Bayern, Teil Franken. I, 2). Komm. für Bayerische Landesgeschichte, München 1953.

- Jb. BD. Bd.... (19..)      **Jahrbuch der Bayerischen Denkmalpflege. Bd. 17-53, 1938-2015**  
bis Bd. 26: Bericht des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege;  
ab Bd. 27: Jahrbuch der Bayerischen Denkmalpflege.  
(Hg. vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege).  
München 1951-2015.
- Keller (1983)      **Heinrich Keller**  
Gollhofen.  
Gollhofen 1983.
- Keller/Bertlein (1990)      **Heinrich Keller, Hermann Bertlein**  
Gollhofen 1900 – 1960.  
Neustadt a. d. Aisch 1990.
- Ortsverzeichnis (1987)      **Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern**  
Heft 450 der Beiträge zur Statistik Bayerns, hg. vom Bayer. Landesamt für Statistik und  
Datenverwaltung. München 1987.
- Ramisch (1966)      **Hans Karlmann Ramisch**  
Landkreis Uffenheim (= Bayerische Kunstdenkmale. Band 22).  
München 1966, S. 94-101.
- Reitzenstein (2009)      **Wolf-Armin von Reitzenstein**  
Lexikon fränkischer Ortsnamen – Herkunft und Bedeutung. Ober-, Mittel- und Unterfranken.  
München 2009.
- Schmerl (1952)      **Wilhelm Sebastian Schmerl**  
Zwölfhundert Jahre Christentum, vierhundert Jahre evangelisch-lutherisches Christentum  
im fränkischen Dorf.  
Rothenburg ob der Tauber 1952.
- Schmerl (1983)      **Wilhelm Sebastian Schmerl**  
Der Pfarrherr von Gollhofen: Blätter aus einem alten Kirchenbuch.  
Uffenheim 1983.
- Weiß (1987)      **Johann Weiß**  
Die Geschichte des Gollachgaves: dargestellt an der Geschichte des Dorfes Rudolzhofen.  
(= Uffenheimer Geschichte und Geschichten; Bd. 8). Uffenheim 1987.
- 1250 Jahre Gollhofen  
(1994)      **1250 Jahre Gollhofen**  
Gollhofen 1994.

## XI. Grundsteuerkataster (1834)

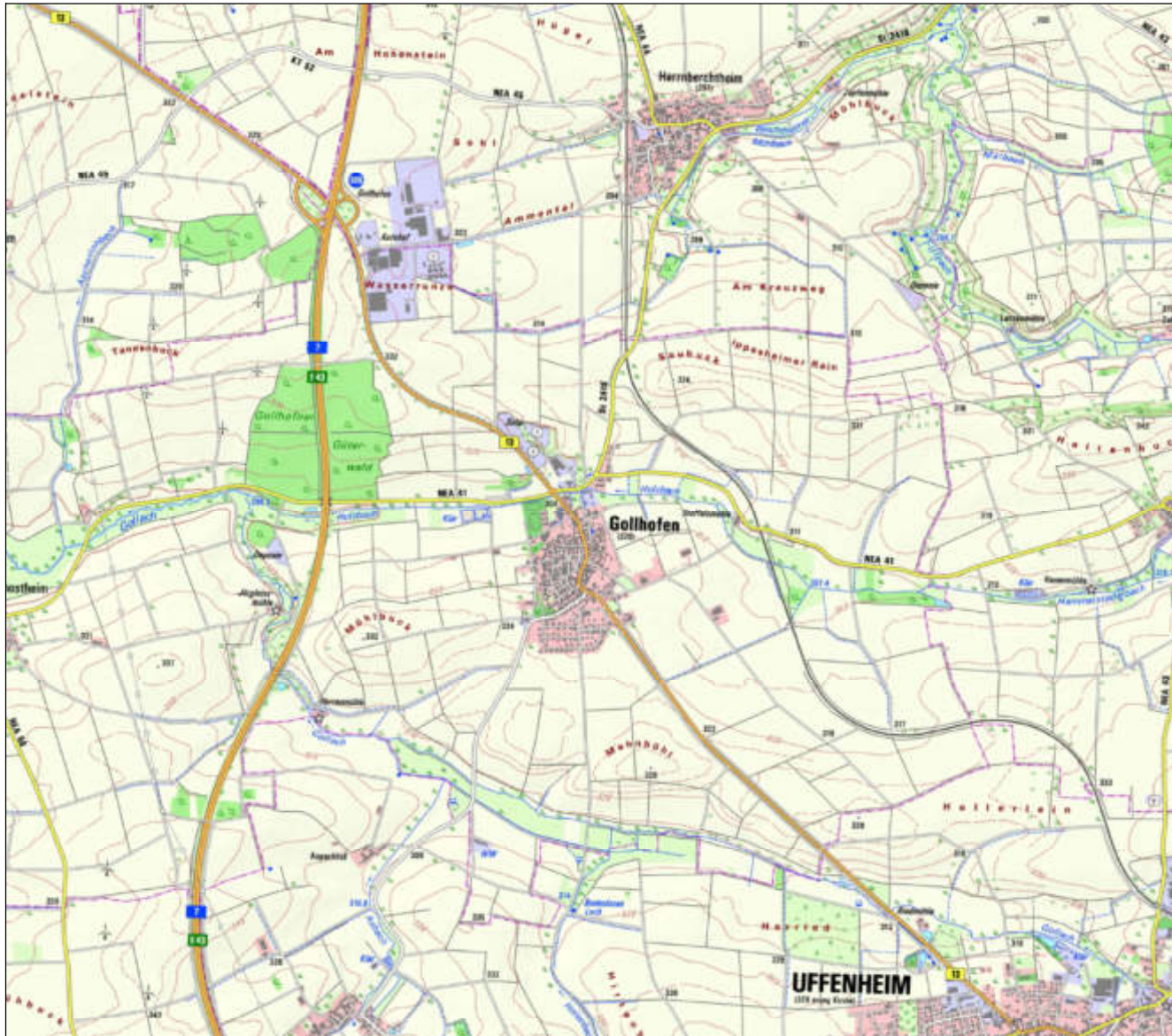
wie auch Grund- Saal- und Lagerbuch der Steuergemeinde Gollhofen, Königlichen Rentamts Uffenheim, Herrschaftsgerichts Markt Einersheim, im Rezatkreis, geschlossen 1834, 5 Bände.

Hs.-Nr.	Fl.-Nr.	Beruf	Besitzer	Besitzrechtliche Qualitäten	Gesamtbesitz In Tagwerk
1	1a	Herbstbauer	Georg Christoph Herbst	Wohnhaus, Scheuer	57,65
2	7, 8	Bauer	Johann Georg Friedlein	Bauerngut	25,86
3	9, 10	Bauer	Georg Michael Wirsching	Bauerngut	10,57
4	11ab	Bauer	Christoph Hahn	Bauerngut	40,25
5	13ab	Bauer und Bäck	Michael Lilli	Bäckeranwesen	31,24
6a	15ab	Bauer	Johann Georg Eisenhut	Bauerngut	22,97
6	15ad	Bauer	Michael Grieser	Bauerngut	8,02
7	18ab	Bauer	Johann Michael Eirich	Bauerngut	23,07
8	19ab, 20		Georg Leonhard Schmidt	Anwesen Gebäude, Wohnhaus	63,44
9	21ab	Bauer	Johann Georg Weydt	Bauerngut	38,36
10	23, 24	Wirth Bierbrauer	Johann Paulus	Anwesen mit Bräuereyerechtigkeit	17,38
11	26, 27	Weber	Georg Friedrich Kuenlein	Anwesen, Wohnhaus mit Backofen	8,31
12	28, 29	Schneider	Johann Weigand	Anwesen, Wohnhaus mit Stallung	24,87
13	31, 32	Bauer	Johann Valentin Trabert	Bauerngut	48,37
14a	33ab	Schmied	Johann Leonhard Heberlein	Anwesen mit Schmiedegerechtigkeit	22,81
14b	33ac, 34	Bäcker	Georg Ludger Lilli	Anwesen mit Bäckereyerechtigkeit	9,24
15	35	Tagelöhner	Simon Hilpert	Leerhaus	0,82
16	36ab, 37	Bauer	Johann Michael Hahn	Anwesen, Wohnhaus mit Keller	31,57
17	38	Häcker	Georg Häuser	Anwesen Wohnhaus	1,42
18	109ab	Wittwe	Maria Apollonia Schmid	Anwesen Wohnhaus mit Keller	37,87
19	101ab	Wirth	Leonhard Länder	Wirtschaftsgut mit Bräuereigerechtigkeit	42,53
20	100	Bauer	Georg Leonhard Will	Anwesen Wohnhaus mit Keller	18,27
21	98, 99	Wittwe	Margarethe Barbara Weidt	Anwesen Wohnhaus mit Scheuer	72,88
22	102ab	Bauer	Georg Schemm	Anwesen Wohnhaus Backofen	32,71
23	39ab	Bauer	Georg Friedrich Pfadler d. Ä.	Anwesen Wohnhaus mit Backofen	50,78
24	40	Weber	Gottfried Zobel	Wohnhaus mit Viehstall	8,57
25	41, 42	Schuhmacher	Franz Leipold	Anwesen Wohnhaus mit Viehstall	15,86
26	43	Tagelöhner	Friedrich Düll	Wohnhaus mit Viehstall	1,34
27	44ab		Georg Friedrich Hahn d. J.	Wohnhaus mit Keller	37,46
28	56	Weber	Georg Andreas Pfeiffer	Leerhaus	1,92
29	57, 55	Wittwe	Margarethe Weigand	Anwesen Wohnhaus mit Backofen	5,55
30	58, 59		Georg Leonhard Hahn	Anwesen Wohnhaus mit Backofen	23,66
31	60ab, 61	Bauer	Andreas May	Anwesen Wohnhaus mit Viehställen	36,48
32	91	Hafenbinder	Wilhelm Mangold	Ein Leerhaus	0,60
33	90	Schmiedemeister	Johann Michael Dill	Ein Leerhaus	4,03
33 ½	89ab	Sattler	Georg Leonhard Hümmelein	1/16 Hofgut	30,83
34	88ab	Tagelöhner	Jakob Sturm	Wohnhaus mit Keller	1,27
35	87ab	Schreinermeister	Wendelin Kilian	Wohnhaus mit Viehstall	5,24
36	85, 86	Bauer	Leonhard Scharvogel	Wohnhaus mit Backofen	15,81
37	62ab	Bauer	Heinrich Rückert	Anwesen Wohnhaus mit Backofen	25,55
38	64, 65	Bauer	Johann Leopold Nagler	Anwesen Wohnhaus mit Viehställen	50,72
39	66, 67	Bauer	Georg Michael Thorwart	Anwesen Wohnhaus mit Viehstall	44,86
40	73	Bauertochter	Anna Barbara Nagler	Ein Leerhaus	10,67
41	74, 75a	Kirchenstiftung	Schulhaus	Wohnhaus, Viehstall	4,00

42	76ab	Kirchenstiftung	Pfarrhaus	Wohnhaus mit Scheune	19,97
43	84ab	Bauer	Johann Georg Hahn	Anwesen Wohnhaus mit Viehställen	33,87
44	80ab	Zimmermann	Andreas Hartmann	Anwesen Wohnhaus mit Stallung	2,52
45	79ab	Bauer	Georg Moritz Hahn	Anwesen Wohnhaus mit Badofen	26,06
46	135ab	Bauer	Georg Ruhl	Anwesen Wohnhaus mit Viehstall	51,02
47	137ab	Bauer	Michael Rückert	Anwesen Wohnhaus mit Viehställen	23,43
48	140	Wittwe	Katharina Margarethe Wittmann	Ein Wohnhaus	2,44
49	139	Tagelöhner	Johann Christian	Ein Leerhaus	1,80
50ab	132a	Bauer	Christoph Zobl	Ein halbes Wohnhaus	10,26
51	130ab	Bauer	Michael Höfer	Anwesen Wohnhaus mit Viehställen	18,51
52	128	Bauer	Christoph Bauer	Wohnhaus mit Viehställen	41,16
53	141ab		Johann Georg Wirsching	Wohnhaus mit Viehställen	52,54
54	143ab	Bauer	Georg Eiring	Wohnhaus mit Viehställen	27,09
55	145ab	Bauer	Georg Martin Wagner	Wohnhaus mit zwei Viehställen	54,64
56	147	Bauer	Georg Martin Scheuer	Wohnhaus mit Viehstall	23,94
57	149a	Bauer	Georg Albrecht Schmidt	Wohnhaus mit zwei Viehställen	52,29
58	151	Bauer	Johann Georg Fries	Wohnhaus mit zwei Viehställen	9,03
59	153ab		Georg Christoph Hirt	Wohnhaus mit zwei Viehställen	41,73
60	155ab	Bauer	Johann Georg Friedlein	Wohnhaus mit zwei Viehställen	79,65
61	121ab	Bauer und Wirth	Johann Georg Nagler	Ein Hofgut, Wohnhaus mit Viehstall	23,36
62	157a	Bauer	Johann Georg Friedlein senior	Wohnhaus mit Viehställen	51,98
63	158a		Johann Georg Herrmann	Wohnhaus mit zwei Viehställen	79,20
64	160ab	Schmiedemeister	Johann Georg Markert	Wohnhaus mit Viehstall	9,05
65	161ab	Bauer	Michael Keller	Wohnhaus mit zwei Viehställen	20,08
66	163ab	Bauer	Georg Hirt	Wohnhaus mit zwei Viehställen	47,69
67	165ab	Bauer	Johann Georg Ruhl	Wohnhaus mit zwei Viehställen	56,32
68	166a	Bauer und Wirth	Johann Georg Fischer	Wohnhaus mit realer Brauereigerechtigkeit	43,63
69	167	Bauer	Georg Friedrich Schemm	Ein Hofgut, Wohnhaus mit zwei Viehställen	34,12
70	115a	Wirt	Johann Konrad Schwab	Wohnhaus mit Bierbrau- und Schankgerechtigkeit	46,18
71	116		Georg Friedrich Pfadler	Wohnhaus mit zwei Viehställen	24,31
72	117a	Bauer	Johann Georg Hahn	Wohnhaus mit zwei Viehställen	57,86
73	118ab		Georg Leonhard Förster	Wohnhaus mit Viehstall	1,47
74	119ab	Bauer	Johann Albrecht Wirsching	Wohnhaus mit zwei Viehställen	51,96
75	120ab	Schuhmacher	Johann Jakob Schemm	Ein Gut	31,78
76a	122ab	Bauer	Martin Weigand	Ein Gut	26,67
76b	123ab	Schuhmacher	Christoph Kraus	Ein Gut	23,02
77	127ab	Bauer	Johann Wilhelm Wirsching	Ein Gut	73,37
78	126ab	Wittwe	Maria Apolonia Friedlein	Ein Gut	26,22
79	81ab	Bauer	Georg Andreas Düll	Wohnhaus mit Viehstall	20,75
80	83		Maria Margaretha Herbst	Wohnhaus mit angebautem Schweinestall	1,34
81	82	Weber	Georg Friedrich Dees	Wohnhaus mit Viehstall	6,05
82	94	Tagelöhner	Johann Georg Mantel	Wohnhaus mit Viehstall	1,40
83	93	Tagelöhner	Johann Georg Düll	Wohnhaus mit Viehstall	1,15
84	92	Weber	Johann Michael Klein	Wohnhaus mit Viehstall	4,00
85	95	Bader	Johann Michael Schmidt	Wohnhaus mit Viehstall	3,22
86	96ab	Schuhmacher	Georg Nikolaus Will	Wohnhaus mit Viehstall	16,66
87	125a	Wagner	Georg Andreas Schmidt	Wohnhaus mit zwei Viehställen	15,95
88	103	Maurer	Nikolaus Schneider	Wohnhaus mit Viehstall	0,81

89	105		Johann Eucharius Wagner	Wohnhaus mit Viehstall	1,76
90	124ab		Johann Friedrich Wirsching	Wohnhaus mit zwei Viehställen	34,60
91	108	Bauer	Johann Georg Voglsang	Wohnhaus mit Viehstall	17,42
92	106, 107	Schuhmacher	Johann Friedrich Kuenlein	Wohnhaus mit Backofen	14,99
93	104ab	Bauer	Johann Georg Weigand	Wohnhaus mit Backofen	5,82
94	111ab	Bauer	Georg Schmidt	Wohnhaus, zwei Viehställe	48,52
95a	113	Bäcker	Johann Georg Horwarth	Wohnhaus mit realer Backgerechtigkeit	11,85
95b	113, 114	Wittwe	Anna Maria Hahn	Ein halbes Wohnhaus	19,00
96a	169	Tagelöhner	Christian Handschuh	Halbes Wohnhaus	0,50
96b	169	Tagelöhnerin	Maria Appolonia Eisenhut	Halbes Wohnhaus	1,20
96c	170	Metzger	Georg Wendelin Ruhl	Leerhaus	1,38
97	171, 172	Wagenmeister	Philipp Albrecht	Wohnhaus mit Backofen	19,71
98	173, 174		Johann Adam Stern	Wohnhaus mit Viehstall	1,96
99	2236a	Müller	Georg Wendelin Popp	Wohnhaus mit Ölmühle und Ziegelhütte	10,11
100a	3	Schneider	Georg Michael Schmid	Leerhaus	2,04
100b	2	Handelsmann	Andreas Hagen	Leerhaus	1,65
101	4	Schäfershaus	Gemeinde	Schäfershaus	114,40
102	110	Rathaus	Gemeinde	Rathaus	0,06
103	97	Grafen	Christian Friedrich und Friedrich Ludwig Grafen zu Castell	Zehentscheune	0,19
104	5ab	Schafscheune	Gemeinde	Schafscheune	0,10
104 105	4716	Herrnmüller	Georg Michael Braun	Herrnmühle, Wohngebäude mit realer Mahlmühlengerechtigkeit	39,92
106	889	Vogel-Hoffelsmüller	Mathes Dingfelder	Das Mahlgut mit realer Mahlmühlengerechtigkeit	24,85
107	6	Gemeinherdenhaus	Gemeinde	Hirtenhaus	0,03
108	30	Gemeindehaus	Gemeinde	Gemeindehaus mit Pfortenhaus	0,02
109	15a	Torhaus	Gemeinde	Torhaus nebst einem kleinen Stall	0,05
110	48, 49	Schmied	Georg Heinrich Heberlein	Schmiede mit realer Schmiedgerechtigkeit	13,61
111	50, 51	Wirth	Georg Leonard Fischer	Wirthshaus beim Goldenen Stern mit Schenke und Wirtschaftsgerechtigkeit	5,56
112	52, 53	Schumacher	Johann Georg Hinderker	Wohnhaus mit Viehstall	3,84
113	46	Webermeister	Georg Martin Gottfried	Wohnhaus mit Keller	4,46
114	175	Armenhaus	Gemeinde	Armenhaus	0,01
115	70, 71	Kirche	Kirchenstiftung	Kirche und Kirchhof	0,76





# GOLLHOFEN

Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

## DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken  
Philipp-Zorn-Straße 37  
91522 Ansbach

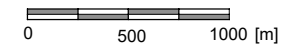
BESTANDSANALYSE [2019]

Norden



Darstellung TOPOGRAPHISCHE KARTE

Maßstab 1 : 25.000



Plan Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München

Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege

**Dr. Matthias Wieser**  
M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt  
Katharinen-gasse 6 - 97286 Sommerhausen  
Telefon 09333-90148  
Telefax 09333-90149  
E-Mail: [info@bauforschung-wieser.de](mailto:info@bauforschung-wieser.de)  
[www.bauforschung-wieser.de](http://www.bauforschung-wieser.de)

Gefertigt Sommerhausen, im August 2019



## GOLLHOFEN

Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

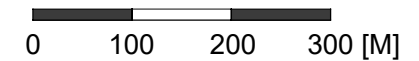
### DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken  
Philipp-Zorn-Straße 37  
91522 Ansbach

BESTANDSANALYSE [2019]

Darstellung SENKRECHTLUFTBILD  
DIGITALES ORTHOPHOTO

Masstab ~ 1 : 5.000



Plan Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München

Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege

**Dr. Matthias Wieser**

M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt

Katharinengasse 6 - 97286 Sommerhausen

Telefon 09333-90148

Telefax 09333-90149

E-Mail: [info@bauforschung-wieser.de](mailto:info@bauforschung-wieser.de)

[www.bauforschung-wieser.de](http://www.bauforschung-wieser.de)

Gefertigt Sommerhausen, im August 2019



## GOLLHOFEN

Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

### DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken  
Philipp-Zorn-Straße 37  
91522 Ansbach

### BESTANDSANALYSE [~1833]

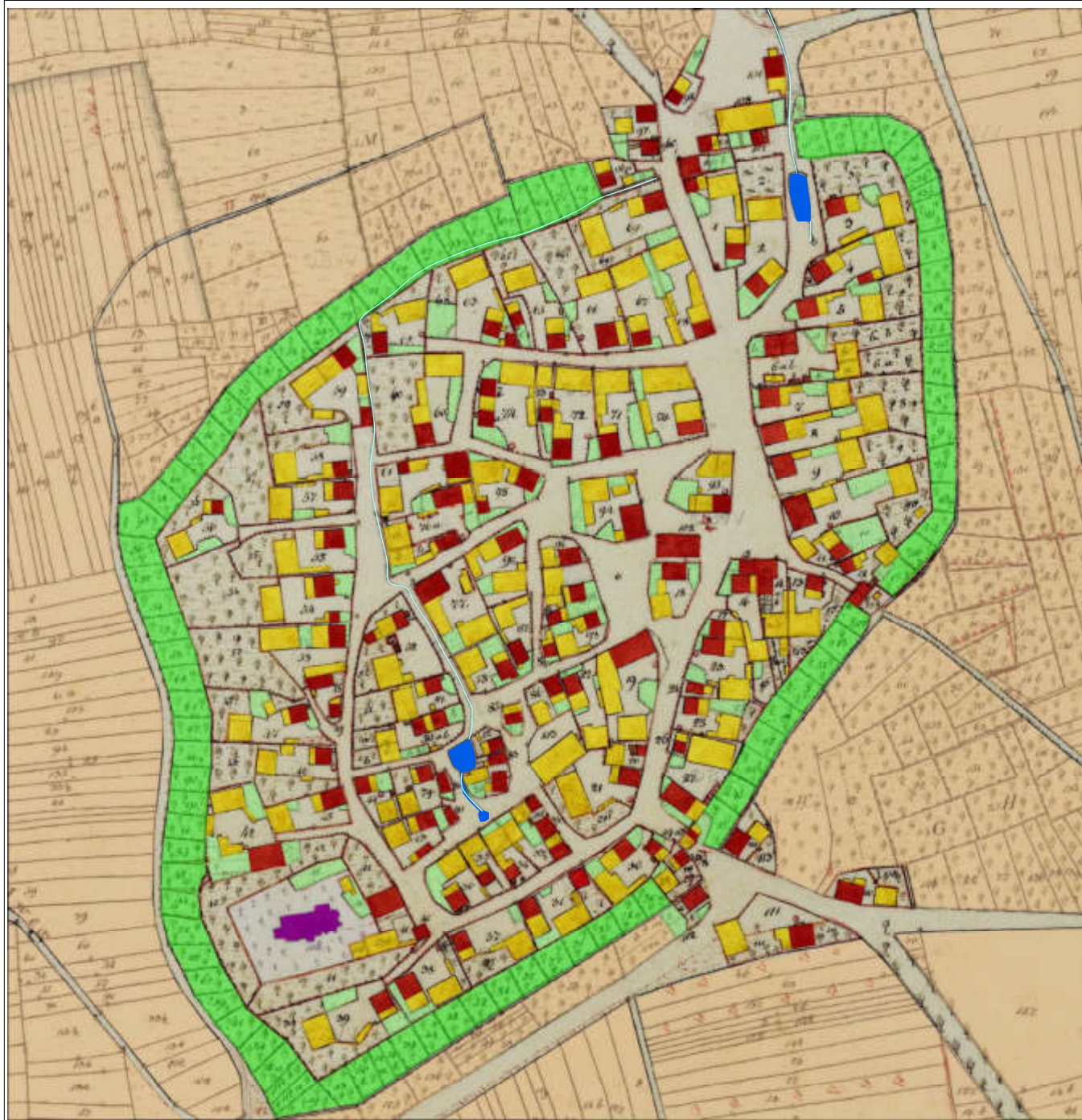
Norden



Darstellung URKATASTER

Maßstab M.: 1 : 2.000

Plan Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München  
Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege  
**Dr. Matthias Wieser**  
M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt  
Katharinengasse 6 - 97286 Sommerhausen  
Telefon 09333-90148  
Telefax 09333-90149  
E-Mail: [info@bauforschung-wieser.de](mailto:info@bauforschung-wieser.de)  
[www.bauforschung-wieser.de](http://www.bauforschung-wieser.de)  
Gefertigt Sommerhausen, im August 2019



# GOLLHOFEN

Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

## DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken  
Philipp-Zorn-Straße 37  
91522 Ansbach

### BESTANDSANALYSE [1833]

## PLAN [1]

Norden



Darstellung URKATASTER

Maßstab M.: 1 : 2.000

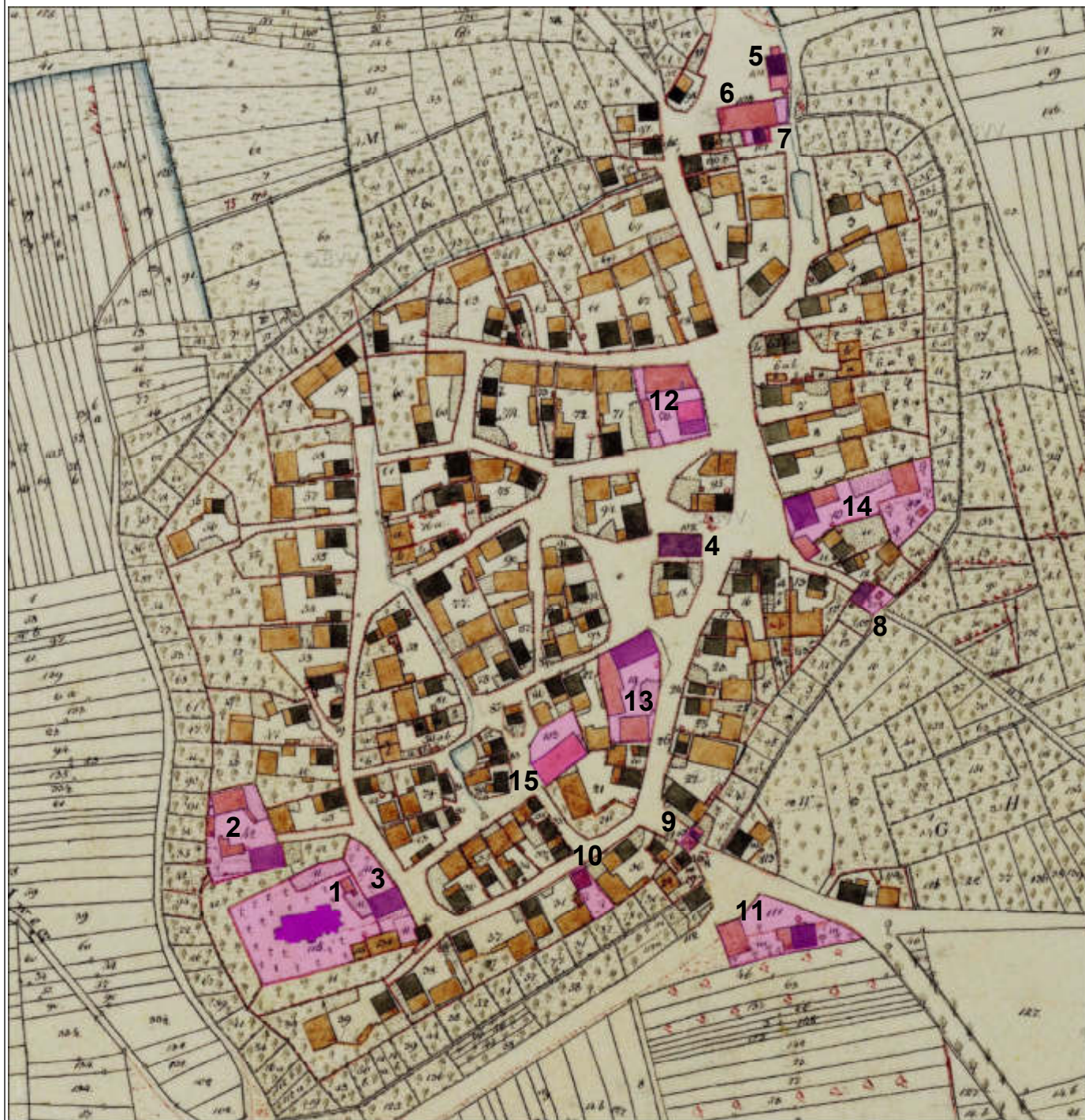
- Kirchengebäude
- Hauptgebäude
- Nebengebäude (Scheunen)
- Hausgärten
- Ortsrand mit Ortsrandweg  
(ehem. Bering aus Wall und Graben, 1783 aufgeschüttet)
- Flurfläche (Acker, Streuobst, Wein)
- Friedhof
- Bach / Weiher / Brunnen

Plan Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München

Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege

**Dr. Matthias Wieser**  
M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt  
Katharinengasse 6 - 97286 Sommerhausen  
Telefon 09333-90148  
Telefax 09333-90149  
E-Mail: info@bauforschung-wieser.de  
www.bauforschung-wieser.de

Gefertigt Sommerhausen, im August 2019



## GOLLHOFEN

Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

### DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken  
Philipp-Zorn-Straße 37  
91522 Ansbach

### BESTANDSANALYSE [1833]

## PLAN [2]

Norden



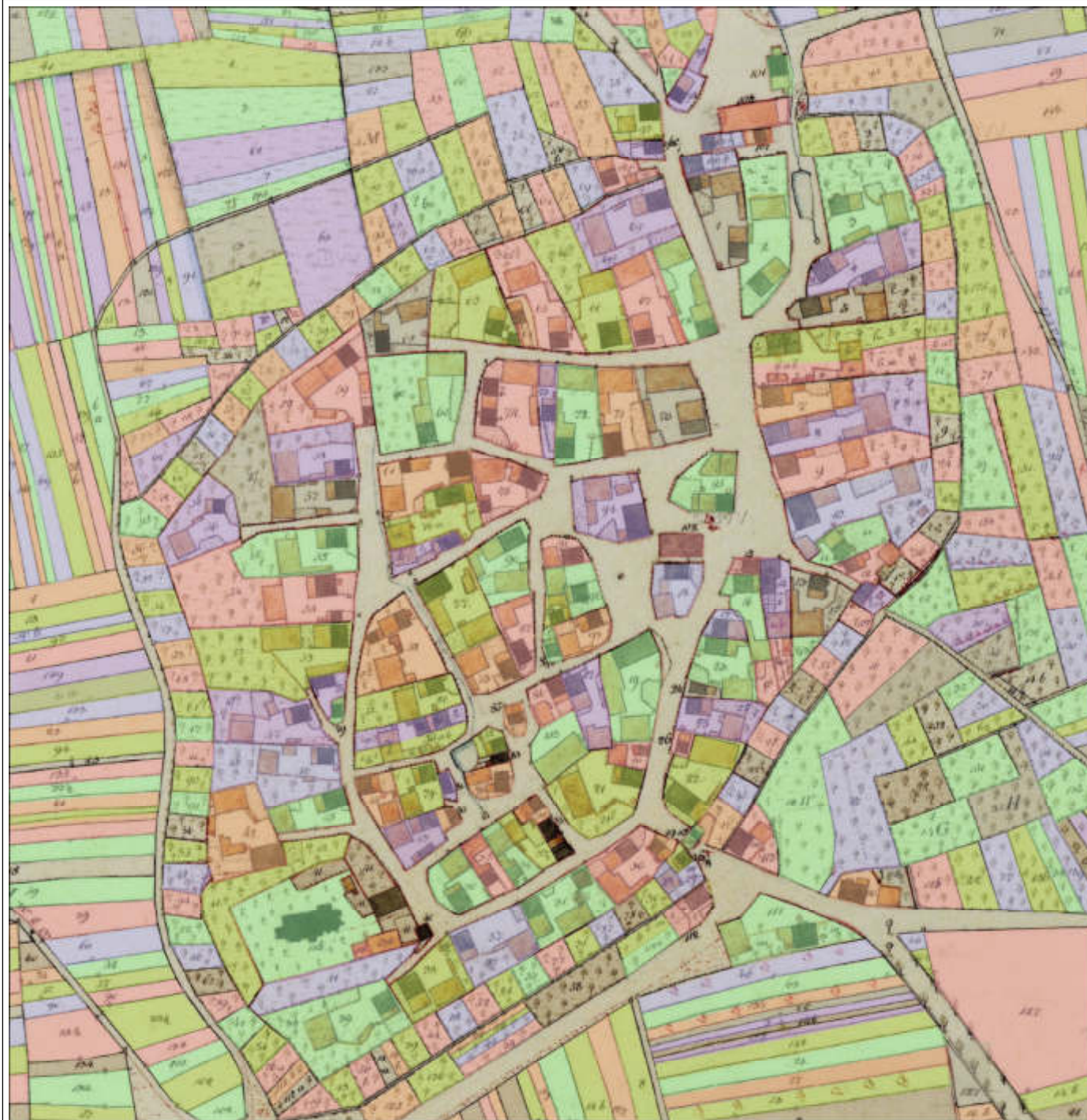
Darstellung **GEBÄUDE MIT  
BESONDEREN FUNKTIONEN**  
Maßstab M.: 1 : 2.000

- 1 Evang.-Luth. Kirche St. Johannes (13. Jh./1493)  
Friedhof mit Umwehrung (13. Jh.) (Hs.-Nr. 115)
- 2 Pfarrhaus der Kirchenstiftung (1730) - (Hs.-Nr. 42)
- 3 Schulhaus der Kirchenstiftung (1804) - (Hs.-Nr. 41)
- 4 Rathaus der Gemeinde (Hs.-Nr. 102)
- 5 Schäferhaus der Gemeinde (Hs.-Nr. 101)
- 6 Schafscheune der Gemeinde (Hs.-Nr. 104)
- 7 Hirtenhaus der Gemeinde (Hs.-Nr. 107)
- 8 Pforte im Gemeindebesitz (Hs.-Nr. 108)
- 9 Torhaus der Gemeinde (Hs.-Nr. 109)
- 10 Armenhaus der Gemeinde (Hs.-Nr. 114)
- 11 Gasthaus zum goldenen Stern (Hs.-Nr. 111)
- 12 Gasthaus mit Brauerei (Hs.-Nr. 70)
- 13 Gasthaus mit Brauerei (Hs.-Nr. 19)
- 14 Gasthaus mit Brauerei (Hs.-Nr. 10)
- 15 Zehntscheune der Grafen zu Castell (Hs.-Nr. 103)

Plan Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München

Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege  
**Dr. Matthias Wieser**  
M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt  
Katharinengasse 6 - 97286 Sommerhausen  
Telefon 09333-90148  
Telefax 09333-90149  
E-Mail: [info@bauforschung-wieser.de](mailto:info@bauforschung-wieser.de)  
[www.bauforschung-wieser.de](http://www.bauforschung-wieser.de)

Gefertigt Sommerhausen, im August 2019



## GOLLHOFEN

Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

## DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken  
Philipp-Zorn-Straße 37  
91522 Ansbach

BESTANDSANALYSE [1833]


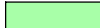






## PLAN [3]

Norden



Darstellung DARSTELLUNG  
DER PARZELLENSTRUKTUR

Maßstab M.: 1 : 2.000

	Parzelle
	Parzelle
	Parzelle
	Parzelle
	Parzelle
	Parzelle
	Parzelle
	Parzelle

Plan Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München

Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege

**Dr. Matthias Wieser**

M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt

Katharinen-gasse 6 - 97286 Sommerhausen

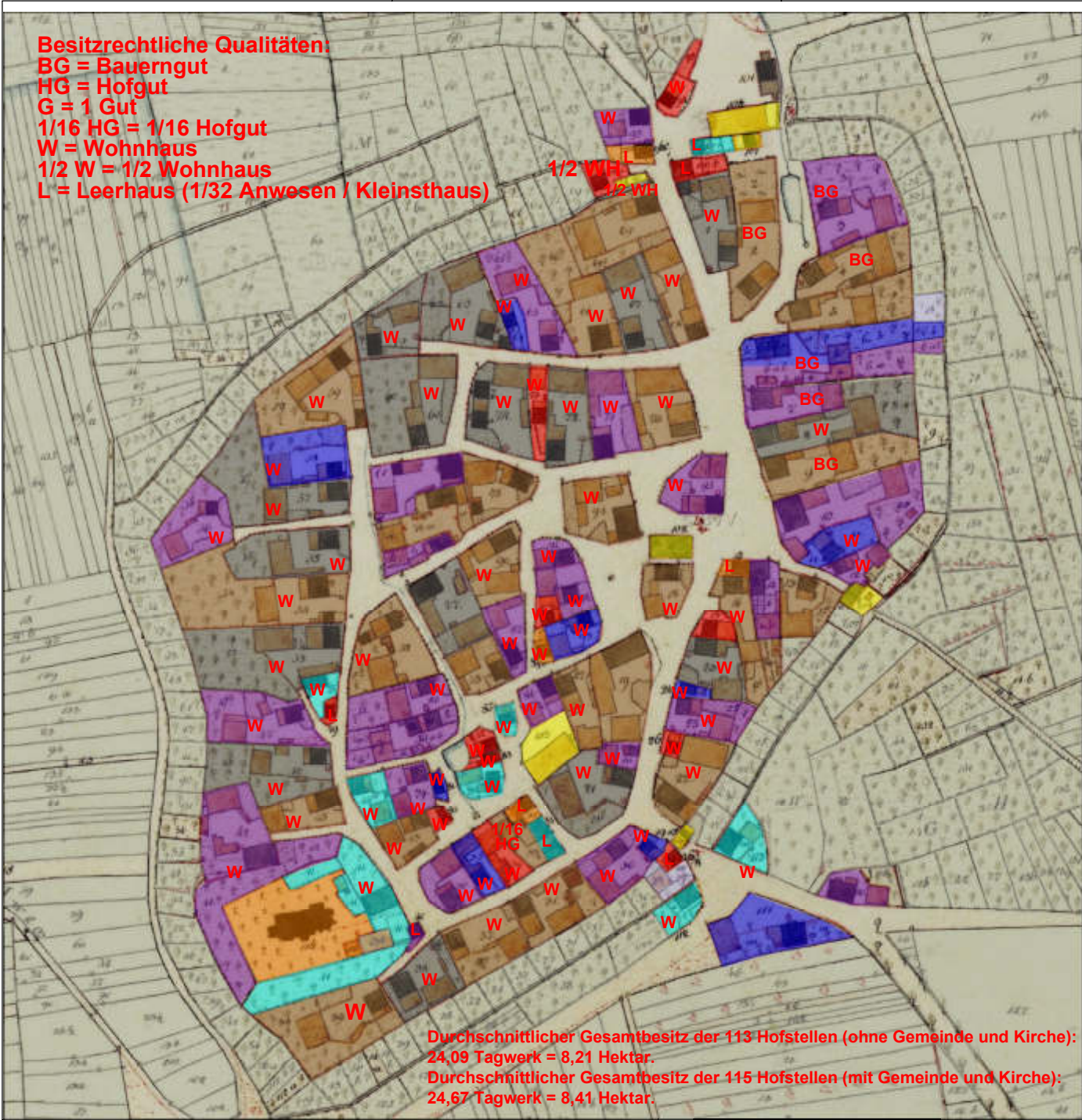
Telefon 09333-90148

Telefax 09333-90149

E-Mail: [info@bauforschung-wieser.de](mailto:info@bauforschung-wieser.de)

[www.bauforschung-wieser.de](http://www.bauforschung-wieser.de)

Gefertigt Sommerhausen, im August 2019



**Besitzrechtliche Qualitäten:**  
 BG = Bauerngut  
 HG = Hofgut  
 G = 1 Gut  
 1/16 HG = 1/16 Hofgut  
 W = Wohnhaus  
 1/2 W = 1/2 Wohnhaus  
 L = Leerhaus (1/32 Anwesen / Kleinsthaus)

Durchschnittlicher Gesamtbesitz der 113 Hofstellen (ohne Gemeinde und Kirche):  
 24,09 Tagwerk = 8,21 Hektar.  
 Durchschnittlicher Gesamtbesitz der 115 Hofstellen (mit Gemeinde und Kirche):  
 24,67 Tagwerk = 8,41 Hektar.

**GOLLHOFEN**  
 Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

**DENKMALPFLEGERISCHER  
 ERHEBUNGSBOGEN**

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken  
 Philipp-Zorn-Straße 37  
 91522 Ansbach

BESTANDSANALYSE [1833]

**PLAN [4]**



Darstellung **SOZIALTOPOGRAPHIE  
 GESAMTBESITZ**

Maßstab M.: 1 : 2.000

- 0 - 1/2 Tagwerk
- 1/2 - 1 Tagwerk
- 1 - 2 Tagwerk
- 2 - 5 Tagwerk
- 5 - 10 Tagwerk
- 10 - 25 Tagwerk
- 25 - 50 Tagwerk
- > 50 Tagwerk

1 Tagwerk = 0,3407 Hektar - 1 Hektar = 2,935 Tagwerk

Plan Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München

Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege  
**Dr. Matthias Wieser**  
 M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt  
 Katharinengasse 6 - 97286 Sommerhausen  
 Telefon 09333-90148  
 Telefax 09333-90149  
 E-Mail: [infor@bauforschung-wieser.de](mailto:infor@bauforschung-wieser.de)  
[www.bauforschung-wieser.de](http://www.bauforschung-wieser.de)

Gefertigt Sommerhausen, im August 2019

# GOLLHOFEN

Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

## DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken  
Philipp-Zorn-Straße 37  
91522 Ansbach

## BESTANDSANALYSE [1833] PLAN [5]

Norden

Darstellung **SOZIALTOPOGRAPHIE  
BERUFSSTRUKTUR**

Maßstab M.: 1 : 2.000

- Landwirtschaft / Bauer (46)
- Witwen-/Privatbesitz ohne Beruf (19)
- Gastwirt, Metzger, Bierbrauer (7)
- Schuhmacher, Sattler (7)
- Häcker (1)
- Schmied, Wagner (5)
- Weber, Schneider (5)
- Tagelöhner (8)
- Bäcker (3)
- Handelsmann, Bader, Wagenmeister (3)
- Zimmermann, Maurer, Schreiner (3)
- Müller (3)
- Öffentliche Gebäude (Gemeinde, Kirche) (11)

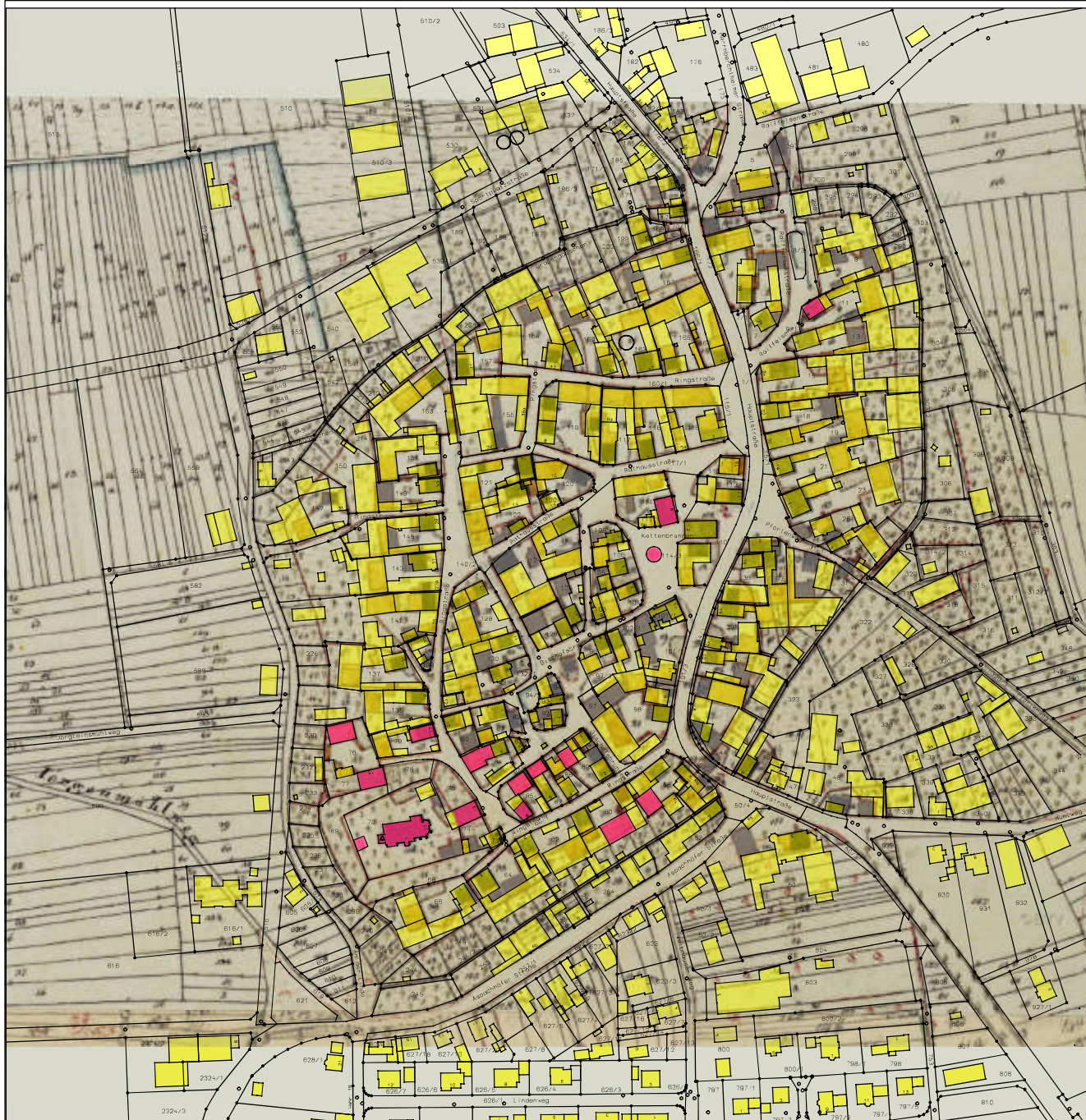
Plan Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München

Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege  
**Dr. Matthias Wieser**  
M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt  
Katharinengasse 6 - 97286 Sommerhausen  
Telefon 09333-90148  
Telefax 09333-90149  
www.bauforschung-wieser.de

Gefertigt Sommerhausen, im August 2019







# GOLLHOFEN

Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

## DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken  
Philipp-Zorn-Straße 37  
91522 Ansbach

BESTANDSANALYSE [2019]

## PLAN [6]

Norden



Darstellung **ÄNDERUNG DER  
FLÄCHENÜBERBAUUNG  
VERSCHNEIDUNGSPLAN**

Maßstab M.: 1 : 2.500

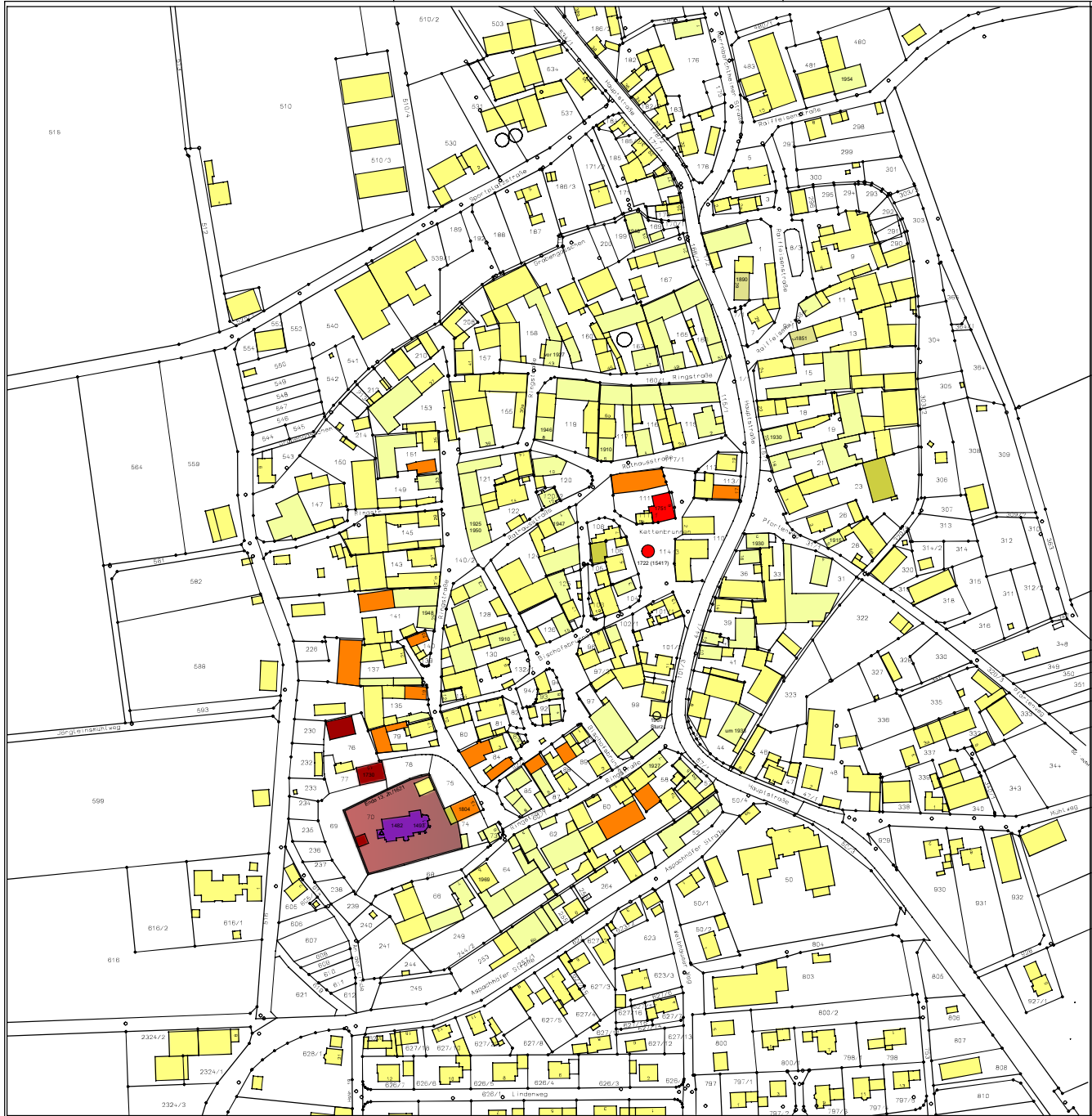
- Bestand von 1833 und früher
- Fläche nach 1833 überbaut
- Bebauung nach 1833 abgetragen
- Historische Raum-/Wegfluchten

Plan Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München

Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege

**Dr. Matthias Wieser**  
M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt  
Katharinengasse 6 - 97286 Sommerhausen  
Telefon 09333-90148  
Telefax 09333-90149  
E-Mail: [info@bauforschung-wieser.de](mailto:info@bauforschung-wieser.de)  
[www.bauforschung-wieser.de](http://www.bauforschung-wieser.de)

Gefertigt Sommerhausen, im August 2019



# GOLLHOFEN

Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

## DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken  
Philipp-Zorn-Straße 37  
91522 Ansbach

BESTANDSANALYSE [2019]

## PLAN [7]

Norden



Darstellung **BAUALTER**  
nach äußerem Erscheinungsbild

Maßstab M.: 1 : 2.500

	12. Jahrhundert
	13. Jahrhundert
	14. Jahrhundert
	15. Jahrhundert
	16. Jahrhundert
	1. Hälfte 17. Jahrhundert
	2. Hälfte 17. Jahrhundert
	1. Hälfte 18. Jahrhundert
	2. Hälfte 18. Jahrhundert
	1. Hälfte 19. Jahrhundert
	2. Hälfte 19. Jahrhundert
	1. Hälfte 20. Jahrhundert
	20./21. Jahrhundert

Plan Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München

Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege

**Dr. Matthias Wieser**  
M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt  
Katharinengasse 6 - 97286 Sommerhausen  
Telefon 09333-90148  
Telefax 09333-90149  
E-Mail: [info@bauforschung-wieser.de](mailto:info@bauforschung-wieser.de)  
[www.bauforschung-wieser.de](http://www.bauforschung-wieser.de)

Gefertigt Sommerhausen, im August 2019

# GOLLHOFEN

Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

## DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken  
Philipp-Zorn-Straße 37  
91522 Ansbach

AUSWERTUNG [2019]

Norden

## PLAN [8]



Darstellung KARTE DER  
DENKMALPFLEGERISCHEN  
INTERESSEN

Maßstab M.: 1 : 2.500

DENKMAL	
	Einzeldenkmal nach Art. 1 (2) DSchG.
	Vorschlag für Einzeldenkmal nach Art. 1 (2) DSchG.
	Flurdenkmale, Kleindenkmale, Portale
	Baudenkmal (Historische Gartenanlage / gestaltete Wasserfläche)
	Bodendenkmal nach Art. 1 (4) DSchG.
	Ensemble nach Art. 1 (3) DSchG.

HISTORISCHER ORT	
	Erhaltenswerte ortsbildprägende Bebauung
	Strukturprägendes Gebäude
	Bedeutender Straßen- oder Platzraum
	Bedeutende Grün- oder Freiräume
	Historischer Ortsboden (Pflasterung o. ä.)
	Historische Wegführung (Fußweg etc.)

Plan Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München  
Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege  
**Dr. Matthias Wieser**  
M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt  
Katharinengasse 6 - 97286 Sommerhausen  
Telefon 09333-90148  
Telefax 09333-90149  
E-Mail: info@bauforschung-wieser.de  
www.bauforschung-wieser.de  
Gefertigt Sommerhausen, im August 2019



# GOLLHOFEN

Lkr. Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

## DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN

Auftraggeber Amt für Ländliche Entwicklung ALE Mittelfranken  
Philipp-Zorn-Straße 37  
91522 Ansbach

AUSWERTUNG [2019] Norden

## PLAN [9]



Darstellung **KARTE DER  
BODENDENKMALE  
NACH ART. 1 (4) DSchG.**

Bodendenkmal nach Art. 1 (4) DSchG.

0 100 200 300 [m]

Plan Bayern-Viewer - Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

Verfasser Büro für Bauforschung, Gebäudeinstandsetzung und Denkmalpflege  
**Dr. Matthias Wieser**  
M. A. - Dipl. Ing. FH - Architekt  
Katharinengasse 6 - 97286 Sommerhausen  
Telefon 09333-90148  
Telefax 09333-90149  
E-Mail: [info@bauforschung-wieser.de](mailto:info@bauforschung-wieser.de)  
[www.bauforschung-wieser.de](http://www.bauforschung-wieser.de)

Gefertigt Sommerhausen, im August 2019

# Fotodokumentation - Gliederung

| GOLLHOFEN | LKR. NEUSTADT A. D. AISCH – BAD WINDSHEIM | DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN | AUGUST 2019 |

Historische Ortsdarstellungen

Lage im Raum

*In alphabetischer Reihung:*

Straßen

Straßen- und Platzräume

Baudenkmale und erhaltenswerte Bauten nach Hausnummern

Brunnen

Grünflächen

Ortsbefestigung

Ortsboden

Ortszugänge

Wasserflächen



# Ortsdarstellung (1)

## Historische Darstellungen



Abb. H 000 – Kirchensburg Gollhofen um 1815.

# Ortsdarstellung (2)

## Historische Darstellungen

| GOLLHOFEN | LKR. NEUSTADT A. D. AISCH – BAD WINDSHEIM | DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN | AUGUST 2019 |



Abb. H 001 – Ortsansicht um 1890 von Nordosten

# Ortsdarstellung (2)

## Historische Darstellungen



Abb. H 013



Abb. H 004



# Ortsdarstellung (3)

## Historische Darstellungen



Gollhofen Mfc.



Abb. H 005

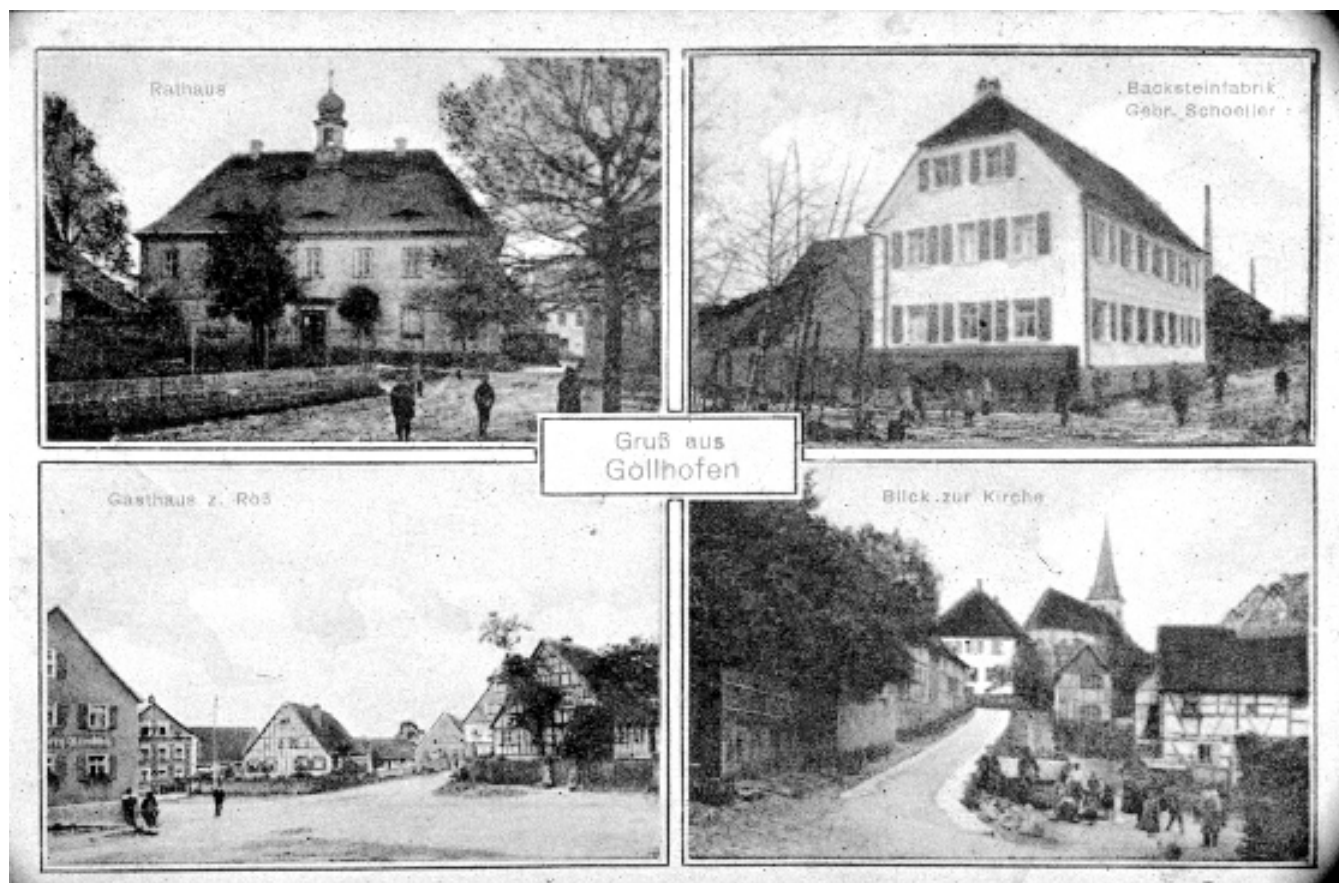


Abb. H 006

# Ortsdarstellung (4)

## Historische Darstellungen

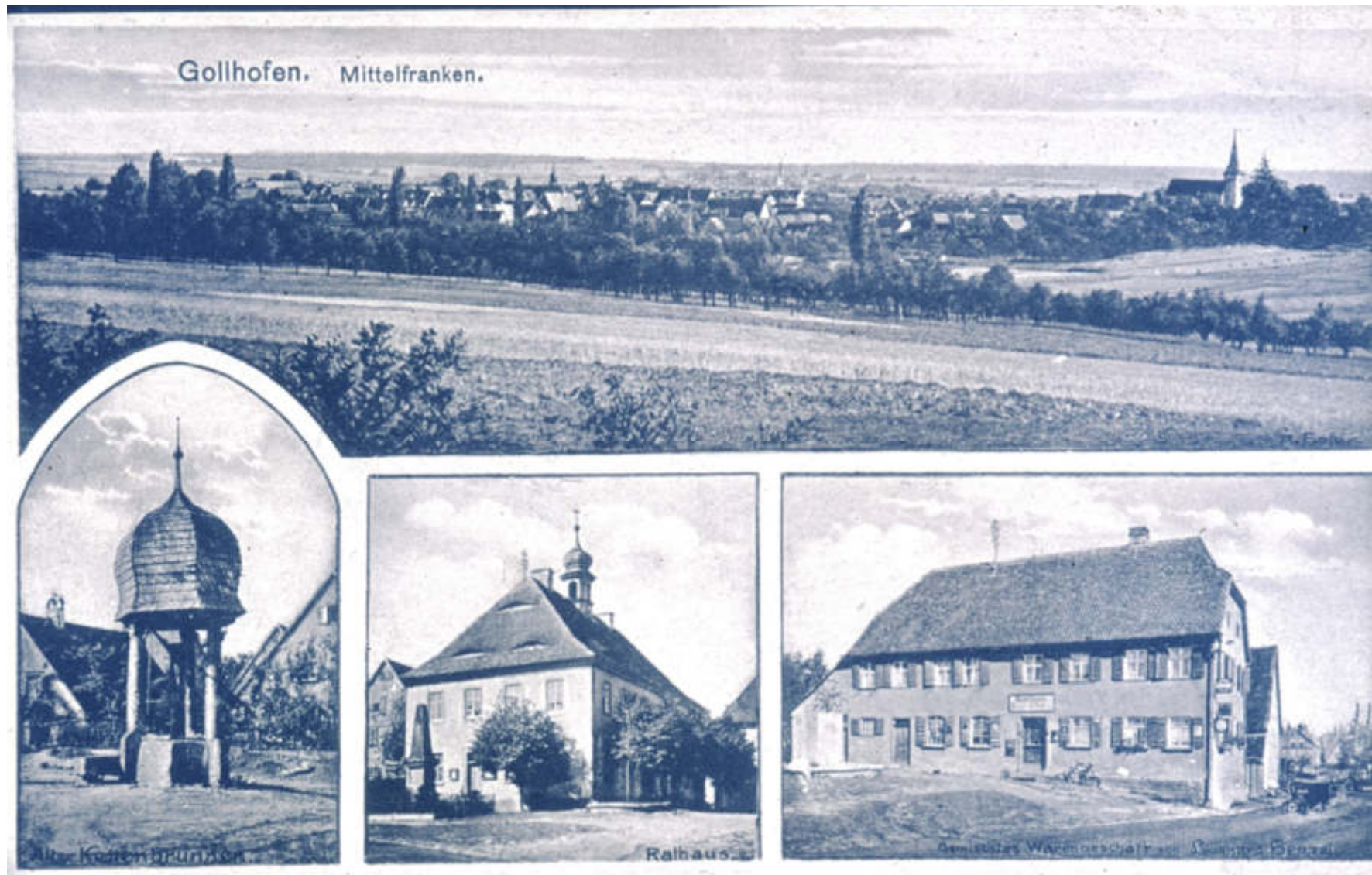


Abb. H 007

# Ortsdarstellung (5)

## Historische Darstellungen



Gollhofen

Abb. H 008

# Ortsdarstellung (6)

Historische Darstellungen - nach der Kriegszerstörung vom 06/07.04.1945



Abb. H 009



Abb. H 010



Abb. H 011



Abb. H 012

# Lage (1)

## Ortslage im Naturraum



Abb. 003 – Ortslage im Raum von Südosten - Muldenlage



Abb. 004 – Ortslage im Raum von Südosten



Abb. 005 – Lage im Raum von Osten



Abb. 006 – Ansicht von Nordosten



Abb. 007 – Ortsansicht von Norden



Abb. 008 – Ortsansicht von Nordwesten

# Lage (2)

## Ortslage im Naturraum



Abb. 009 – Ortslage im Raum von Westen



Abb. 010 – Ortslage im Raum von Südwesten



Abb. 011 – Lage im Raum von Südwesten



Abb. 015 – Ansicht von Südwesten



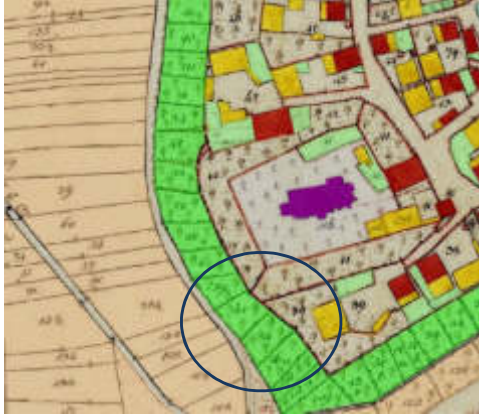
Abb. 016 – Ortsansicht von Süden



Abb. 003 – Ortsansicht von Südosten

# An der Linde

## Straßenraum



Urkataster um 1831



Abb. 083 – Bering des Ortswalles als Grüngürtel gg. Norden – Fl.-Nr: 236-239.



Abb. 084 – Hist. Flurweg gegen Osten entlang der Kirchenburgsüdseite – Fl.-Nr: 68.

Am südwestlichen Ortsrand hat sich der den ortsumgreifenden Wall begleitende Ortsrandweg gut erhalten. Zudem ist hier der historische Ortsrand mit dem begrünten Wall unverändert überkommen. Außenseitig vorgelagerte Gärten und Wiesen zeugen vom frühen Gollhofen.



Abb. 082 – Grünfläche gegen Norden – Flurnummer 607.



Abb. 081 – Historischer Ortsrandweg entlang des Walles gg. Norden. Fl. Nr. 614.

# Aspachhöfer Straße

## Straßenraum



Urkataster um 1831

Die Bebauung der Aspachhöfer Straße aus dem 20. Jahrhundert folgt der Kontur des ehemaligen Ringwalles, der ebenfalls überbaut wurde. Der Ortsrandweg dahinter als äußere Kontur des eingebneten Walles ist noch vorhanden.



Abb. 075 – Aspachhöfer Straße gegen Südwesten



Abb. 077 – Flurnummer 264 – Unüberbauter Grünstreifen vor der Ortskontur



Abb. 078 – Aspachhöfer Straße gegen Westen



Abb. 079 – Aspachhöfer Straße – Fl. Nr. 245 - Wallrest



# Bischofsbrunnen (1)

## Straßenraum



Urkataster um 1831



Abb. H 014 - 1928



Abb. 202 – Bischofsbrunnen - Brunnenhaus

Der Straßenzug Bischofsbrunnen verdankt seinen Namen der Quelle, an der nach lokaler Überlieferung der erste von St. Kilian bekehrte Bewohner Gollhofens getauft worden sein soll.

Tiefgelegenes Brunnengehäuse mit stichbogiger Steinwölbung und flachem Steinsatteldach, alter unklar.

Der Bischofsbrunnen entließ sein Wasser früher in Form eines offen über die Straße ziehenden Rinnsales. Bischofsbrunnen. Vgl. Ramisch (1966) S. 101, und Keller/Bertlein (1990), S. 20.



Abb. 200 – Bischofsbrunnen - Löschwasserteich



Abb. 201 – Bischofsbrunnen - Löschwasserteich

# Bischofsbrunnen (2)

## Straßenraum



Urkataster um 1831



Abb. 069 – Aspachhöfer Straße gegen Norden zum Bischofsbrunnen



Abb. 132 – Bischofsbrunnen gegen Norden

Der Straßenraum ist durch die umfassende Erneuerung nach der Kriegszerstörung weitgehend verändert. Im Bereich des Platzes mit Baumbestand und seinem Umfeld ist noch die Giebelständigkeit der historischen Bebauung erfahrbar.



Abb. 128 – Bischofsbrunnen gegen Süden



Abb. 135 – Bischofsbrunnen gegen Westen

# Bischofsbrunnen 4

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 19. Jahrhundert.  
Flurnummer: [92]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 84.  
Literatur: ---.



Urkataster um 1831

Historische Hofzufahrt zu Hofstelle Nr. 84: Steinpfosten erhalten mit Aufsatz, 19. Jahrhundert.



Abb. 136 – Historische Hofanlage



Abb. 137 - Hoftorpfiler

# Bischofsbrunnen 6

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 19. Jahrhundert.  
Flurnummer: [93]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 83.  
Literatur: ---.



Urkataster um 1831

Hofstelle; Giebelhaus,  
zweigeschossiger Fachwerkbau  
verputzt mit vorkragender  
Fachwerkstruktur, Nebengebäude  
querstehende Scheune mit  
historischer Biberschwanzdeckung.



Abb. 134 – Fachwerkgiebel mit vorkragendem Giebel



Abb. 133 – Ostansicht



Abb. 136 - Südostansicht.

# Bischofsbrunnen 11

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Bez. 1910.  
Flurnummer: [130]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 51.  
Literatur: Keller/Bertlein (1990), S. 64.



Urkataster um 1831



Abb. 131 – Ostgiebel



Abb. 129 – Südostansicht



Abb. H 031 - undatiert

Hofstelle; giebelständiges zweigeschossiges Wohnhaus, massiv, mit Kantenverquaderung, Natursteingewände, geschoßteilende Gesimse, Satteldach; am Portal bez. Erbaut Andreas Mend 1910, nach Kriegszerstörung wieder aufgebaut, zugehörige Scheune zur Ringstraße.



Abb. 125 – Scheune gegen Westen zur Ringstraße



Abb. 130 – Sturz bez. 1910.

# Grünflächen (1)

## Historische Grünflächen



Urkataster um 1831



Abb. 079 – Aspachhöfer Straße – Fl. Nr. 245 - Wallrest



Abb. 080 – Aspachhöfer Straße – Fl.-Nr. 249 – Historische Wallfläche eingeebnet



Abb.275 – An der Linde - Torpfosten



Abb. 274 – An der Linde – Bauerngärten – Fl.-Nr. 543



Abb. 277 – An der Linde – Bauerngärten – Fl.-Nr. 544

# Grünflächen (2)

## Historische Grünflächen

Datierung: Um 1928.  
Flurnummer: [110]  
Literatur: ---.



Urkataster um 1831

Platzbildung durch dominante Linde mit Sandsteineinfassung. Die Sandsteinteile mit Eisenklammern gefasst, dort bez. 1928 von Georg Klein, Bürgermeister.



Abb. 206 – Sandsteineinfassung – Klammer bez. 1928



Abb. 205 – Hauptstraße – Sog. Hindenburglinde mit Sandsteineinfassung



Abb. 204 – Hauptstraße – Sog. Hindenburglinde – Fl. Nr. 110

# Hauptstraße (1) - Südlicher Teil

## Straßenraum



Urkataster um 1831



Abb. 149 – Hauptstraße gegen Norden



Abb. 073 – Hauptstraße gegen Norden

Der Straßenraum ist durch die umfassende Erneuerung nach der Kriegszerstörung weitgehend verändert. Lokal ist noch die Giebelständigkeit der historischen Bebauung erfahrbar. Die Gebäude sind mit ihrer Neubebauung an die Straße herangerückt. Auf die historischen Vorgärten wurde teilweise verzichtet.



Abb. 143 – Hauptstraße gegen Süden



Abb. 074 – Südliche Hauptstraße - Blick nach Südosten



# Hauptstraße (2) - Nördlicher Teil

## Straßenraum



Urkataster um 1831



Abb. 172 – Hauptstraße gegen Norden



Abb. 240 – Hauptstraße gegen Norden

Der Straßenraum ist durch die umfassende Erneuerung nach der Kriegszerstörung weitgehend verändert. Lokal ist noch die Giebelständigkeit der historischen Bebauung erfahrbar. Die Gebäude sind mit ihrer Neubebauung an die Straße herangerückt. Auf die historischen Vorgärten wurde teilweise verzichtet.



Abb. 239 – Hauptstraße gegen Süden



Abb. 228 – Historischer Wegestein – Fl.-Nr. 178.

# Hauptstraße gegenüber Nr. 16

## Denkmalvorschlag

Datierung: Nach 1871.  
Flurnummer: [110]  
Literatur: Keller/Bertlein (1990), S. 18.



Urkataster um 1831



Abb. H 036 – um 1940



Abb. H 020 vor 1945 mit altem Rathaus



Abb. 146 – Nordansicht



Abb. 147 – Ostansicht

Kriegerdenkmal, fragmentiert (fehlender Obelisk), 1886 errichtet, erinnert an den Krieg gegen Frankreich 1870/71.

# Hauptstraße vor Nr. 18

## Denkmalvorschlag

Datierung: Nach 1918.  
Flurnummer: [15/1]  
Literatur: Keller/Bertlein (1990), S. 34.



Urkataster um 1831



Abb. H 024 – um 1926



Abb. 168 – Südwestansicht



Abb. 167 – Ostansicht



Abb. 166 – Südostansicht

Kriegerdenkmal, zum Gedenken der Opfer des 1. Weltkrieges, nach 1918.

# Hauptstraße 7

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Bez. 1927.  
Flurnummer: [58]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 30.  
Literatur: ---.



Urkataster um 1831



Abb. 067 – Nordostansicht

Zweigeschossiges Giebelhaus,  
massiv, Satteldach, gefälzte  
Gewände, Schlagläden; am Giebel  
bez. *Erbaut von Konrad Krafft  
Schreinermeister 1927.*



Abb. 068 – Ostgiebel – Erbaut von Konrad Krafft 1927.



Abb. 069 – Nordfassade.

# Hauptstraße 9

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Bez. 1907, 1948.  
Flurnummer: [98]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 21.  
Literatur: Keller/Bertlein (1990), S. 43.



Urkataster um 1831



Abb. H 028 – Vorläuferbau von 1907.



Abb. 072 – Südostansicht

Hofstelle, Haupthaus erneuert, dort Sturz als Spolie wiederversetzt, bez. *Erbaut Leonhard Weidt 1907*, traufständiger Straßensriegel zweigeschossig, EG massiv, OG Fachwerk konstruktiv, Anfang 20. Jahrhundert, rückwärtige Scheune bez. *Georg Weidt 1948*.



Abb. 070 – Blick gegen Norden in die Hofstelle



Abb. 071 – Sturz bez. 1907 – Wiederversetzte Spolie.

# Hauptstraße 10

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 1. Hälfte 20. Jahrhundert..  
Flurnummer: [41]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 25.  
Literatur: ---.



Urkataster um 1831



Abb. 139 – Westgiebel



Abb. 138 – Südwestansicht

Hofstelle, zweigeschossiges massives Giebelhaus über Bruchsteinsockel, Kantenrustika, Fenstergewände; 1. Hälfte 20. Jahrhundert.

# Hauptstraße 12

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 1. Hälfte 20. Jahrhundert..  
Flurnummer: [40]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 24.  
Literatur: ---.



Urkataster um 1831



Abb. 140 – Westgiebel

Hofstelle, zweigeschossiges massives straßenbündiges Giebelhaus über Bruchsteinsockel, Kantenrustika, Fenstergewände, Satteldach mit Biberschwanzdeckung; 1. Hälfte 20. Jahrhundert.



Abb. 141 – Nordwestansicht

# Hauptstraße 16

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 1. Hälfte 20. Jahrhundert.  
Flurnummer: [36]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 16.  
Literatur: Keller/Bertlein (1990), S. 39.



Urkataster um 1831



Abb. H 026 – Vorläuferbau, undatiert



Abb. 142 – Westansicht

Hofstelle, eingeschossiges  
giebelständiges Wohnhaus,  
rückwärtig quergestellte Scheune,  
Fachwerk, historische Torpfosten.



Abb. 145 – Torpfosten der Hofstelle



Abb. 144 – Hofstelle von Westen



# Hauptstraße 17

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Spätes 18./19. Jahrhundert.  
Flurnummer: [113]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 95.  
Literatur: ---.



Urkataster um 1831

Giebelständiges zweigeschossiges Fachwerkhaus mit Schwelle über Sockel, unverputzt, Satteldach mit Halbwalm, spätes 18./frühes 19. Jahrhundert.



Abb. 152 – Ostgiebel



Abb. 153 - Südostansicht

# Hauptstraße 20

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Bez. 1930.  
Flurnummer: [19]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 8.  
Literatur: Keller/Bertlein (1990), S. 33.



Urkataster um 1831



Abb. 173 – Westgiebel



Abb. 169 – Südwestansicht



Abb. H 023 – um 1930 ohne Obergeschoß

Hofstelle, giebelständiges  
Haupthaus, zweigeschossige  
massiv, mit Fenstergewänden,  
bez. *Erbaut von Leonhard Schmidt*  
1930, um eine Etage aufgestockt;  
rückwärtig querstehende Scheune.



Abb. 171 – Hofstelle mit Scheune gegen Osten



Abb. 170 – Sturz bez. 1930.

# Hauptstraße 27

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 19. Jahrhundert / um 1950.  
Flurnummer: [171]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 97.  
Literatur: ---.



Urkataster um 1831

Hofstelle, giebelständiges Haupthaus, mit historischer Hofeinfahrt des 19. Jahrhunderts, Steinfeiler mit Besatz.



Abb. 229 – Ostansicht



Abb. 230 – Hofeinfahrt.

# Hauptstraße 28

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Bez. 1890 / um 1950.  
Flurnummer: [1]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 1.  
Literatur: ---.



Urkataster um 1831



Abb. 238 – Südansicht mit Giebel.



Abb. 236 – Westansicht

Hofstelle, traufständiges Wohnhaus mit Satteldach, Fenstergewände mit Verdachungen, Scheune aus Muschelkalkmauerwerk, im Giebel bez. *Johann Georg Herbst 1890*, vermutlich Spolie vom Vorläuferbau, nach Kriegszerstörung mit dem Wiederaufbau neu versetzt.



Abb. 237 – Scheune und Innenhof.



Abb. 235 – Giebelinschrift bez. 1890.



Abb. 234 – Giebel der Scheune mit Inschrift.

# Herrnmühle (1)

## Baudenkmal

Datierung: Bez. 1664, 1763, 1866.  
Flurnummer: [4716]  
Inventarnummer: D-5-75-127-8  
Nummer der Hofstelle [1833]: 104, 105.  
Literatur: Denkmalliste.



Abb. 014 – Nordwestansicht Gesamtanlage

Herrnmühle, Mühlgebäude, zweigeschossiger Satteldachbau mit Zwerchhaus, Außentreppe und westlichen Anbau, bez. 1664, 1763 und 1866; Scheune, Sandsteinquaderbau mit Satteldach, Anbau z.T. mit Fachwerk, 18./frühes 19. Jh.; Wirtschaftsgebäude, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach, bez. 1773; Einfriedungsmauer, Sandsteinquader- und Bruchsteinmauerwerk, wohl 18. Jahrhundert. Nachqualifiziert.



Abb. 012 – Nordostansicht Gesamtanlage



Abb. 013 – Nordostfassade Nebengebäude

# Herrnmühle (2)

## Baudenkmal

Datierung: Bez. 1664, 1763, 1866.  
Flurnummer: [4716]  
Inventarnummer: D-5-75-127-8  
Nummer der Hofstelle [1833]: 104, 105.  
Literatur: Denkmalliste.



Abb. 103 – Hauptgebäude Giebelansicht

Herrnmühle, Mühlgebäude, zweigeschossiger Satteldachbau mit Zwerchhaus, Außentreppe und westlichen Anbau, bez. 1664, 1763 und 1866; Scheune, Sandsteinquaderbau mit Satteldach, Anbau z. T. mit Fachwerk, 18. / frühes 19. Jh.; Wirtschaftsgebäude, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach, bez. 1773; Einfriedungsmauer, Sandsteinquader- und Bruchsteinmauerwerk, wohl 18. Jahrhundert. Nachqualifiziert.



Abb. H 022 – um 1923



Abb. 089 – Hauptgebäude



Abb. 104 – Nordostfassade Hauptgebäude

# Herrnmühle (3)

## Baudenkmal

Datierung: Bez. 1664, 1763, 1866.  
Flurnummer: [4716]  
Inventarnummer: D-5-75-127-8  
Nummer der Hofstelle [1833]: 104, 105.  
Literatur: Denkmalliste.



Abb. 100 – Hauptgebäude Putz- und Farbbefund



Abb. 091 – Keilstein-Rundbogen



Abb. 090 – Hauptgebäude Putz- und Farbbefund



Abb. 092 – Torbogen bez. 1763.

Herrnmühle, Mühlegebäude, zweigeschossiger Satteldachbau mit Zwerchhaus, Außentreppe und westlichen Anbau, bez. 1664, 1763 und 1866; Scheune, Sandsteinquaderbau mit Satteldach, Anbau z.T. mit Fachwerk, 18./frühes 19. Jh.; Wirtschaftsgebäude, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach, bez. 1773; Einfriedungsmauer, Sandsteinquader- und Bruchsteinmauerwerk, wohl 18. Jahrhundert. Nachqualifiziert.

# Herrnmühle (4)

## Baudenkmal

Datierung: Bez. 1664, 1763, 1866.  
Flurnummer: [4716]  
Inventarnummer: D-5-75-127-8  
Nummer der Hofstelle [1833]: 104, 105.  
Literatur: Denkmalliste.



Abb. 101 – Hauptgebäude Putz- und Farbbefund



Abb. 096 – Barockisierte Fassade mit älterem Farbbefund



Abb. 093 – Hauptgebäude Unterzug



Abb. 094 – Profilierter Unterzug, Stütze mit Sattelholz

Herrnmühle, Mühlgebäude, zweigeschossiger Satteldachbau mit Zwerchhaus, Außentreppe und westlichen Anbau, bez. 1664, 1763 und 1866; Scheune, Sandsteinquaderbau mit Satteldach, Anbau z.T. mit Fachwerk, 18./frühes 19. Jh.; Wirtschaftsgebäude, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach, bez. 1773; Einfriedungsmauer, Sandsteinquader- und Bruchsteinmauerwerk, wohl 18. Jahrhundert. Nachqualifiziert.



# Herrnmühle (5)

## Baudenkmal

Datierung: Bez. 1664, 1763, 1866.  
Flurnummer: [4716]  
Inventarnummer: D-5-75-127-8  
Nummer der Hofstelle [1833]: 104, 105.  
Literatur: Denkmalliste.



Abb. 097 – Barocke Stuckdecke im Obergeschoß



Abb. 098 – Wasserschaden im Traufbereich



Abb. 099 – Dachstuhl Haupthaus



Abb. 095 – Hauptgebäude Mahlwerk



Abb. 102 – Profilierter Schiffskehlunterzug

Herrnmühle, Mühlgebäude, zweigeschossiger Satteldachbau mit Zwerchhaus, Außentreppe und westlichen Anbau, bez. 1664, 1763 und 1866; Scheune, Sandsteinquaderbau mit Satteldach, Anbau z.T. mit Fachwerk, 18./frühes 19. Jh.; Wirtschaftsgebäude, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach, bez. 1773; Einfriedungsmauer, Sandsteinquader- und Bruchsteinmauerwerk, wohl 18. Jahrhundert. Nachqualifiziert.

# Kettenbrunnen

## Straßenraum



Urkataster um 1831



Abb. H 015 – um 1945

| GOLLHOFEN | LKR. NEUSTADT A. D. AISCH – BAD WINDSHEIM | DENKMALPFLEGERISCHER ERHEBUNGSBOGEN | AUGUST 2019 |



Abb. 186 – Kettenbrunnen – Platzfläche gegen Norden

Historische Platzfläche um den Brunnen, der auch bis nach 1945 zur Wasserversorgung diente. Der leicht trapezoid geschnittene Platz stellte einst zusammen mit dem Rathaus-Vorläuferbau das historische Ortszentrum dar. Mit Ausnahme des barockzeitlichen Amtshauses ist die umstehende Bebauung vollständig erneuert.



Abb. H 013

# Kettenbrunnen

## Baudenkmal

Datierung:	1561? Bez. 1722.
Flurnummer:	[107/2]
Inventarnummer:	D-5-75-127-5
Nummer der Hofstelle [1833]:	---
Literatur:	Ramisch (1966), S. 101; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Keller/Bertlein (1990), S. 19; 1250 Jahre Gollhofen (1994), S. 26; Dehio HdK (1999), S. 395; Denkmalliste.



Urkataster um 1831



Abb. 188 – Brunnensockel



Abb. 190 – Geschmiedete Kopfbügel



Abb. 187 – Gesamtanlage

Brunnen auf dem Dorfplatz, sog. Kappelbrunnen, oktagonales Steinbecken mit drei Steinsäulen und Zwiebdach, 17./18. Jahrhundert, nachqualifiziert. Benannt nach der bis 1794 anstelle des Rathauses gestandenen Frühmesskapelle, profiliertes Holztraufgesims, sechsseitiges schiefergedecktes Zwiebdach mit Knauf und Wetterfahne. Zwischen Säulen und Traufgesims geschmiedete Kopfbügel, Metallbänder zur Steinverbindung mit Schlagzeichen im Eisen, bez. 1722. Das Holzgesims über den steinernen Säulen soll die Inschrift *Jörg Endres – Hans Geuder 1561* getragen haben.



Abb. H 015 – Um 1945



Abb. 189 – Eisenklammer bez. 1722.

# Kettenbrunnen 1

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 19./20 Jahrhundert..  
Flurnummer: [102/1]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 22.  
Literatur: ---.



Urkataster um 1831

Giebelständiges eingeschossiges Wohnhaus, massiv, Natursteingewände, historischer Fensterbestand des 19./20. Jahrhunderts.



Abb. 199 – Nordansicht



Abb. 198 – Nordgiebel



Abb. 197 – Nordwestansicht

# Kettenbrunnen 5

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Scheune 19. Jahrhundert..  
Flurnummer: [106]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 92.  
Literatur: ---.



Urkataster um 1831



Abb. 191 – Scheune 19./20. Jahrhundert

Rückwärtig gelegene traufständige Scheune,  
historische Biberschwanzdeckung, 19.  
Jahrhundert.

# Kettenbrunnen 9 (1)

## Baudenkmal

Datierung: Bez. 1751.  
Flurnummer: [111]  
Inventarnummer: D-5-75-127-1  
Nummer der Hofstelle [1833]: 94.  
Literatur: Ramisch (1966), S. 101; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Denkmalliste.



Urkataster um 1831



Abb. 180 – Ostansicht

Ehem. Gräflich Limpurgisches Amtshaus, zweigeschossiges Walmdachhaus mit goehrten Rahmungen im Erdgeschoss, 7 zu 3 Fensterachsen, bez. 1751, über Portal limpurgisches Wappen A° 17 *Limburgischer Zoll 51.* Nachqualifiziert.



Abb. 183 – Wappen bez. A 1751.



Abb. 179 – Nordostansicht



Abb. 184 – Südfassade

# Kettenbrunnen 9 (2)

## Baudenkmal

Datierung: Bez. 1751.  
Flurnummer: [111]  
Inventarnummer: D-5-75-127-1  
Nummer der Hofstelle [1833]: 94.  
Literatur: Ramisch (1966), S. 101; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Denkmalliste.



Urkataster um 1831



Abb. 192 – Nördliches Scheunengebäude - Westansicht



Abb. 181 – Nördliches Scheunengebäude - Ostansicht

Ehem. Gräflich Limpurgisches Amtshaus, zweigeschossiges Walmdachhaus mit geohrten Rahmungen im Erdgeschoss, 7 zu 3 Fensterachsen, bez. 1751, über Portal limpurgisches Wappen A° 17 *Limburgischer Zoll 51*. Nachqualifiziert.



Abb. H 013 – um 1940



Abb. 185 – Südfassade – Hist. Fenstersturz



Abb. 182 – Hauptportal Ostfassade

# Ortsrandweg (1)

## Straßenraum



Urkataster um 1831



Abb. 160 – Ortsrandweg nahe Pfortenweg gegen Süden



Abb. 159 – Ringweg nahe Pfortenweg gegen Nordosten

Der ringsum den Ort vollständig erhaltene Ortsrandweg ist eines der herausragenden Kapitalien des Ortes. Er begleitet die Kontur der ehemaligen Befestigung aus Wall und Graben und besteht seit der Einebnung des Walles Ende des 18. Jahrhunderts bis heute erkennbar fort.



Abb. 163 – Südöstlicher Ortsrand nahe Pfortenweg



Abb. 221 – Ortsrandweg Raiffeisenstraße - Blick nach Süden Fl.-Nr. 365



# Ortsrandweg (2)

## Straßenraum



Urkataster um 1831



Abb. 220 – Ortsrandweg gegen Süden – Fl.-Nr. 303

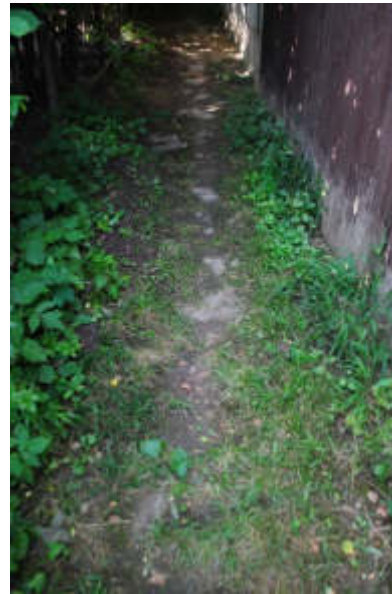


Abb. 223 – Ortsrandweg mit Platten – Fl.-Nr. 304

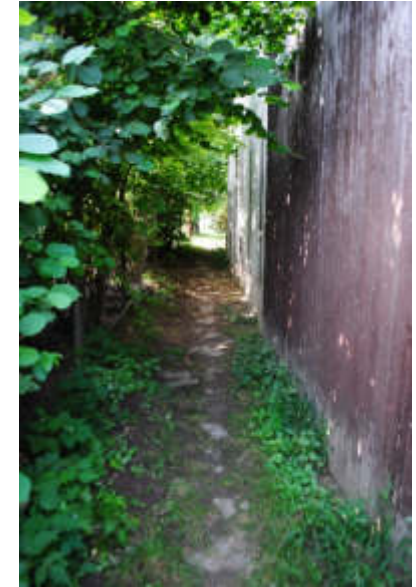


Abb. 222 – Ortsrandweg gegen Süden – Fl.-Nr. 304



Abb. 225 – Ortsrand gegen Süden Fl.-Nr. 300



Abb. 218 – Ortsrandweg Fl.-Nr. 300



Abb. 219 – Ortsrandweg Fl.-Nr. 301

# Ortsrandweg (3)

## Straßenraum



Urkataster um 1831



Abb. 231 – Ortsrandweg bei Hauptstraße 25

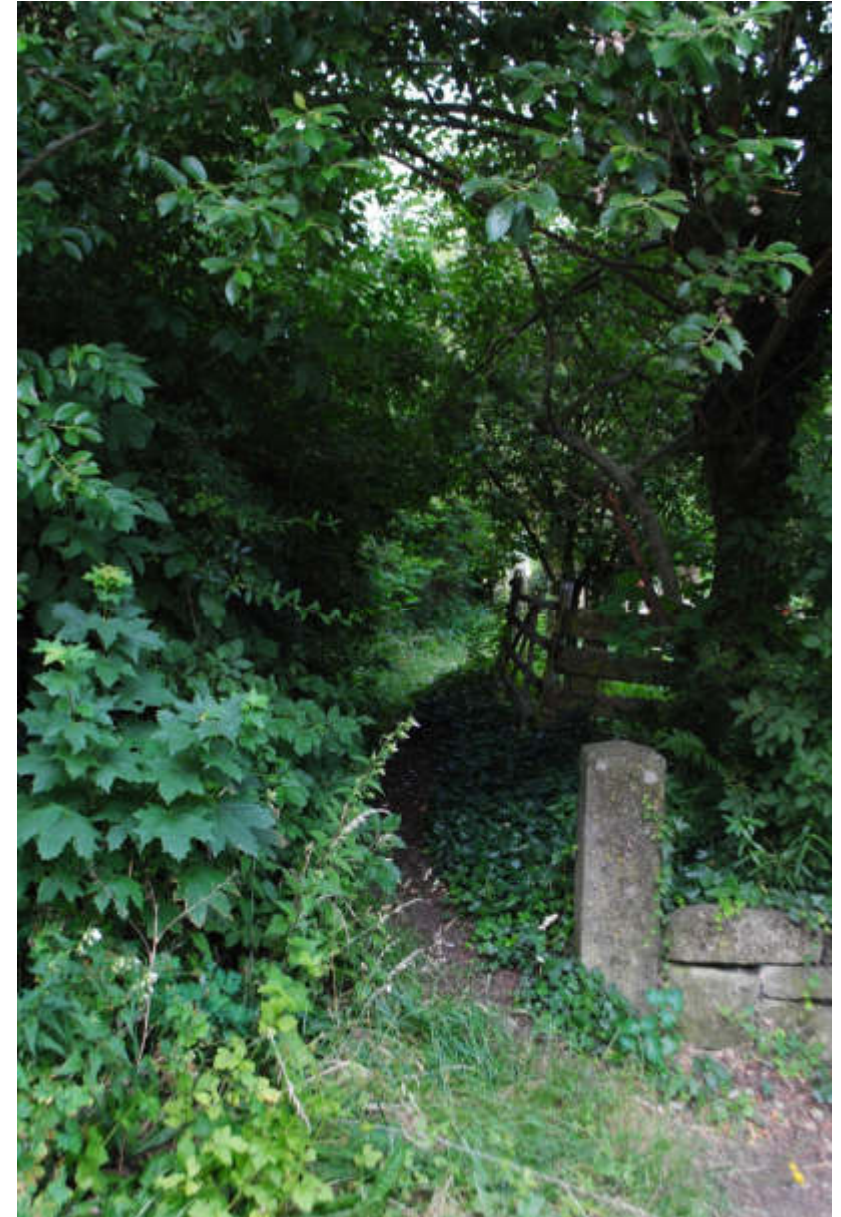


Abb. 233 – Ortsrandweg nahe Hauptstraße 23



Abb. 276 – Ortsrandweg / Grabengässchen gegen Osten

# Ortszugänge

## Historische Ortszugänge

Die historischen Ortseingänge sind allesamt verändert und ohne Plangrundlage nicht mehr erkennbar. Tor- und Pfortenhäuser wurden abgetragen.



Abb. 034 – Ausgang gegen Süden undatiert



Abb. 162 – Pfortenweg – Ehemaliger Pfortenstandort – Zugang von Südosten



Abb. 076 – Ortseingang von Süden – Abbruch des Torhauses



Abb. 0227 – Ortszugang von Norden – Torhaus fehlt

# Pfortenweg

## Straßenraum



Urkataster um 1831



Abb. 162 – Pfortenweg (ehem. Torhaus / Pforte) gegen Norden



Abb. 159 – Ringweg nahe Pfortenweg gegen Nordosten

Der historische Ortseingang von Südosten wurde verändert und ist heute nicht mehr erkennbar. Das Pfortengebäude wurde um 1950 abgetragen.



Abb. H 033 – Ehemaliges Pfortenhaus – um 1950 abgerissen

# Pfortenweg 1

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Scheune 18./19. Jahrhundert..  
Flurnummer: [23]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 10.  
Literatur: ---.



Urkataster um 1831

Hofstelle, Dreiseitanlage, traufständiges Wohnhaus erneuert, rückwärtig querstehendes Scheunengebäude teilweise Fachwerk, Biberschwanzdeckung, 18./19. Jahrhundert. Früher Brauerei, der Bierkeller erhalten.



Abb. 154 – Wohnhaus - Westfassade



Abb. 155 – Scheune in der Rücklage

# Pfortenweg 2

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Bez. 1930.  
Flurnummer: [33]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 14, 15.  
Literatur: ---.



Urkataster um 1831



Abb. 148 – Westfassade zur Hauptstraße



Abb. 151 – Nordfassade zur Hauptstraße

Hofstelle, zweigeschossiger traufständiger Wohnbau mit Halbwalmdach, Fensterrahmen, Portal bez. *Erbaut Joh. Lechner 1930*, zudem erhalten historische Hofeinfahrt mit Torpfosten; modernisiert.



Abb. 165 – Hofeinfahrt mit historischen Torpfosten.



Abb. 150 – Sturz bez. *Erbaut Joh. Lechner 1930*.

# Pfortenweg 4

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 1. Hälfte 20. Jahrhundert..  
Flurnummer: [31]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 13.  
Literatur: Keller/Bertlein (1990), S. 36..



Urkataster um 1831



Abb. 157 – Hofstelle Nordansicht



Abb. 161 – Wohnhaus - Südfassade



Abb. 156 – Hofstelle Nordansicht

Hofstelle, Dreiseitanlage, Wohnhaus giebelständig, Scheunengebäude teilweise Fachwerk, 1. Hälfte 20. Jahrhundert.



Abb. H. 025 - undatiert

# Pfortenweg 5

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Bez. 1915.  
Flurnummer: [28]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 12.  
Literatur: ---.



Urkataster um 1831

Hofstelle, modernisiert; davon erhalten historische Hofeinfahrt mit Torpfosten sowie Türsturz des überformten Haupthauses (Spolie?), bez. *Joh. Gg. Kilian 1915*.



Abb. 158 – Historische Hofeinfahrt mit Torpfosten



Abb. 164 – Sturz (Spolie?) bez. 1915.



# Raiffeisenstraße (1)

## Straßenraum



Urkataster um 1831



Abb. 210 – Raiffeisenstraße gegen Osten – Einfahrt von Hauptstraße



Abb. 214 – Raiffeisenstraße gegen Norden

Der Straßenraum ist durch die umfassende Erneuerung nach der Kriegszerstörung weitgehend verändert. An der Einmündung von der Hauptstraße ist noch die historische Giebelständigkeit (Abb. 210) der Vorläufer-Bebauung erfahrbar. Einen zentrierenden Mittelpunkt bildet das historische Löschwasserbehältnis.



Abb. 226 – Raiffeisenstraße gegen Süden



Abb. 216 – Raiffeisenstraße gegen Süden

# Raiffeisenstraße (2)

## Straßenraum



Urkataster um 1831



Abb. 215 – Löschweiher gegen Norden



Abb. 217 – Raiffeisenstraße – Historischer Löschteich gegen Süden

# Raiffeisenstraße 2

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Bez. 1851.  
Flurnummer: [13]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 5.  
Literatur: ---.



Urkataster um 1831



Abb. 211 – Hofstelle Westgiebel



Abb. 213 – Wohnhaus - Westfassade



Abb. 212 – Westgiebel bez. 1851 – Spolie?

Hofstelle, massives giebelständiges Wohnhaus, Muschelkalkmauerwerk, grüne Sandsteinfenstergewände, bez. *Neu erbaut von Johann Kaspar Oppelt*. Tafel möglicherweise Spolie vom Vorläuferbau. Historische Vorgartenanlage.

# Rathausstraße

## Straßenraum



Urkataster um 1831



Abb. 127 – Rathausstraße gegen Nordosten



Abb. 174 – Rathausstraße gegen Westen

Der Straßenraum ist durch die umfassende Erneuerung nach der Kriegszerstörung weitgehend verändert. Im Bereich des Platzes mit Baumbestand und seinem Umfeld (Amtshaus) zum Kettenbrunnen hat sich die Raumbildung erhalten. An der Rathausstraße ist trotz Erneuerung noch die historische Giebelständigkeit der ehemaligen Hofstellen-Haupthäuser erhalten.



Abb. 241 – Rathausstraße mit Eichenbestand

# Rathausstraße 1

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Bez. 1947.  
Flurnummer: [124]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 90.  
Literatur: ---.



Urkataster um 1831

Hofstelle, Dreiseitanlage, giebelständiges zweigeschossiges Wohnhaus mit Fenstergewänden, kriegszerstört, 1947 wiederaufgebaut; am Ostgiebel bez. 1947 Georg Hahn. Zugehörig Scheunengebäude.



Abb. 195 – Inschrifttafel bez. 1947.



Abb. 193 – Ostgiebel



Abb. 196 – Südansicht



Abb. 194 – Hofstelle

# Rathausstraße 2

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Um 1950.  
Flurnummer: [115]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 70.  
Literatur: ---.



Urkataster um 1831

Hofstelle, ehemaliges Gasthaus zur Rose, zweigeschossiger giebelständiger Massivbau mit Giebelanbau gegen Osten, Sandsteingewände mit historischem Fensterbestand; nach Kriegszerstörung um 1950 überformt / erneuert.

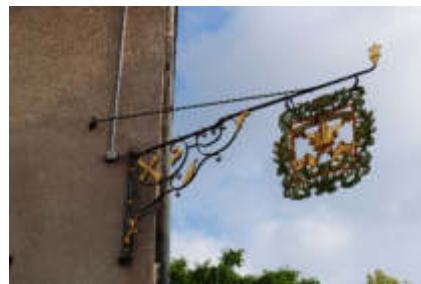


Abb. 207 – Ausleger Gasthaus Rose



Abb. 176 – Südostansicht



Abb. 175 – Südostansicht



Abb. 178 – Hofstelle Südansicht



Abb. 177 – Südfassade - Fensterbestand

# Rathausstraße 4

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Um 1950.  
Flurnummer: [116]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 71.  
Literatur: ---.



Urkataster um 1831



Abb. 209 – Scheune zur Ringstraße



Abb. 242 – Südostansicht

Hofstelle, zweigeschossiges massives giebelständiges Wohnhaus, Traufgesimse Sandstein, Satteldach, Fenstergewände, Hofeinfahrt Pfeiler, Wiederaufbau um 1950.



Abb. 244 – Hofstelle Südansicht



Abb. 243 – Hofeinfahrt

# Rathausstraße 6

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Bez. 1910 / Um 1950.  
Flurnummer: [117]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 72.  
Literatur: ---.



Urkataster um 1831



Abb. 245 – Südostansicht

Hofstelle, zweigeschossiges Giebelhaus, über älterem Keller, rückwärtig modernisiert, profilierte Gewände, am Türsturz bez. *Elisab(e)t(h) Hahn 1910*; Hofeinfahrt mit Steinpfosten.



Abb. 247 – Türsturz Inschrift bez. 1910.



Abb. 246 – Hofeinfahrt



# Rathausstraße 8

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Bez. 1946.  
Flurnummer: [119]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 74.  
Literatur: ---.



Urkataster um 1831

Hofstelle, zweigeschossiges giebelständiges massives Wohnhaus mit hofseitigem, zwerchhausartigen Mittelrisalit, Satteldach mit Biberschwanzdeckung, Hofeinfahrt mit Torpfosten und Verdachung, am Giebel Inschrift: *Tiefflieger 6.4.45, neubaut von Leonhard Wirsching 1946.*



Abb. 251 – Inschrift bez, 1946



Abb. 248 – Südostansicht



Abb. 250 – Wohnhaus Südansicht



Abb. 249 – Hofeinfahrt

# Rathausstraße 14

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: In der Anlage bez. 1925, um 1950 verändert  
Flurnummer: [122]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 76.  
Literatur: ---.



Urkataster um 1831



Abb. 279 – Westfassade



Abb. 278 – Südwestansicht

Scheunengebäude der Hofanlage, massiv, Muschelkalk unverputzt, im Giebel bez. *Erbaut J.F. Krauss 1925*, vermutlich als Spolie nach der Kriegszerstörung wiederversetzt; die Zufahrt an der Südseite zugesetzt.



Abb. 282 – Inschrift Spolie bez. 1925 (Vorläuferbau)



Abb. 281 – Zugesetzte Zufahrt



Abb. 280 – Südgiebel mit Veränderungen

# Ringstraße (1) - Südlicher Teil

## Straßenraum



Urkataster um 1831



Abb. 019 – Ringstraße mit Eingang zum Kirchhof



Abb. 060 – Ringstraße gegen Norden mit Baumbestand



Abb. 059 – Ringstraße gegen Westen



Abb. 066 – Südliche Ringstraße gegen Südwesten



Abb. 059 – Südliche Ringstraße gegen Nordosten.

# Ringstraße (2) - Westlicher Teil

## Straßenraum



Urkataster um 1831



Abb. 126 – Ringstraße gegen Norden



Abb. 112 – Ringstraße gegen Norden

Der Straßenraum ist durch die umfassende Erneuerung nach der Kriegszerstörung weitgehend verändert. Im Umfeld des Kirchberges (Abb. 112) ist noch die Giebelständigkeit der historischen Bebauung erfahrbar.



Abb. 272 – Westliche Ringstraße gegen Süden



Abb. 268 – Westliche Ringstraße gegen Süden



Abb. H 035 – Gegen Süden vor 1945

# Ringstraße (3) - Nördlicher Teil

## Straßenraum



Urkataster um 1831



Abb. 208 – Nördliche Ringstraße gegen Westen



Abb. 256 – Nördliche Ringstraße gegen Osten



Abb. 273 – Anschluss Ringstraße gegen An der Linde



Abb. 262 – Nördliche Ringstraße gegen Osten

# Ringstraße 1

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 18./19. Jahrhundert.  
Flurnummer: [60]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 31.



Urkataster um 1831

Scheunenzug als Riegel gegen den südöstlichen Ortsrand, querstehende Scheune als Bestandteil der historischen Hofstelle. Das Scheunengebäude des 18./19. Jahrhunderts wurde erweitert. Von der historischen Hofeinfahrt hat sich zudem ein Torpfeiler erhalten. Die Hauptgebäude wurden erneuert



Abb. 062 – Nordansicht Scheunenzug



Abb. 064 – Nordansicht Scheunenzug



Abb. 063 – Torpfeiler der hist. Hofeinfassung (19. Jh.)

# Ringstraße 5

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Bez. 1969.  
Flurnummer: [64]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 38.



Urkataster um 1831



Abb. 055 – Ostflügel



Abb. 052 – Nordostansicht Wohnhaus



Abb. H 029 – Vorläuferbau um 1912

Hofstelle als Dreiseitanlage,  
giebelständiges Wohnhaus,  
modernisiert, Dach erneuert?,  
Ostflügel sowie gegen Süden  
Scheunenriegel, bez. D. Klein 1969?,  
Hs. Nr. 38.



Abb. 054 – Hofstelle bez. D. Klein 1969, Hs. Nr. 38.



Abb. 053 – Nordansicht der Hofstelle mit südlichem Scheunenriegel

# Ringstraße 8

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 18./19. Jahrhundert.  
Flurnummer: [85]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 36.



Urkataster um 1831

Hofstelle des 18./19. Jahrhunderts, Haupthaus verlängert, das Erdgeschoß massiv, Giebel und hofseitiges Zwerchhaus in konstruktivem Fachwerk, unverputzt, Biberschwanzdeckung, Fenster erneuert; rückwärtig querstehende Scheune.



Abb. 061 – Hofstelle Südansicht



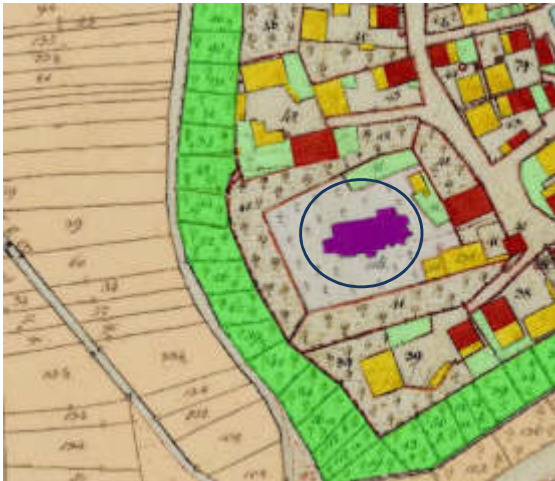
Abb. 058 – Südwestansicht



# Ringstraße 11 (1) - Pfarrkirche

## Baudenkmal

Datierung: 13. Jh., 1482, 1493.  
Flurnummer: [70]  
Inventarnummer: D-5-75-127-2  
Nummer der Hofstelle [1833]: 115.  
Literatur: Ramisch (1966), S. 96-100; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Dehio HdK (1999), S. 394f; Denkmalliste.



Urkataster um 1831

Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Johannes, Satteldachbau mit verputztem Bruchsteinmauerwerk und Fassadenturm mit Spitzdach, Turm im Kern romanisch, Lütgeschoss erneuert 1667-70, Langhaus errichtet 1482, Polygonalchor bez. 1493, Um- und Anbauten 17. und 18. Jh.; mit Ausstattung; nachqualifiziert.



Abb. 034 – Südwestansicht Turm.



Abb. 035 – Südwestansicht Langhaus

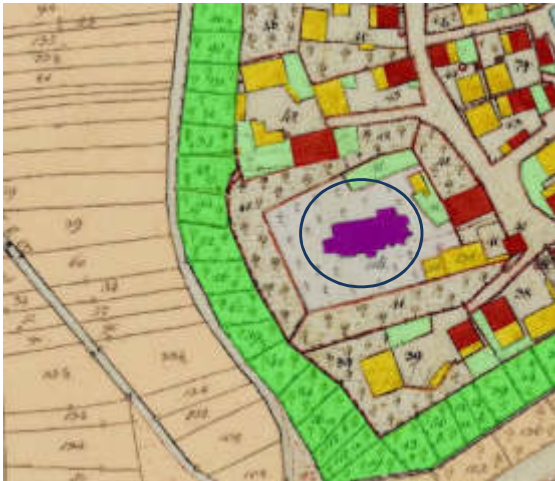


Abb. 039 – Choransicht von Nordost

# Ringstraße 11 (2) - Pfarrkirche

## Baudenkmal

Datierung: 13. Jh., 1482, 1493.  
Flurnummer: [70]  
Inventarnummer: D-5-75-127-2  
Nummer der Hofstelle [1833]: 115.  
Literatur: Ramisch (1966), S. 96-100; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Dehio HdK (1999), S. 394f; Denkmalliste.



Urkataster um 1831

Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Johannes, Satteldachbau mit verputztem Bruchsteinmauerwerk und Fassadenturm mit Spitzdach, Turm im Kern romanisch, Lätageschoss erneuert 1667-70, Langhaus errichtet 1482, Polygonalchor bez. 1493, Um- und Anbauten 17. und 18. Jh.; mit Ausstattung; nachqualifiziert.



Abb. 023 – Chor Südostansicht



Abb. 031 – Kirchengzugang Südseite

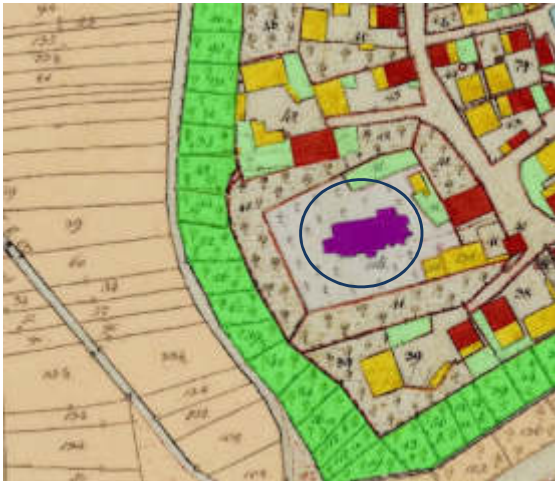


Abb. 043 – Inschrift am Chorpfeiler

# Ringstraße 11 (3) - Pfarrkirche

## Baudenkmal

Datierung: 13. Jh., 1482, 1493.  
 Flurnummer: [70]  
 Inventarnummer: D-5-75-127-2  
 Nummer der Hofstelle [1833]: 115.  
 Literatur: Ramisch (1966), S. 96-100; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Dehio HdK (1999), S. 394f; Denkmalliste.



Urkataster um 1831

Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Johannes, Satteldachbau mit verputztem Bruchsteinmauerwerk und Fassadenturm mit Spitzdach, Turm im Kern romanisch, Lütgeschoss erneuert 1667-70, Langhaus errichtet 1482, Polygonalchor bez. 1493, Um- und Anbauten 17. und 18. Jh.; mit Ausstattung; nachqualifiziert.



Abb. 028 – Südfront zum Friedhof



Abb. 027 – Kirchensüdfront mit Friedhof



Abb. 030 – Inschriftenplatte bez. 1572

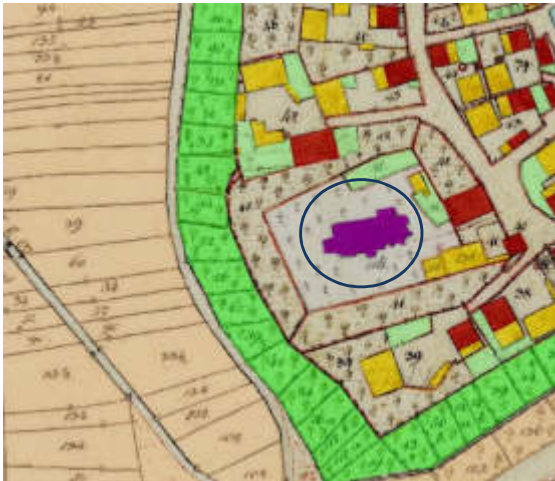


Abb. 042 – Inschrift Chorpfeiler

# Ringstraße 11 (4) - Pfarrkirche

## Baudenkmal

Datierung: 13. Jh., 1482, 1493.  
Flurnummer: [70]  
Inventarnummer: D-5-75-127-2  
Nummer der Hofstelle [1833]: 115.  
Literatur: Ramisch (1966), S. 96-100; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Dehio HdK (1999), S. 394f; Denkmalliste.



Urkataster um 1831



Abb. H 016



Abb. 024 – Kirchhof mit Polygonchor

Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Johannes, Satteldachbau mit verputztem Bruchsteinmauerwerk und Fassadenturm mit Spitzdach, Turm im Kern romanisch, Läutgeschoss erneuert 1667-70, Langhaus errichtet 1482, Polygonalchor bez. 1493, Um- und Anbauten 17. und 18. Jh.; mit Ausstattung; nachqualifiziert.



Abb. 032 – Südfront zum Friedhof mit Turm



Abb. 037 – Romanisches Licht am Turm



Abb. 029 – Inschrift Chorpfeiler 1493.

# Ringstraße 11 (5) - Kirchhof

## Baudenkmal

Datierung: 13. Jh., 1621 verstärkt.  
Flurnummer: [70]  
Inventarnummer: D-5-75-127-2  
Nummer der Hofstelle [1833]: 115.  
Literatur: Ramisch (1966), S. 96-100; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Dehio HdK (1999), S. 394f; Denkmalliste.



Urkataster um 1831

Kirchhofbefestigung, gut erhaltene, nahezu rechteckige Wallgrabenanlage, hohe Steinmauer aus Brockenquadern, Ende 13. Jh., verstärkt 1621; im abgesetzten Maueroberteil Schießscharten, ehemals innen umlaufender hölzerner Wehrgang. Mauertürme zu unbekanntem Zeitpunkt abgebrochen, der Karner 1750 abgetragen; nachqualifiziert.



Abb. 025 – Südliche Ringmauer von innen



Abb. 038 – Nördliche Ringmauer mit Scharten



Abb. 024 – Kirchhof



Abb. 049 – Ringmauer Nordostkante

# Ringstraße 11 (6) - Kirchhof

## Baudenkmal

Datierung: 13. Jh., 1621 verstärkt.  
Flurnummer: [70]  
Inventarnummer: D-5-75-127-2  
Nummer der Hofstelle [1833]: 115.  
Literatur: Ramisch (1966), S. 96-100; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Dehio HdK (1999), S. 394f; Denkmalliste.



Urkataster um 1831

Kirchhofbefestigung, gut erhaltene, nahezu rechteckige Wallgrabenanlage, hohe Steinmauer aus Brockenquadern, Ende 13. Jh., verstärkt 1621; im abgesetzten Maueroberteil Schießscharten, ehemals innen umlaufender hölzerner Wehrgang. Mauertürme zu unbekanntem Zeitpunkt abgebrochen, der Karner 1750 abgetragen; nachqualifiziert.



Abb. 051 – Rom. Keilsteinbogen in Ringmauer von außen



Abb. 041 – Barocke Inschrift in romanischer Ringmauer



Abb. 040 – Rom. Keilsteinbogen in Ringmauer innen



Abb. 026 – Kirchhofzugang mit Brunnen

# Ringstraße 11 (7) - Kirchhof

## Baudenkmal

Datierung: 13. Jh., 1621 verstärkt.  
Flurnummer: [70]  
Inventarnummer: D-5-75-127-2  
Nummer der Hofstelle [1833]: 115.  
Literatur: Ramisch (1966), S. 96-100; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Dehio HdK (1999), S. 394f; Denkmalliste.



Urkataster um 1831

Kirchhofbefestigung, gut erhaltene, nahezu rechteckige Wallgrabenanlage, hohe Steinmauer aus Brockenquadern, Ende 13. Jh., verstärkt 1621; im abgesetzten Maueroberteil Schießscharten, ehemals innen umlaufender hölzerner Wehrgang. Mauertürme zu unbekanntem Zeitpunkt abgebrochen, der Karner 1750 abgetragen; nachqualifiziert.



Abb. 087 – Westfront der Befestigung mit Graben und Wall



Abb. 088 – Westfront der Befestigung mit Graben und Fußweg



Abb. 086 – Südwestkante der Befestigung mit Graben und Wall

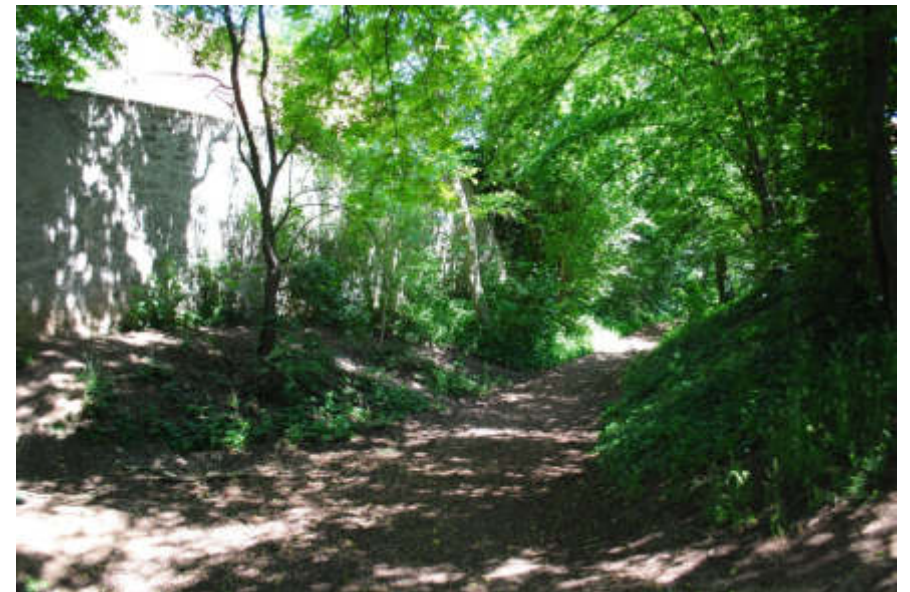


Abb. 085 – Südflucht der Befestigung mit Graben und Wall

# Ringstraße 11 (8) - Friedhof

## Baudenkmal

Datierung: 18./19. Jahrhundert.  
 Flurnummer: [70]  
 Inventarnummer: D-5-75-127-2  
 Nummer der Hofstelle [1833]: 115.  
 Literatur: Ramisch (1966), S. 96-100; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Dehio HdK (1999), S. 394f; Denkmalliste.



Urkataster um 1831

Friedhof, mit Grabmälern des 18. und 19. Jahrhunderts, nachqualifiziert.



Abb. 027 – Südflucht mit bewachsener Kirchmauer



Abb. 033 – Westseite des Friedhofes



Abb. H 019    Abb. 036 – Löwenstein-wertheimische Gruft



Abb. 025 – Südflucht der Kirchhofbefestigung



Abb. 038 – Nordseite des Friedhofes mit Ringmauer



# Ringstraße 13 (1)

## Baudenkmal

Datierung: Bez. 1804, erweiternder Anbau später.  
Flurnummer: [74]  
Inventarnummer: D-5-75-127-3  
Nummer der Hofstelle [1833]: 41.  
Literatur: Ramisch (1966), S. 101; Denkmäler Bayern V, MF (1986), S. 372; Denkmalliste.



Urkataster um 1831



Abb. H 017



Abb. 019 – Zugang zum Friedhof mit Schule gegen Westen

Ehemaliges Schulhaus, zweigeschossiger Walmdachbau, massives Sockelgeschoss mit Hausteinrahmung in Sandstein, am Portalsturz bez. 1804, Fachwerkobergeschoss einfaches Holzwerk als Sichtfachwerk mit Ockerfassung, profilierte Traufgesimse, Walmdach mit Biberschwanzdeckung, Fenster erneuert, Schlagläden. Der Bau nachträglich gegen Westen verlängert, die Baufugen am Traufgesims erkennbar, die Westwand deshalb massiv, nachqualifiziert.



Abb. 047 – Portalinschrift 1804.



Abb. 022 – Südwestansicht mit massiver Westwand.



Abb. 017 – Ostfassade

# Ringstraße 13 (2)

## Baudenkmal

Datierung: Bez. 1804, erweiternder Anbau später.  
Flurnummer: [74]  
Inventarnummer: D-5-75-127-3  
Nummer der Hofstelle [1833]: 41.  
Literatur: Ramisch (1966), S. 101;  
Denkmäler Bayern V, MF (1986),  
S. 372; Denkmalliste.



Abb. H 021 undatiert



Abb. 018 – Südostansicht mit Zugang zum Kirchhof.



Urkataster um 1831



Abb. 048 – Zugehörige Gartenfläche Fl.-Nr. 75



Abb. 106 – Stützmauer Gartenfläche Fl.-Nr. 75



Abb. 021 – Südfassade – Fachwerk in Ockerfassung..



Abb. 020 – Südfassade

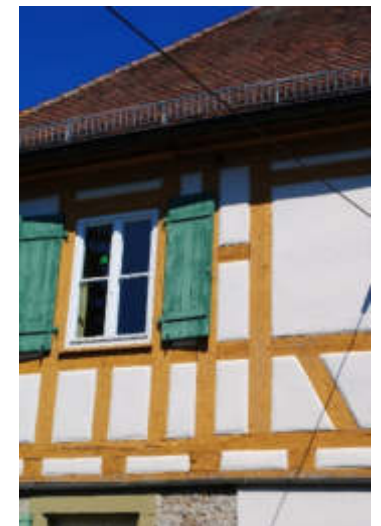


Abb. 044 – Baufugen der Bauverlängerung gg. Westen

# zu Ringstraße 13

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Ende 19./Anfang 20. Jahrhundert.  
Flurnummer: [74]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 134 (Vorläuferbau).



Urkataster um 1831



Abb. 019 – Kirchhofeingang gegen Westen



Abb. 045 – Nordostansicht

Nebengebäude am Kirchhofeingang, möglicherweise der Lehrerwohnung zugehörig, wohl Waschhaus, zweigeschossiger Massivbau mit abgewalmtem und mit Biberschwanzziegeln gedecktem Satteldach, einfache Sandsteingewände, Holzfenster; Ende 19./Anfang 20. Jahrhundert.



Abb. 056 – Ostfassade.



Abb. 046 – Nordfassade.

# Ringstraße 15 (1)

## Baudenkmal

Datierung: 1729-1730.  
Flurnummer: [76]  
Inventarnummer: D-5-75-127-4  
Nummer der Hofstelle [1833]: 42.  
Literatur: Ramisch (1966), S. 101; Keller/Bertlein (1990), S. 59  
Dehio HdK (1999), S. 395; Denkmalliste.



Urkataster um 1831



Abb. 108 – Blick von Osten in den Pfarrhof



Abb. 050 – Ostfassade

Pfarrhaus, zweigeschossiger Walmdachbau von Georg Tauber aus Herrnbrechtheim, das Erdgeschoß massiv mit Hausteinerfassung in Sandstein, Fachwerkobergeschoss mit 7 zu 4 Achsen, Fenster vierflügelig mit Brettbekleidungen, Schlagläden, Freitreppe, 1729-30, nachqualifiziert. Zugehörig historische Gartenfläche, darin Scheune des 18./19. Jahrhunderts mit Satteldach mit Halbwalme, Toreinfahrt, erhaltenswert – ortsbildprägend.



Abb. 106 – Stützmauer des ehemaligen Pfarrgartens.



Abb. 107 – Nordostansicht

# Ringstraße 15 (2)

## Baudenkmal

Datierung: 1729-1730.  
Flurnummer: [76]  
Inventarnummer: D-5-75-127-4  
Nummer der Hofstelle [1833]: 42.  
Literatur: Ramisch (1966), S. 101; Keller/Bertlein (1990), S. 59;  
Dehio HdK (1999), S. 395; Denkmalliste.



Urkataster um 1831



Abb. 110 – Blick gegen Norden in den Pfarrgarten mit Scheune



Abb. 107 – Nordostansicht



Abb. H 030 - undatiert



Abb. 109 – Freitreppe; Portalgewände mit Verdachung

Pfarrhaus, zweigeschossiger Walmdachbau von Georg Tauber aus Herrnberchthheim, das Erdgeschoß massiv mit Hausteinrahmung in Sandstein, Fachwerkobergeschoss mit 7 zu 4 Achsen, Fenster vierflügelig mit Brettbekleidungen, Schlagläden, Freitreppe, 1729-30, nachqualifiziert. Zugehörig historische Gartenfläche, darin Scheune des 18./19. Jahrhunderts mit Satteldach mit Halbwaln, Toreinfahrt, erhaltenswert – ortsbildprägend.



Abb. 111 – Pfarrgarten mit Bewuchs

# Ringstraße 19

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 18./19. Jahrhundert.  
Flurnummer: [135]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 46.



Urkataster um 1831

Historische Hofstelle, Dreiseitanlage, giebelständiges Haupthaus Erdgeschoß massiv, einhäufiges Obergeschoß und Giebel Fachwerk, sichtbar, rückwärtige Scheune sowie Nebengebäude, Altbestand des 18./19. Jahrhunderts.



Abb. 113 – Hofstelle Südostansicht



Abb. 115 – Haupthaus Ostgiebel



Abb. 114 – Ostansicht der Hofstelle

# Ringstraße 21

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 18./19. Jahrhundert.  
Flurnummer: [137]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 47.



Urkataster um 1831

Historische Hofstelle, Dreiseitanlage, Haupthaus erneuert, erhalten rückwärtige Scheune sowie Nebengebäude, Altbestand des 18./19. Jahrhunderts.



Abb. 117 – Hofstelle Ostansicht



Abb. 118 – Südlicher Hofabschluss mit Nebengebäuden

# Ringstraße 23

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 18./19. Jahrhundert.  
Flurnummer: [140]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 48.



Urkataster um 1831

Zweigeschossiger traufständiger Wohnbau, das Erdgeschoß wohl massiv, Obergeschoß Fachwerk, Fassade flächig verkleidet, Satteldach, Fenster erneuert, im Kern jedoch Altbestand des 18./19. Jahrhunderts.



Abb. 121 – Westgiebel



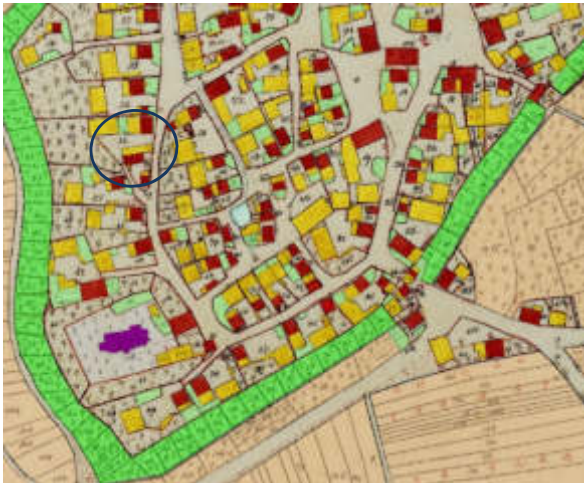
Abb. 122 – Südliche Traufseite – Mit Zementplatten flächig verkleidet



# Ringstraße 25

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: 1948 erneuert.  
Flurnummer: [141]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 53.



Urkataster um 1831

Zweigeschossiger traufständiger Massivbau, nach Kriegszerstörung 1948 gedreht wiederaufgebaut (bez. Leonhard Wagner), fast quadratische Fenstergewände mit Galgenfensterbestand, rückwärtig Scheunengebäude in Fachwerk, 18./19. Jahrhundert.



Abb. 124 – Östliche Traufseite – Inschrift zum Wiederaufbau



Abb. 123 – Hauptgebäude Südansicht



Abb. 119 – Nördliche Fachwerkscheune



Abb. 120 – Nördliche Fachwerkscheune

# Ringstraße 33

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Um 1950.  
Flurnummer: [149]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 57.



Urkataster um 1831

Zweigeschossiger Massivbau, verputzt, traufständiger Kantenverquaderung, Fenstergewände in braunem Sandstein, nach Wiederaufbau um 1950.



Abb. 270 – Ostfassade mit Kantenverquaderung



Abb. 271 – Östliche Hofstellenzufahrt



Abb. 270 – Ostgiebel

# Ringstraße 35

Denkmalvorschlag

Datierung:

Flurnummer:

Historische Hofnummer:

Inventarnummer:

18./19. Jahrhundert,  
Ausstattung um 1870.

[151]

[58]

---



Urkataster um 1831



Abb. 266 – Galgenfenster mit Pilaster

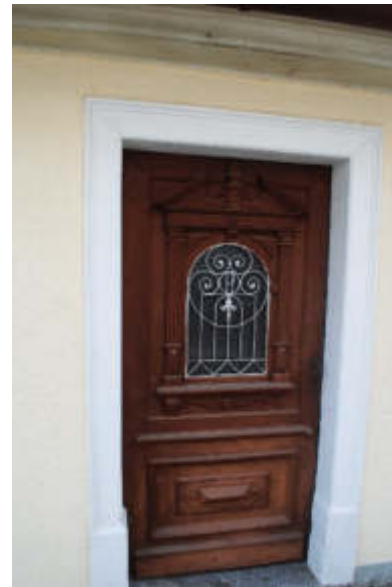


Abb. 267 – Beschnitzte Haustüre



Abb. 265 – Nordostansicht

Eingeschossiges giebelständiges Massivhaus mit Fachwerkgiebel des 18./19. Jahrhunderts, profiliertes Traufgesims, Satteldach mit Biberschwanzdeckung, historischer Galgenfensterbestand mit Verdachung und Pilasterbesatz, historische Haustüre beschnitzt.



Abb. 263 – Ostansicht der Hofstelle



Abb. 264 – Fachwerkgiebel, Galgenfenster mit Verdachung

# Ringstraße 39

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Um 1950.

Flurnummer: [155]

Nummer der Hofstelle [1833]: 60.



Urkataster um 1831



Abb. 261 – Bruchsteinpfeiler mit Hauswurz

Hofstelle, Dreiseithof, massives zweigeschossiges Giebelhaus, Sandsteingewände, Hofzufahrt Pfosten mit Pinienzapfenbesatz.



Abb. 258 – Hofzufahrt mit rückwärtiger Scheune



Abb. 260 – Ostgiebel Wohnhaus



Abb. 259 – Torpfosten mit Pinienbesatz



Abb. 257 – Ostansicht der Hofzufahrt

# Ringstraße 43

Erhaltenswert - ortsbildprägend

Datierung: Vor 1927.  
Flurnummer: [158]  
Nummer der Hofstelle [1833]: 63.



Urkataster um 1831



Abb. H 032 – um 1927



Abb. 252 – Südgiebel Wohnhaus



Abb. 253 – Hofzufahrt mit Löwenbesatz

Hofstelle, Dreiseithof, massives giebelständiges Wohnhaus, vor 1927, Kantenverquaderung sowie Fenstergewände, Hofzufahrt, Pfeiler mit Löwenbesatz, Nebengebäude giebelständige Scheune in Muschelkalk, unverputzt.



Abb. 255 – Westliche Scheune



Abb. 254 – Südansicht der Hofstelle